

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 257.

Sonnabend, 5. November 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angemessen. Einzelne Nummern für die Nummer des Anzeigens bis vormitags 9 Uhr ohne Gebühr.

Notizen-Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es werden Schießplätze abgehalten

a) auf dem Schießplatz Heidehäuser:

am 7., 8., 9., 10., 11. und 12. November dieses Jahres in der Zeit von 7<sup>00</sup> vormittags bis 5 Uhr abends.

b) auf dem Schießplatz Gohrisch (Artillerie-Schießplatz):

nur nördlich des Wälschener Weges:

am 7., 8., 9., 10., 11. und 12. November dieses Jahres in der Zeit von 7<sup>00</sup> vormittags bis 5 Uhr abends.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Bei Schießen auf dem Schießplatz Gohrisch ist die Wälschberger Straße gesperrt, ebenso der Wälschener Weg bei Schießen südlich von diesem. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufsicht zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. Mai 1909, Nr. 369 d. D., abgedruckt in Nr. 106 des Großenhainer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366, 10 bez. 368, 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 4. November 1910.

672 a D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Vertikales und Sächliches.

Riesa, 5. November 1910.

Am 2. November fand im Saale des Hotel de Sage in Großenhain unter Leitung des Herrn Geh. Regierungsrats Dr. Nhemann eine Versammlung der Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Ortsvorsteher des Bezirkes der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain statt. In derselben wurden hauptsächlich die für die Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen und Bekämpfungsmassnahmen mit Rücksicht auf die immer größer werdende Gefahr der Einschleppung dieser Seuche behandelt, wobei insbesondere von Herrn Bezirksarzt Dr. Böhe in längerem Vortrage folgende nähere Erläuterungen gegeben wurden: Die privaten prophylaktischen (vorbeugenden) Massnahmen des Einzelnen bieten wenig Schutz bei der lagen Handhabung derselben seitens leistungsfähiger Viehbesitzer. Die Schutzmassregeln nach der Ministerial-Verordnung vom 31. August 1905 sind in drei Gruppen zu beachten. 1. solche, die dauernd zur Verhütung der Seuchengefahren Anwendung haben (Beaufsichtigung der Pferde-, Rinder- und Schweinemärkte, Verbringung von Ursprungszugtieren für Wartiere, Beaufsichtigung des Handelsverkehrs), 2. solche zu Zeiten größerer Seuchengefahr, die in letzter Zeit durch die Ministerial-Verordnungen vom 26. September bezw. 22. Oktober d. J. verfügt wurden (insbesondere Verbot von Viehmärkten, 7 tägige Quarantäne für Handelsstiere und Untersuchungszwang unter Verbringung von Ursprungszugtieren für von Privaten neugekaufte Tiere), 3. solche beim Austritt der Maul- und Klauenseuche (Sperrmassregeln, Verbot von öffentlichen Festlichkeiten, Tanzmusiken, Desinfektionsvorschriften usw.) Unter Hinweis auf die Bedeutung der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in volkswirtschaftlicher Beziehung muß auf die allgemeine Kenntnis der einschlagenden Schutzmassregeln das allergrößte Gewicht gelegt werden und unter Betspielangaben wurden die Herren Erschienenen vom Herrn Referenten über die peinliche Handhabung der Massregeln nochmals eingehend aufgeklärt; insbesondere wurde dabei auch die eventuelle bei Fahrlässigkeit und Seuchenverschleppung drohende Haftpflicht-Inanspruchnahme betont. Herr Ortsbesitzer von Lämping zu Süßpöthen stellte hinsichtlich der Anwendung der Bestimmungen auf Ferkel eine Anfrage, welche von Herrn Bezirksarzt Dr. Böhe behandelt beantwortet wurde. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Nhemann machte im übrigen den Herren Gemeindevorständen bez. Ortsvorstehern die strengste Beachtung und Handhabung der gedachten Bestimmungen, die nicht nur im Interesse der einzelnen Viehbesitzer, sondern auch des ganzen Bezirkes liege, zur Pflicht und empfahl ihnen, diese Bestimmungen in geeigneter Weise — vielleicht durch Abhaltung von Versammlungen in den Gemeinden — auch

noch mehr zur Kenntnis der Viehbesitzer zu bringen. Weiter wurden noch 40 Punkte der verschiedensten Art — so u. a. Erhaltung und Schutz der Naturdenkmäler, Bekämpfung des Kellereunwesens, Führung von Arbeiterlegitimationskarten durch Reichsausländer, Volkszählung am 1. Dezember, Bekämpfung der Schwug- und Schundliteratur, Führung des Meistertitels, Ruhbarmachung der Gemeindefische, Gesetz vom 1. Juni 1910 über die Feuerlöschkastenbeiträge der privaten Feuerversicherungs-Unternehmungen, Verordnung vom 5. Oktober 1910, Anwendung des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Ruhstagsfeier vom 10. September 1870 bez. Strafbesugnis bez. Zuständigkeit der Gemeindevorstände und Inhalt der Strafvorschriften (zu diesem Punkte stellte Herr Gemeindevorstand Schreiber-Frauenhain eine Anfrage), Ueberwachung des Verkaufes in den Freibänken durch die Latenfleischbeschauer, Anmeldung der Wasserbenutzungsrechte, Bestimmungen über den Verkehr auf den öffentlichen Wegen bez. die Verleumdung der Fuhrwerke bez. — wegen der Beleuchtung der Fuhrwerke erfolgte eine längere Aussprache, wozu Herr Lieber-Ströga sprach —, Ansammlung von Volksschulkindern seitens der Gemeindevorstände zur Verwendung bei Naturereignissen oder anstehenden Krankheiten u. a. mehr — besprochen. Hieran gab Herr Rittergutsbesitzer von Altrod auf Gröba einige kurze Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der elektrischen Ueberlandzentrale bez. über die wegen derselben erforderlichen weiteren Massnahmen. Einige von Herrn Gemeindevorstand Jähorn-Perth gestellte Anfragen wurden beantwortet. Schließlich brachte noch Herr Gemeindevorstand Raumann-Raundorf 5. Or. in Anregung, die Bildung einer sogen. Rechtsanwaltskammer in Erwägung zu ziehen, weiter empfahl noch Herr Gemeindevorstand Bemmigh-Wauidt im Auftrage des Haftpflichtversicherungsverbandes der Gemeinden im Regierungsbezirke Dresden den Gemeinden, welche diesem Verbände noch nicht angehören, denselben aber noch beizutreten gewillt sind, diesen Beitritt baldigst zu bewirken, da sie jetzt noch das niedrige Eintrittsgeld zu zahlen hätten.

Platzmusik spielt bei günstigem Wetter am 6. November von 11<sup>00</sup> bis 12<sup>00</sup> mittags auf dem Kaiser Wilhelmplatz das Trompeterkorps des 6. Feldart.-Regts. Nr. 68 nach folgendem Programm: 1. Für Deutschlands Ehre. Marsch von Friedemann. 2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Supph. 3. Walzer nach Motiven der Offenbach'schen Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von O. Petras. 4. Mikado-Selektion von A. Sullivan. 5. Potpourri von Böhme.

Der Hausbesitzerverein beschäftigte sich in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung auch mit der bevorstehenden Stadterordnetenwahl. Man beschloß, sämtliche aus dem Stadterordnetenkollegium ausscheidende Herren für die Wahl wieder in Vorschlag zu bringen.

Riesa, den 8. November 1910.

Der Täter Ernst August Götter aus Oberriedersdorf, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ersten Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Er wird auf

den 10. Dezember 1910, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht zu Riesa zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Großenhain ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Der königliche Amtsanwalt.

## Montag, den 7. November 1910, vorm. 10 Uhr

soll im Rathaus 1. Sofa gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 5. November 1910.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Im Gasthof zur Königsbude in Wälsch sollen Dienstag, den 8. November, vorm.  $\frac{1}{10}$  Uhr 43 Porzellan Gaskannen aus Abt. 39 zwischen Grenzflügel und Cöhdorfer Straße (Poststraße) Fortfort Sautrants meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Rgl. Fortkverwaltung, Rgl. Garnisonverwaltung Tr.-P. Zeitheim.

Am 1. November veranstaltete der Garnison-Reitverein Riesa auf den Altwiesen bei Untere Althäuser sein diesjähriges Subertus-Meeting. Leider war das Wetter ungeschlagen, worunter besonders der Besuch zu leiden hatte, doch waren trotzdem eine ganze Anzahl Riesauer Einwohner erschienen, die ohne Rücksicht auf den Regen den Rennen beiwohnten. In lebenswürdigster Weise hatten auch in diesem Jahre die Besitzer dem Verein ihre Pluren zur Verfügung gestellt, deswegen sei auch an dieser Stelle allen den Herren, die in ungelieblichster Weise dem Verein entgegenkamen, unser Dank ausgesprochen. Der Verlauf der Rennen war folgender:

1. Obstaltjagdrennen. 3 Ehrenpreise.

Hnt. Robt, 68. F.-N.-R. „Wrangel“, 1.  
Hnt. Mezes, 68. F.-N.-R. „Tonio“, 2.  
Hnt. Wehners, 32. F.-N.-R. „Quirl“, 3.  
Hnt. Freudes, 32. F.-N.-R. „Oly“, 0.  
Hnt. Londeurs, 68. F.-N.-R. „Ulrich“, 0.  
Hnt. Gottschlings, 32. F.-N.-R. „Wetter“, 0.  
Hnt. Peternde Perle, 32. F.-N.-R. „Ulysses“, 0.

2. Preis von Hoberseu. 3 Ehrenpreise.

Hnt. Robt, 68. F.-N.-R. „Pandora“, 1.  
Hnt. Wehmanns, 68. F.-N.-R. „Martha“, 2.  
Hnt. Conrads, 68. F.-N.-R. „Bargival“, 3.  
Hnt. Bräuners, 32. F.-N.-R. „Olaf“, 0.  
Hnt. Londeurs, 68. F.-N.-R. „Lembro“, 0.  
Hnt. Rudloffs, 32. F.-N.-R. „Wildebaube“, 0.  
Hnt. Zhele, 68. F.-N.-R. „Freia“, 0.

3. Preis der Stadt Riesa. 3 Ehrenpreise.

Hnt. Conrads, 68. F.-N.-R. „Weil“, 1.  
Hnt. Freudes, 32. F.-N.-R. „Fuchs“, 2.  
Hnt. Bräuners, 32. F.-N.-R. „Rapp-Wallach“, 3.  
Hnt. Rudloffs, 32. F.-N.-R. „Dr. Stute“, 0.  
Hnt. Schades, 32. F.-N.-R. „Urian“, 0.

4. Subertus-Jagd. 3 Ehrenpreise.

Hnt. Robt, 68. F.-N.-R. „Nordstern“, 1.  
Hnt. Rästners „Titania“, 2.  
Hnt. Rästners, 68. F.-N.-R. „Oly“, 3.  
Hnt. Rästners, 32. F.-N.-R. „Suzanne“, 4.  
Hnt. Zhele, 68. F.-N.-R. „Obriß“, 5.

Das Rennen verzeichnete 28 Teilnehmer.

Heute nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde hier ein überaus seltenes Schauspiel geboten. Von einer Abteilung des hiesigen Pionierbataillons Nr. 22 wurde die auf dem alten Hofe der Aktiengesellschaft Rauchhammer (Eisenwerk Riesa) zu dem früheren alten Walzwerk gebaute, ca. 32 Meter hohe Ofen niedergelegt. Nach einem Hornsignal, nach welchem der Verkehr auf der anliegenden Straße auf kurze Zeit gesperrt wurde, erfolgte die Sprengung. Mit einer lauten Detonation sank die Ofen ruhig aber sicher in sich zusammen. Nur ein Steinhäufen blieb von ihrer früheren erhabenen Größe zurück. Der Vorgang hatte zahlreiche Zuschauer angelockt.

Das gute Riebeck-Bier.

— Se. Majestät der König begab sich heute vor- mittag 8 Uhr 7 Minuten mittels Sonderzuges nach Bautzen, um einer Einladung des Kammerherrn v. d. Reden auf Hof zur Hand Folge zu leisten.

— Auf dem Ballonplatz in Rönitzberg am Donnerstag nachmittag 4.20 Uhr unter Führung des Herrn Fabrikbesizers Otto Kern-Dresden des Ballons „Eldo“ zu einer Fahrt auf. Im Korbe befand sich noch Herr Dietel-Dresden. Der Ballon landete nach 10 Minuten Fahrt sehr glatt an der russischen Grenze unweit Polen. — Für morgen Sonntag früh zwischen 7 und 8 Uhr ist ein Aufstieg des Ballons „Eldo“ unter Führung des Herrn Leutnant v. Polern-Dresden geplant.

— Die aus dem Einzelteil vorliegender Nummer zu ersehen ist, eröffnet der Verein für Gesundheits- pflege zu Meisa am Dienstag im Hotel Kroupinz durch einen öffentlichen Vortrag über „Krankheiten, deren Ursachen und naturgemäße Behandlung“ von Herrn Ober- stabsarzt a. D. Dr. med. Kaj. Naturheilkundl. Hofin- waldbau h. Stuttgart, seine Vortrags-Saison.

— Einen wohlgeleiteten Abend bot gestern der Kreisverein Meisa im B. d. S. z. A. seinen Mitgliedern und Gästen im Saale der „Bilderrasse“ in Form eines Bildbilder-Vortrages: „Wanderungen u. Kletter- Touren in der Säch.-Böhm. Schweiz.“ Der Vortragende, Herr E. Röhle aus Prieschwitz — selbst ein eifriger Tourist und den meisten Besuchern des Abends noch vom Vorjahre in bester Erinnerung — verstand es, die Anwesenden durch seinen Vortrag außerordentlich zu fesseln, während Herr Photograph Werner die dazu gehörigen etwa 100 Bilder wohlgeleiteten vorführte. Vor Beginn des Vortrages begrüßte der Vorsitzende des Vereins die Erschienenen unter gleichzeitiger Bekanntgabe, daß der Kreisverein Meisa im Laufe des letzten Jahres abermals 3 Jubilare, und zwar die Herren Waz und Paul Schlegel und Prof. Dr. H. Böschmann, welche dem Verein beim B. d. S. z. A. 25 Jahre ununterbrochen als ordentliche Mitglieder angehören, unter seinen Mitgliedern hat. Ein kleines Könnchen schloß sich dem Vortrage an.

— Für die bei der Handelskammer Dresden aus- liegende Liste zweifelhafter Firmen des Aus- landes sind neuerdings zahlreiche Nachträge eingegangen. Darnach erscheinen als kreditwürdig die miteinander identischen Firmen The Globe Provisions Co. und James Stables in London SW., die Stellensuchende zur Beteiligung am Geschäft mit Bareinlagen zu veranlassen suchen. Als schwindelhaft und betrügerisch werden ferner die Firma Janzing & Co. in Rotterdam, sowie die von Ernst Ham- bert in Regelen betriebenen Firmen bezeichnet. Die Firma Leon Wloch & Co. in Warschau, Agentur- und Kommissions- geschäft, liefert Futall an ihre Auftraggeber nicht ab. Die Firmen Financial Office und Gaston Georges Wanden- meerschaut in Brüssel lösen durch Fiktionsrechnungen Ver- träge an und schädigen sie um die eingesandten Kosten- vorläufe. Wiederholt ist auch schon vor einer Reihe an- geblicher Banken in Holland, wie der Commerce- und Creditbank in Amsterdam, Deutsche Diskontobank in Amsterdam, Internationale Prämienfondsen usw. gewarnt worden, die vollständig unzuverlässig sind und deren Inhaber zum Teil wegen Betrugs verurteilt sind. Zu warnen ist ferner vor der Firma Gebr. Risenberg, Textilmagazin in Warschau, die eine ganze Reihe von deutschen Firmen um hohe Summen geschädigt hat, ebenso vor der Brüsseler Patentverwertungsgesellschaft „Globus“, die es nur auf die Erlangung möglichst hoher Vorläufe abgesehen hat. Dringend muß auch vor der Anknüpfung von Geschäfts- begehungen mit der Agentur- und Kommissionsfirma Joseph Bertamini & Co. in Smyrna abgeraten werden, die einflussreiche Gelder nicht abführt und gegen die die Verschleppung des Rechtsweges ausbleibt ist. Die weite- ren Nachträge betreffen zweifelhafte Firmen in Argenti- nen (Kommissionäre, Futurwarenhändler, Wagenfabrikant), Arnheim (Vollschwindler), Budapest (Waffenindustrie), Bu- karast (Agenten), Calcutta (Importeure und Agenten), Czerterum (Zuchthändler), Kiew (Agenten, technisches Geschäft, Optiker, Schuhwaren, Tuch-, Glas- und Galanteriewaren- händler), Konstantinopel (Kommissionäre, Schneider, Händler mit elektrischen Apparaten und Eisenmöbeln), Lina (Drogen- geschäft), London (Patentverwertungsgesellschaft), Vertrieb von Jagdausrüstungsgegenständen), Montreal (Agenten und Importeure), St. Petersburg (Vertrieb zahnärztlicher Ge- brauchsgegenstände), Wladivostok (Herren- und Damen- konfektion). Vertrauenswürdigem Betreffenden wird über diese Firmen, wie über die bereits früher bekannt gewor- denen zweifelhaften ausländischen Firmen im Geschäfts- lotale der Firma E. C. Kurz in Meissen, wochentags 10—12 Uhr mündlich nähere Auskunft gegeben. Schrift- liche Anfragen sind an die Handelskammer in Dresden zu richten.

— Die für die 16. Sächsische Pferdezeitungs-Lotterie (Ziehung am 6. und 7. Dezember, Lose à 1 M.), ange- kauft wurden am 31. Oktober, anlässlich des letzten diesjährigen Renttages, vor der Haupt-Ziehung vor- geführt und gleich den sonst noch für die Lotterie ange- kauft Industriegegenständen eingehend beschäftigt. Seit Jahren schon sind die Lose lange vor der Ziehung der Lotterie vergriffen und ist demnach ein rechtzeitiges Ver- fahren derselben nur anzuraten. Alles weitere gibt das Inserat dieser Zeitung bekannt.

— Die Handwerker und Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 9. November 1910 in Großenhain im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft, in Meisa im Stadtoverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses von vormittags 10 bis 11 Uhr für die Handwerker, von mittags 1/2 bis 1/2 1 Uhr für die Nicht-Handwerker die Urwahlen zur Gewerbelokalkammer stattfinden. Ent- sprechend den beiden Abteilungen der Gewerbelokalkammer sind sowohl Handwerker-Wahlmänner wie auch Nicht-Handwerker- Wahlmänner zu wählen. Berechtigt zur Teilnahme an der Wahl der Handwerker-Wahlmänner sind die Mitglieder einer Handwerker-Jungung, sowie sonstige Handwerker, so-

fern sie nach § 17, Buchst. d und § 21 des Einkommen- steuergesetzes vom 24. Juli 1909 mit einem Einkommen von mehr als 600 M. eingeschätzt sind und zwar auch dann, wenn dieselbe gewerbliche Einkommen den Betrag von 100 M. übersteigt und wenn die betreffenden Gewerbe- treibenden als Inhaber oder Teilhaber einer Firma ins Handelsregister eingetragen sind. Zur Wahl von Nicht- handwerker-Wahlmännern sind berechtigt: 1. Personen, die ein Gewerbe im Sinne von § 1 oder § 2 des Handelsgesetzbuches betreiben und als Inhaber oder Teil- haber einer Firma ins Handelsregister eingetragen sind, aber nach § 17, Buchst. d und § 21 des Einkommensteu- ergesetzes nur mit einem Einkommen von mehr als 600 M. bis 100 M. eingeschätzt sind; 2. ferner alle Gewerbe- treibenden, welche nicht zu den zur Wahl von Handwerker- Wahlmännern berechtigten Personen gehören, wenn sie mit einem höheren gewerblichen Einkommen als 600 M. ein- geschätzt sind und nicht ins Handelsregister eingetragen sind; 3. Genossenschaften von Handels- und Gewerbetreibenden, bergrechtliche Gesellschaften, Gemeinden und Gemeindever- bände, sofern sie nach § 17, Buchst. d und § 21 des Ein- kommensteuergesetzes mit einem Einkommen von mehr als 600 M. bis 100 M. eingeschätzt sind. Wählbar sind nur die wahlberechtigten männlichen Personen (Handwerker bzw. andere Gewerbetreibenden), sowie die gesetzlichen Vertreter der wahlberechtigten juristischen Personen, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen. Die Berechtigung zur Wahl wird durch den Einkommensteuerzettel nachgewiesen.

— Bischof Dr. Schäfer in Dresden hat ein Hand- schreiben an den Papst gerichtet, in dem er gegen die unerhörte und beleidigende Verunglimpfung, die der päpstliche Geheimkammer und Schriftsteller, Baron de Wachtel, dem König Friedrich August angetan hat, in schärfster Weise Protest erhebt. Das Vorgehen des Ober- hauptes der katholischen Kirche in Sachsen wird in allen Kreisen lebhaften Beifall hervorgerufen.

— Nach dem amtlichen Bericht der königlichen Kom- mission für das Veterinärwesen über die am 10. Oktober 1910 im Königreiche Sachsen herrschenden an- siedenden Tierkrankheiten ist im Bezirke der Amtshaupt- mannschaft Großenhain zu verzeichnen: Drüsenfleck der Pferde in Tallwitz, Staßitz und Köhrichen-Lenz.

— Am Dultage, den 16. November, und am Totenfestsonntage, den 20. November, ist in Sachsen die Veranstaltung von Konzerten und anderen gedankswollen, namentlich mit Musikbegleitung verbunde- nen Vergnügungen aller Art, ferner theatralischen Vor- stellungen und sonstigen Schaustellungen, öffentlichen Auf- und Umzügen, Vogel- und Schießenschießen und Schieß- übungen, am Totenfestsonntage jedoch mit Ausnahme theatralischer Vorstellungen in geschlossenen Räumen, ver- boten. Doch sollen am Totenfestsonntage wie auch am Vorabend des Dultages nur ernste, angemessene Theater- stücke aufgeführt werden. An den Vorabenden der beiden genannten Festtage sind gleichfalls Tanzbelustigungen aller Art, am Vorabend des Dultages auch Konzert- musiken und andere namentlich mit Musikbegleitung ver- bundene geräuschvolle Vergnügungen an öffentlichen Orten untersagt. Doch ist die Ausführung erster Musik- stücke auch am Vorabend des Dultages gestattet. An den beiden genannten Festtagen ist weiter die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art verboten. Entsch- lichen ist am Dultage und am Totenfestsonntage und an deren Vorabenden die öffentliche Ankündigung und Veranstaltung der von den Gast- und Schankwirten besonders dem Vergnügen gewidmeten Veranstaltungen wie Schachfeste, Schmaus, Skatourniere, Woblerauschank und derglei- chen untersagt. Am Sonnabend vor dem Totenfestsonntage sind nach einer Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern Tanzbelustigungen jedoch nur von mittags an untersagt.

— Nach dem amtlichen Bericht der königl. Kom- mission für das Veterinärwesen ist die Maul- und Klauenseuche in Sachsen seit in 45 Gemeinden und 93 Schöften festgestellt, gegen 8 Gemeinden und 13 Ge- höfte am 15. Oktober. Man ersieht hieraus, daß die Seuche noch im Umsichgreifen begriffen ist und die ver- schärfsten Maßregeln der Regierung zur Bekämpfung der- selben voll berechtigt sind.

— Ein ländliches Herbstfest, wahrscheinlich auf alt- heidnische germanische Dankopferbräuche zurückgehend, ist die allbeliebte Kirmeß. Manche meinen, dieser Aus- druck hänge mit dem slavischen „Kermes“, d. h. „Schmaus- fester“, zusammen. Richtiger wird's wohl sein, an eine Umbildung von „Kirchmesse“ zu denken. Ein alter Volks- reim besagt: Es ist keine Kirche so klein, des Jahres muß einmal Kirmeß sein! Die kirchliche Seite des Festes, die Kirchweih, bezieht sich nicht im strengen Sinne auf den Tag der ersten eigentlichen Einweihung des Gotteshauses. Die Kirchen sind ja nicht alle gerade im Herbst eingeweiht worden. Es soll vielmehr in erster Linie ein gottesdienstlicher Dank für ein geordnetes und segnetes Kirchenwesen bekundet werden. Selbstverständ- lich spielt da auch das kirchliche Gebäude eine wichtige Rolle. Es sei in diesem Zusammenhange an Albert Knapps Rinnungsbollen Liebesvers erinnert:

O wie so lieblich steht dies Haus,  
Wo seine Hand und ein und aus  
Mit Vaterhänden leitet,  
Wo sein Wort uns zum Himmel weist,  
Sein Abendmahl die Seele speist,  
Sein Geist uns vollbereitet!

Luther wollte von den Kirchweihfesten nicht viel wissen, da sie zu „Taberne, Jahrmarkt und Spielhäusern“ aus- geartet seien. Die Kirchenregierungen haben dann ver- sucht, für alle Kirchenweihen einen und denselben Tag festzusetzen, eben auch im Hinblick auf das weltliche Treiben, das so wenigstens einigermaßen eingeschränkt werden sollte. Aber der ländliche Brauch und die lokalen Sitten haben sich als stärker erwiesen. Und im allgemeinen darf man sagen, daß es zur Kirmeß vielleicht recht lustig,

aber nicht schlimmer zugeht, als wenn sich das Volk sonst vergnügt. Tanz und Schmaus — warum sollte man's dem Landmann nach harter Sommerarbeit nicht auch einmal gönnen? Und dann ist Kirmeß auch der große Treff- und Besuchstag. Auch aus der Stadt lockt es den einen und den anderen hinaus, wenn er von den Kirmeßvergünstigen der Umgegend leßt.

— Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater: Opernhaus. Sonntag: Sigener- baron. Montag: Fidello. Dienstag: Uubine. Mittwoch: Tieland. Donnerstag: Mignon. Freitag: Hoffmanns Erzählungen. Sonnabend: Der Gefangene der Jarin. Son- tag: Der Gefangene der Jarin. Montag: Tannhäuser. — Schauspielhaus: Sonntag: Robert und Vertram. Montag: Wenn der junge Wein blüht. Dienstag: Die Stützen der Gesellschaft. Mittwoch: Minna von Barnhelm. Donner- tag: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Freitag: Der alte Pavillon. Sonnabend: Der verlorene Vater. Son- tag: Wallensteins Tod. Montag: Die Stützen der Gesell- schaft.

— Weida. Bericht über die Gemeinderatsitzung vom 27. Oktober 1910. 1. Tag der 1. Nachtrag zum Feuer- löschstatut in abgedruckter Form vor, gegen den der Ge- meinderat nichts einzuwenden hatte; 2. soll den Besitzern von Hausgrundstücken auf ihre Eingabe nachträglich eine schriftliche Antwort zugesandt werden; 3. wird Kenntnis genommen von einem Besuch des Vereins Blauer Kreuz; 4. beschließt man, die geplanten Straßenerweiterungen, so- weit Offerte eingereicht, den Mindestfordernden zuzusprechen; 5. nimmt der Gemeinderat Kenntnis von der bewilligten Wegebau-Unterstützung für den Wegebau 1909. — In der Sitzung vom 4. November d. J. wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Bezüglich des 7. Nachtrags: a. Ortsstatut soll beim Königl. Ministerium des Innern Dispens nachgesucht werden; 2. Ein Unterstützungsantrag in Armensachen findet Bewilligung; 3. beschließt man, eine Wegestraße mit Rohren herzustellen und eine Grablegung des Wasserlaufs vorzunehmen.

— Sageritz. Die Familie des Zimmermanns Ele- mens Kerschmar hier hatte im August d. J. neuen „Zu- wachs“ erhalten, und zwar hatte der achte Junge das Licht der Welt erblickt. Jetzt ist dem Ehepaar mitgeteilt worden, daß König Friedrich August bei dem Kinde Paten- stelle übernimmt. Die Freude der Familie ist hierüber natürlich sehr groß.

— Coswig. In schwerer Gefahr befand sich gestern früh auf hiesigem Bahnhof ein etwa 10—11 jähriger Schü- ler, welcher den 7.30 Uhr nach Meissen abgehenden Zug benutzen wollte, vermutlich aber zu spät gekommen war und nun noch aufspringen wollte, als der Zug sich be- reits in Bewegung gesetzt hatte. Wahrscheinlich infolge der durch den Heberschlag eingetretenen Mütze glitt er auf dem Trittbrett aus, fiel zwischen die Trittbretter und wurde vom Zuge mitgeschleift. Eine zum Wagen heraussehende Frau rief laut Hilferufe aus, von der Lokomotive aus bemerkte man den Vorfall und brachte den Zug zum Stehen. Der Heizer zog den Knaben unter dem Wagen hervor. Er war unverletzt geblieben. Der Name des Knaben wurde festgestellt, und die Eltern wer- den nun zu dem Schred die übliche Strafe für das Ueber- treten der bahnpolizeilichen Bestimmungen zu bezahlen haben.

Dresden. Gestern nachmittag kam in der König- Johann-Straße eine Automobilbrücke auf dem durch den Regen schlüpfrigen Asphalt ins Rutschen und fuhr auf den Bürgersteig der um diese Zeit sehr belebten Straße. Die Gastwirtin Frau Lina Mitscherling aus Weißig und ihr vierjähriges Töchterchen wurden von dem Automobil erfasst und eine Strecke weit geschleu- bert. Die Mutter trug einen schweren Schädelbruch da- von und das Kind ebenfalls schwere Verletzungen.

— Briesnitz. Der hiesige Gemeinderat hatte gegen den Vorstand der Gemeinde Briesnitz, Felgentreff, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet, nach der sich der Ge- meindevorstand des Betruges zum Nachteil der Gemeinde schuldig gemacht haben sollte. Die Staatsanwaltschaft hat es jedoch abgelehnt, gegen den Gemeindevorstand vorzu- gehen und das Verfahren mit dem Begründen eingestellt, daß in dem Verhalten des Gemeindevorstandes ein Betrug nicht erblickt werden könne. Es deutet vieles darauf hin, daß die Anzeige einer kommunalpolitischen Gegnerchaft Felgentreffs entspringe. Der Briesnitzer Gemeinderat hat beschlossen, gegen den Einstellungsbeschluss Beschwerde ein- zulegen.

— Kreischa. Vorgestern nachmittag brach in dem zum Freigut Seyda gehörigen Wohn- und Scheunengebäude Feuer aus, das die Gebäude infolge Wassermangels bis auf die Umfassungsmauern vollständig einäscherte. Man vermutet Brandstiftung.

Aus dem Elbtale. Die Rahnfahrten in der Oberen Schleiße bei Hinterhermsdorf sind in diesem Jahre von rund 15 000 Besuchern benützt worden. Die Einnahmen verwendet der Gebirgsverein bekanntlich zu Wohltätigkeitszwecken.

— Böbau. Die königliche Amtshauptmannschaft Böbau hat folgendes Verbot bekanntgemacht: „Um der Ueber- tragung der Maul- und Klauenseuche möglichst entgegen- zuwirken, wird allen Personen, welche auf verzeuhten Gehöften wohnen oder arbeiten, der Besuch von Tanz- musiken oder anderen öffentlichen Festlichkeiten unter- sagt.“

— Dauben. Bei Rübisch fuhr vorgestern abend am Bahnübergang der Staatsstraße Böbau-Dauben ein Automobil durch die geschlossene Schranke und wurde von der Lokomotive eines baherformenden Zuges ein Stück geschleift, bis es möglich war, den Zug anzuhalten. Der Fahrer des Wagens rettete sich durch Abspringen. Der Inasse des Automobils, ein Baumeister aus Dres- den, wurde glücklicherweise aus den Trümmern des Wagens unverletzt herbeigezogen.

— Chemnitz. Zwei Mütter, die ihre Kinder töteten, hatten sich vor dem Chemnitzer Schwurgericht wegen

**Totschlag zu verantworten.** Die Dienstmagd Louise Walter, 33 Jahre alt und aus Katharinenberg in Böhmen gebürtig, hatte ihr fünf Monate altes Kind in der Nacht zum 8. Juni auf Dorffschellenberger Flur erwürgt und sich selbst in selbstmörderischer Absicht mit einem Fleischmesser zwei Stiche in den Hals beigebracht, die aber nicht tödlich wirkten. Sie wurde zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Dienstmagd Anna Pietruka aus Galizien, 41 Jahre alt, warf am Abend des 29. Juli in Köchlitz ihr außereheliches, fünf Jahre altes Kind, das escht war und weder sprechen noch laufen konnte, in die Mulde. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis. (Dresdn. Nachr.)

**Kue.** Die Stadtverordneten beschäftigten sich erneut mit der Erhöhung des städtischen Beitrags zur Fachschule für Blechbearbeitung und Installation. Es wurde die Erhöhung von 3000 auf 4500 Mark, rückwirkend vom 1. Januar 1910 ab, beschlossen, unter der Bedingung, daß ein Stadtverordneter Sitz und Stimme im Kuratorium der Schule erhält.

**Sächs.-Zinnwald.** Ein hier in Arbeit stehender Schmiedegeselle holte aus dem nahen Böhm.-Zinnwald zehn Päckchen Streichhölzer, die er unter seinen Kleidern am Leibe befestigte. Ein Grenzaufseher, dem die ungewöhnliche Körpergröße des Mannes auffiel, hielt ihn an und untersuchte ihn. Er wurde natürlich konterband und mußte die Kleinigkeit von 48 Mark für die Streichhölzer zahlen, die ihm natürlich fortgenommen wurden.

**Adorf.** Eine Kuh des Gutsbesizers Bachmann von hier hat drei Kälber geworfen, die völlig gesund sind und schon nach fünf Tagen das reißbare Gewicht von zusammen 90 Kilo aufweisen.

**Reichenbach.** Das Bogtändische Elektrizitätswerk hat bereits eine ganze Reihe von Ortschaften an sein Netz angeschlossen und wächst sich immer mehr zu einer Ueberlandzentrale aus. Es sind Unterhandlungen mit den Gemeinden Arnoldsgrün und Tzperzdorf wegen Inanspruchnahme elektrischer Kraft im Gange.

**Bärenstein.** In Höhenlagen bis zu 400 Meter herunter hat der Winter seine Herrschaft angetreten. Bei uns beginnt die Schneedecke, die auf dem Gebirge schon stärker sein dürfte, als ganz schwacher Schimmer auf den Feldern und Wiesen. Merkwürdig ist, daß gerade der Sturzacker dem Schnee eine gute Unterlage bot, während er auf den Saatefeldern fast verschwand.

**Bornitzsch.** Im hiesigen Heinzl'schen Gasthose wurde kürzlich eine fröhliche Hochzeit abgehalten, bei welcher außer den Eltern und Geschwistern der Braut auch deren zwei Großmütter und die Urgroßmutter anwesend waren. Die Urgroßmutter, welche noch sehr rüstig und lebhaft ist, beteiligte sich sogar am Hochzeitstanz.

**Leipzig.** Die Stadtverordnetenversammlung erließ eine Beschlussempfehlung, die zur Unterstützung bedürftiger Teilnehmer an den Kriegen 1864, 1866 und 1870-71 und deren Witwen eine Einstellung von jährlich 20.000 Mark in den Haushaltsplan forderte. Die gleiche Summe wurde für die Jahre 1910 und 1911 noch bewilligt. — Gestern mittag gerieten auf der Straße zwischen den beiden Vororten Groß- und Kleinschöcher polnische Landarbeiter mit einigen Leipziguern in Streit, in dessen Verlauf beide Parteien zu den Wessern griffen. Dabei wurde einer der Arbeiter von einem Leipziger niedergestochen und auf der Stelle getötet.

**Leipzig.** Ein freches Bubensüß, das gegen eine hiesige junge Dame verübt wurde, ruft hier die größte Entrüstung hervor. Die Tochter der Witwe des ehemaligen Reichsrats und Landtagsabgeordneten Notar Dr. von Kler gingen in den Anlagen am Quabergberg spazieren. Plötzlich tauchten zwei Schulkinder auf, von denen der eine mit einer Waffe auf die jungen Damen zielte. Im Augenblick wurde die Waffe getroffen bewußtlos zusammen. Die Kugel war durch die Brust das Nieder und die Unterleiber in die linke Hüfte gedrungen, wo sie stecken blieb. Die Jungen flüchteten und konnten bisher nicht ermittelt werden. Der Schuß dürfte aus einer Flobert-Pistole abgefeuert worden sein. — Vor einigen Tagen wurde eine Frau von einem Jungen angeschossen, litt aber nur eine ganz leichte Verletzung.

### Bermischtes.

**Ein Vermögen in Krönungsmanteln.** Der englische Oberhofmarschall hat seit den Peers des vereinigten Königreiches und ihren Gemahlinnen die offizielle Ankündigung zugehen lassen, die die hohen Adels-träger Englands feierlich zur Krönung König Georgs nach London entbietet. Die Mitteilung gibt auch die genaue Vorschrift der Tracht, die anzulegen ist und auf dies Signal hin hat in den großen englischen Modehäusern sofort eine fiebrige Tätigkeit eingesetzt. Denn die Gemahlinnen der Peers von England erscheinen alle in den traditionellen großen roten Krönungsmanteln; nur das kostbarste Material am Samt wird dazu verwendet und für Stoff und Stiderei wird insgesamt ein Millionenvermögen aufgewendet werden. Der Samt zu den Roben muß besonders sorgsam hergestellt werden, er kommt aus Lyon, und die großen Seidenwebereien haben bereits die ersten Aufträge empfangen. Denn das Rot ist genau vorgeschrieben, der Farbton ist selten und der Färbeprozess erfordert viel Zeit und große Mühe. Wenn auch Schnitt und Größe der Mäntel durch die Jahrhunderte alte Tradition feststehen, bietet doch die Seidenstiderei die Möglichkeit einer individuellen Betätigung des Geschmacks und alles weist darauf hin, daß bei der kommenden Krönung König Georgs so prunkvolle Gewänder getragen werden, wie nie zuvor bei einer englischen Krönung. Die Stidereien werden reich und kostbarer sein, und um die gewaltige Arbeit zu bewältigen, haben die großen Modehäuser besondere Arbeitsräume eingerichtet, in denen nur Krönungsmäntel hergestellt werden.

Je nach der Art und dem Reichtum der Stiderei wird für einen solchen leuchtenden roten Heberwurf eine Summe von 1200-3000 Mark angelegt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 5. November 1910.

**Reue Palais bei Potsdam.** Kaiser Wilhelm empfing gestern Abend den Botschafter des russischen Ministeriums des Äußeren Herrn Sosonow, Kaiser Nikolaus den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und darauf den Staatssekretär v. Aderken-Wächter. Während der Watsel tranken die Souveräne sich einander zu unter Auswusch freundlicher Worte. Kaiser Nikolaus führte bei Tisch mit der Kaiserin und dem Kaiser eine überaus angeregte Unterhaltung. Kaiser Nikolaus trank dem Reichskanzler, Kaiser Wilhelm Herrn Sosonow und Baron Frederick zu. Nach der Tafel hielten die Majestäten im Musiksaal Gerde. Zu Ehren Sosonows findet heute Fröhlichkeit bei Herrn v. Aderken-Wächter und abends Dinner beim Reichskanzler statt.

**An Bord des Reichspostdampfers „Ping Ludwig“**, den 4. November. (Durch Funkenspruch über Pola di Ponga.) Der Reichspostdampfer „Ping Ludwig“ des Norddeutschen Lloyd fuhr auf Wunsch des Kronprinzen und der Kronprinzessin bei herrlichem Wetter nahe der Küste durch den Golf von Neapel und passierte gestern um 5 Uhr nachmittags Capri.

**Berlin.** Der Prozeß wegen der Moabiter Unruhen wird nächsten Mittwoch beginnen und gegen drei Wochen dauern. Nach den Feststellungen der Anklagebehörde wurden bei den Straßenkämpfen etwa 50 Schulleute verwundet und von den Tumultuanten etwa 150 verletzt. Es dürften etwa 400 Zeugen am Gerichtsstelle erscheinen. — Ein blutiges Familiendrama spielte sich gestern Abend in der Gaudystraße ab. Ein 57-jähriger Tischler erschien in der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau und seiner Stiefkinder in der Absicht, weil er neuerdings mit ihnen in Streit geraten war, sie zu erschlagen. Er tötete seine Frau durch einen Revolvererschuß und verletzte sich dann selbst lebensgefährlich.

**Wosen.** Bei der gestrigen Reichstagswahl in dem durch den Tod des Abgeordneten u. Starzynski frei gewordenen Wahlkreis Kosen-Kreuzmühl wurden für von Morawski (Pole) 15 965 und für Schwarzkopf-Rose (deutscher Kompromittandbat) 5588 Stimmen abgegeben. Drei Bezirke stehen noch aus; 30 Stimmen sind gesplittet. von Morawski ist gewählt.

**Wien.** In Besprechung des Besuchs des Kaisers von Rußland führt das „Fremdenblatt“ aus: Wir befinden uns mitten auf dem Boden unserer Politik, wenn wir die Kaiserzusammenkunft in Potsdam mit aufrichtiger, freudiger Genugtuung im Interesse der von uns gewünschten und jederzeit gesicherten Konsolidierung der allgemeinen europäischen Politik begrüßen. Bei unseren so innigen Beziehungen zu Deutschland kann es nur höchst willkommen sein, wenn die Entree für die Gegenwart und Zukunft die Handhabe bietet, Differenzen, die bei der allseitigen Durchbringung der verschiedenartigen weltpolitischen Interessen zwischen Deutschland und Rußland immerhin möglich wären, in freundschaftlicher und humaner Weise auszugleichen. Darüber hinaus erachten wir die Entree als ein auch im allgemeinen Sinne durchaus erfreuliches Ereignis, von dem die wohlthätigsten Wirkungen ausgehen werden.

**Belgrad.** Das Befinden des Kronprinzen hat sich neuerdings verschlechtert. Temperatur 39,7. Ein gestern von den Ärzten abgehaltenes Konzilium dauerte 1 1/2 Stunden.

**Brüssel.** Im Stadtviertel Mitrüssel der Weltausstellung ist heute früh gegen 5 Uhr Feuer ausgebrochen. Drei Häuser sind niedergebrannt. Die weitere Gefahr ist beseitigt.

**Paris.** Hier waren Gerüchte verbreitet, nach denen der König von Spanien ermordet sein sollte. Eine Depesche aus Madrid erklärt dies in aller Form für erfunden.

**Paris.** Im Verlaufe des gestrigen Ministerrats erklärte Briand, das neue Ministerium solle kein Ministerium der Reaktion sein. Wenn er wünsche, daß die Regierung das Mittel erhalte, Unterbrechungen im öffentlichen Dienste zu verhindern, so sei es ebenso sein Bestreben, die Rechte der Arbeiter zu wahren. Man müsse vielleicht eine Schiedsgerichtskommission schaffen. Der Bericht über den gestrigen Ministerrat hat in den Wandelgängen der Kammer den besten Eindruck gemacht.

**Paris.** In den Besprechungen der am nächsten Dienstag in beiden Kammern zu verlesenden ministeriellen Erklärungen haben verschiedene Blätter die Tatsache hervor, daß die Finanzreform in der Erklärung mit Still-schweigen übergangen worden ist. Man zieht daraus den Schluß, daß der Einkommensteuergesetzentwurf einfach fallen gelassen worden ist.

**Paris.** Die überaus heftigen Stürme, die gestern in ganz Frankreich, namentlich an den Küsten, herrschten, haben mancherlei Unglücksfälle verursacht. Auf der See von Orient, im Golfe von Norbisan und im Hafen von Turballe sowie bei Toulon gingen mehrere Boote unter. Sieben Personen kamen dabei ums Leben. — Der am 14. Oktober von Liverpool abgegangene Dampfer „Kudibon“ ist seit dem 28. Oktober überfällig. Man befürchtet, daß der Dampfer mit seiner aus 38 Mann bestehenden Mannschaft und einer Anzahl Reisenden bei den letzten Stürmen im Golf von Cadocogne untergegangen ist.

**Madrid.** Das Ministerium des Auswärtigen erklärt es für unrichtig, daß es von Marokko eine Entschädigung von 105 Millionen Pesetas verlangt habe. Es habe nur eine solche von 65 Millionen gefordert. Es Model habe diese Summe zu erstatten, der Nachsen jedoch diese Forderung als zu hoch für seine Geldmittel zurückgewiesen.

**Salonik.** Generaloberst Hirt, a. d. Golz ist zur Inspektion hier eingetroffen.

**Sundsvall.** Die Zerwürfungen an den Telegraphen- und Telephonleitungen während des Schneesturms vor einigen Tagen zeigen einen bisher unerreichten Umfang. Allein auf einer Linie sind über 100 Telegraphenleitungen gestrichelt.

**Calais.** Das Unterseeboot „Germinal“ ist auf der fliegenden See mit einem Fischerboot zusammengefahren. Die aus 14 Mann bestehende Besatzung des Fischerbootes, das untergegangen ist, konnte gerettet werden. „Germinal“ scheint keinen Schaden erlitten zu haben, wird sich aber zur Untersuchung in das Trockendock begeben.

**London.** Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ wird die Nachricht von einem Gescheh im Persischen Golf gestern Abend offiziell bestätigt. Die „Proserpina“ hat bei Chaber, westlich von Bris, 60 Mann ausgeschifft, um einen Schmuggelversuch mit Waffengewalt zu verhindern. Der Kommandant der „Proserpina“ und ein Hauptmann des indischen Korps wurden leicht verletzt. Die „Proserpina“ landete darauf ein stärkeres Detachement. Die Angelegenheit hat mit der kürzlich gemeldeten Ausschiffung englischer Truppen bei Lungeh nichts zu tun.

**Newport.** In Yolanda (Staat Mabama) sind durch eine Grubenexplosion 100 Bergleute eingeschlossen worden. Viele sollen tot sein. (R. B.)

### Wasserkunde.

Kategorie	Wasser		Eiser		Eiser		Eiser		Eiser	
	Wasser	Eiser	Wasser	Eiser	Wasser	Eiser	Wasser	Eiser	Wasser	Eiser
4.	82	15	4	39	14	70	52	81	122	63
5.	80	18	8	54	14	100	65	94	76	60

### Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichsbank	102.-	Chemnitzer Bergbau	85.-
3 1/2% Berl.	92.70	Himmelsmann	203.10
4% Preuss. Consols	102.25	Deich.-Damenburg Bergw.	211.00
3 1/2% Berl.	92.70	Welfenbüchsen Bergw.	174.50
Monte Commanbit	101.40	Blauglauer Kupfer	144.10
Deutsche Bank	207.-	Sauburger Patellahrt	187.25
Berl. Handelsgef.	168.30	Wapener Bergbau	157.25
Preussner Bank	162.50	Hartmann Maschinen	170.75
Domstädter Bank	130.75	Laurahütte	107.50
Nationalbank	129.50	Nordb. Lloyd	241.50
Leipziger Kredit	172.50	Höblich Bergbau	156.50
Sächsische Bank	156.-	Schuler Electric	244.-
Reichsbank	143.50	Siemens & Halske	20.45
Canada Pacific B.	200.30	Sturz London	81.05
Baltimore u. Ohio B.	110.25	Sturz Paris	85.-
Wag. Electricitäts-Gesell.	269.40	Sturz Wien	216.45
Reichsbank Wechsel	224.60	Sturz New York	—

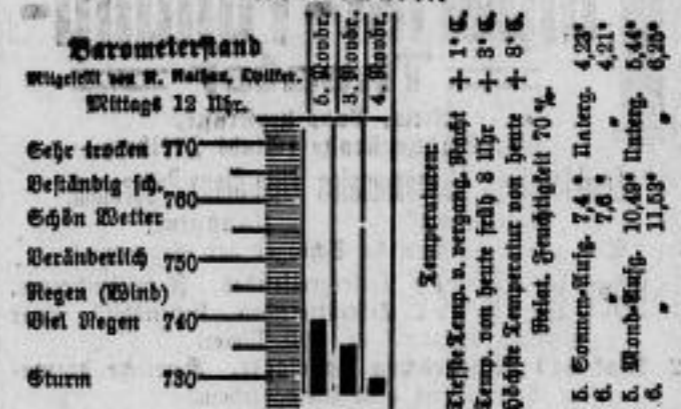
Reichsbank Diskont 4 1/2%. — London: erholt.

### Die Nieder Silliale

### Der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Nies

empfehlte sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. G. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Wechselgelder im Sinne des § 1608 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

### Wetterwarte.



### Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 6. November: Nordwestliche Winde, wolkig, kühl, zeitweise Regen und Schneeflocken.

# Hotel Stern.

Morgen Sonntag  
große öffentliche  
**Militär-Ballmusik.**

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ein Hermann Otto.

# Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft Riesa

## Installations-Abteilung.

Telephon Nr. 81.

Bahnhofstraße 30  
(Elektrizitätswerk Riesa).

Concessioniert vom Elektrizitäts-Verband Gröba zur Installation elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen im Bezirk II der Amtshauptmannschaft Grossenhain.

Als einzige im Bezirke seit 12 Jahren im Fach tätige und ansässige Firma gewährleisten wir sachgemässe und solide Ausführung aller Arbeiten durch eingehende Spezialerfahrungen und zuverlässiges, geübtes Personal.

Ständiges grosses Lager in allen Installations-Materialien, Glühlampen, Beleuchtungskörpern etc. Ingenieurbesuche, Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen unentgeltlich.

## Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa.

Elite-Programm vom 5. bis 8. cr.

Eine Höchstleistung der Kinematographie!

**Die Kaiserin in der Saburra.** Großes histo-

risches Drama, 48 v. Chr., äußerst spannende Handlung, 350 m l.

**Klein Elschen.** Fesselndes Drama aus dem Leben.

**Der verzauberte Brunnen.** Herrlich kolorierte

dram. Phantasie. Farbenprächtige Ballettpantomime.

**Ohami-Trio.** Glänzende Varietés-Nummer. Staunen-

erregende Leistungen! Verblüffende Wirkung!

**Zantolmi liebt die Köchin.** Silber von schlagender

So ein Pferd. Komik.

**Geschädigungen der englischen Marine.** Prädigtige, hoch-

bedeulende in Rollen. int. Naturausf.

Zu diesem äußerst sorgfältig zusammengestellten

Familienprogramm ladet, um gütigen Zuspruch bittend,

der Besitzer, F. Osang.

Sonntag von nachm. 2 Uhr volles Programm.

## Restaurant Elbterrasse.

Zu dem am Mittwoch, den 9. November stattfindenden

Abendessen à la carte,

verbunden mit Hausball

lade ich alle werten Geschäftsfreunde und Gäste nebst

Angehörigen ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll Waldemar Freygang.

Für das ehrende Gedenken und die liebevolle

Anteilnahme von nah und fern bei dem Ein-

schlafen unserer teuren Entschlafenen, der Frau

**Auguste Emilie Schmidt**

geb. Grohmann

sagen wir allen hiermit unsern herzlichsten Dank.

Riesa, den 5. November 1910.

Der trauernde Gatte

Osenfeher Robert Schmidt

nebst Hinterbliebenen.

### Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und

Zellnahme beim Begräbnisse meines innigst-

geliebten, treusorgenden Vaters, unsern lieben

Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders,

Schwagers und Onkels, des Gastwirths Karl

Gammelsagen sagen wir hierdurch allen unseren

tieffühligsten Dank. Dank der lieben hoch-

herzigen Schwester Elisabeth für die treue, auf-

opfernde Pflege während der Krankheit, dem

Herrn Pfarrer für die trost- und liebevollen

Worte und dem Herrn Kantor für die Gesänge

am Grabe. Ferner Dank allen Freunden und

Bekanntesten für den herrlichen Blumenschmuck,

sowie für das letzte Geleit zur Ruhestätte. Dir

aber, treuer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe

samt“ in die Ewigkeit nach.

Rehthauer, den 5. November 1910.

Die tieftrauernde Witwe nebst Kindern.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört

zu schlagen.

Nach längerem mit Geduld getragenen

schwerem Leiden entschlief heute morgen 8 Uhr

mein lieber, heißgeliebter Gatte, unser guter,

treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager

und Onkel, der Gastwirthsbesitzer

**Robert Haase.**

Im tiefsten Schmerze zeigt dies hierdurch an

Wosa, 5. November 1910

Pauline verw. Haase

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm.

2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Tanz- und Anstands-Lehr-Kursus

am Seminar Elsterwerda

beginnt Sonnabend, 19. November (nachm. 2 Uhr für

Damen) im Vereinshaus Elsterwerda.

## Tanz- und Anstands-Lehr-Kursus

an der Landwirtsch. Schule z. Elsterwerda

beginnt Montag, 5. Dezember (abends 7 Uhr für Damen)

in Hoppens Gesellschaftshaus Elsterwerda.

Geehrte Damen von Elsterwerda und Umgegend,

welche gesonnen sind an diesen Kursen teilzunehmen,

werden gebeten, werthe Anmeldungen schriftlich an mich

ergehen zu lassen oder im Unterrichtskolal gütigst bewirken

zu wollen. Alles Nähere durch Prospekte.

Hochachtungsvoll

Rob. Richter, Ballettarrangeur, und Tochter

aus Riesa.

## Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Poppinerstraße,

Ecke Schützenstraße (Stadt Freiberg.)

Erstklassiges phänomenales Elite-Glanz-Programm.

Kunstfilm! Kunstfilm!

Der größte dramatische Schlager der Gegenwart.

1. **Wer ist Sie???** Ziesergerührendes Familien-drama.

2. **Was das Wohlleben wahrfragte.** Herrliche drama-

tische Szenen aus dem Alltagsleben.

3. **Ein Kind des Waldes.** Ein Drama aus dem wilden

Wesien.

4. **Hauptmann Popper.** Zoller Humor. Wachen ohne

5. **Die Katze der Braut.** Ende. Ueberwältigende

6. **Behmann in den Alpen.** Komik.

7. **Segelsport in England.** Wunderbares Naturbild.

8. **Pathe Journal.** Neueste Weltereignisse, u. a. der

Kaiserbesuch in Brüssel, 25. Oktober 1910.

9. **Kitty, mein Mädchen.** Herrliche Cinephon-

10. **Die kleinen Krappen.** Aufnahmen.

Ein geehrtes Publikum nochmals auf den Kunstfilm

1. Ranges: „Wer ist Sie?“ und die übrigen Glanz-

nummern des Programms hinweisend, sollte niemand ver-

schämen, dieses Programm zu sehen und lade dazu ergebenst

ein.

H. Woogk.

NB. Sonntag Anfang 2 Uhr nachm.

## Theater Riesa.

Hotel Höpfer.

Dienstag, den 8. November 1910,

abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr

Operetten-Rosität Operetten-Rosität

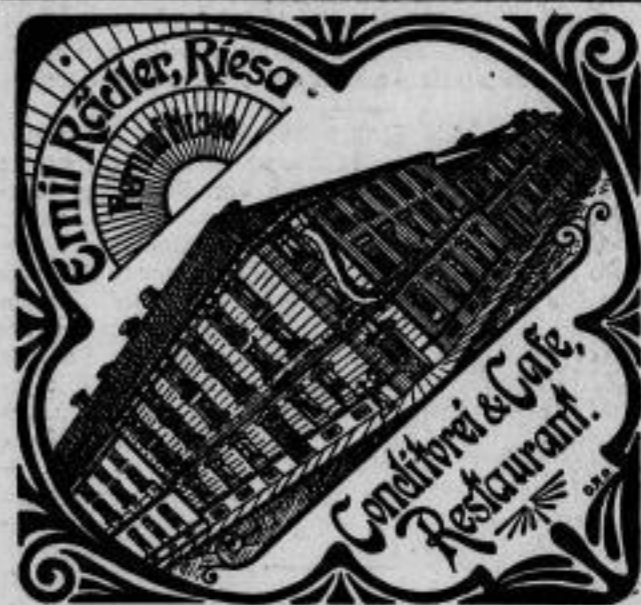
## Miss Dudelsack.

Spielleiter: Albert Meyer. Dirigent: der Königl. Musik-

meister Himmeler.

Orchester: Die Pianier-Kapelle. Operetten-Preise.

Alles Nähere die Tageszettel.



## Lichtbilder-Vortrag

Donnerstag, den 10. November 1910

im Saale der „Elbterrasse“. Herr Welt-

reisender Joachim Harms, Hamburg:

„Meine Reise mit Sr. Majestät dem König

Friedrich August v. Sachsen nach dem Lande

der Winternachtsstunde“ (Sommer 1908).

**Eintrittskarten** für Nichtmitglieder 75 Pfg.

„Mitglieder 50 Pfg.“

sind im Vorverkauf zu haben bei:

Joß. Hoffmann, Buchhandl., Hauptstr.

Hugo Kunze, Buchhandl., Wettinerstr.

And. Beundorf, Wettinerstr.

Gebr. Tespang, Kaiser Wilhelm-Platz.

Gebr. Niebel, Goethestr.

Wald. Freygang, Rest. „Elbterrasse“.

Am Saaleingang für: Nichtmitglieder 90 Pfg.

„Mitglieder 75 Pfg.“

Ergebenst ladet ein

Orisgruppe Riesa im D. L. V.

# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Verlagshaus und Verlag von Sanger & Wintersch in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 257.

Samstag, 5. November 1910, abends.

68. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

Im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich aus 1910 sind zum erstenmal die Verhältnisse der konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine Deutschlands geschildert. Danach gab es an evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereinen Ende 1909 880, wovon 676 auf den Gesamtverband evangelischer Arbeiter-Vereine Deutschlands-München-Grabbach kamen. Der Verband der evangelischen Arbeiter-Vereine in Bayern reichte vom Rhein umfaßt 76 Vereine, der Landesverband der evangelischen Arbeiter-Vereine Württemberg 70, der Verband evangelischer Arbeiter-Vereine Berlin und Umgebung sowie der evangelischen Arbeiterinnen-Vereine Deutschlands-Hannover je 15; auf Mecklenburg kamen 9, auf Pommern 7, auf Unterbaden 5 und auf Hamburg ein evangelischer Arbeiter-Verein. Die Zahl der Mitglieder belief sich Ende 1909 auf 146 108, wovon 106 784 auf den Gesamtverband evangelischer Arbeiter-Vereine Deutschlands-München-Grabbach kamen. Die Zahl der katholischen Arbeiter-Vereine sowie ihre Mitgliederzahl war bedeutend größer. Es gab 3481 Vereine mit 489 463 Mitgliedern. Es umfaßten der Verband der katholischen Arbeiter-Vereine Berlin 1175 Vereine mit 128 000 Mitgliedern, der Verband katholischer Arbeiter-Vereine Westdeutschlands-München-Grabbach 870 Vereine mit 160 000 Mitgliedern, der Verband süddeutscher katholischer Arbeiter-Vereine mit 105 000 Mitgliedern, der Verband katholischer Arbeiter-Vereine polnischer Arbeiter (Polen) 229 Vereine mit 31 948 Mitgliedern, der Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands (Berlin) 191 Vereine mit 26 000 Mitgliedern, der Verband katholischer Dienstmädchen-Vereine München 48 Vereine mit 8510 Mitgliedern und der ostdeutsche Verband katholischer Arbeiter-Vereine Riesa 36 Vereine mit 18 000 Mitgliedern. Die Gesamtzahl

der in Deutschland vorhandenen konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine machte demnach 4361, ihre Mitglieder 635 570 aus.

Die Vorarbeiten für das neue Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der

### Staatsangehörigkeit

sind, wie gemeldet wird, nunmehr abgeschlossen, sodaß der Entwurf dieser Tage dem Bundesrat zugehen wird. Die Neuregelung der Materie ist auf mehrfache Beschlüsse des Reichstages und sonstige Anregungen zurückzuführen, die im Interesse der Erhaltung des Zusammenhanges zwischen Auswanderern und zeitweilig im Auslande tätigen Deutschen einerseits und dem Mutterlande andererseits einer Abänderung der bisherigen Bestimmungen das Wort redeten. Das neue Gesetz, dessen Ausarbeitung sich nicht ohne Schwierigkeiten vollzogen hat, beseitigt vor allen Dingen den unhaltbaren Zustand, daß, wer nicht im Besitz eines Heimatscheines ist oder sich in eine Konsulatsmatrikel eintragen läßt, seine Staatsangehörigkeit von selbst verliert, wofür er sich zehn Jahre hindurch ununterbrochen im Auslande aufgehalten hat. Das Gesetz bahnt darum für Auslandsdeutsche eine erweiterte Anwendung der Bestimmungen an, auf Grund deren persönlicher Verhältnisse halber die Zurückstellung vom Militärdienste, sowie die Vergebung von Dienst- und Lehnungsplätzen in die Ersatzreserve auf Antrag schon jetzt zulässig ist. Ebenso bringt es die Möglichkeit der Ableistung ihrer Dienstpflicht und etwaiger Lehnungen bei der nächsten Kolonialtruppe; nicht zuletzt wird der Transport Dienstwilliger in die Heimat neu geregelt. Angehörigen der Marine wird es in Zukunft freistehen, ihrer Lehnungsplätzen auf dem nächsten deutschen Kriegsschiffe, das für sie erreichbar ist, nachzukommen.

### Deutsches Reich.

Zum Besuch des Jaren in Potsdam sei im Anschluß an die gestrigen Meldungen weiter berichtet: Die Kaiserin

und die Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses erwarteten im Neuen Palais den allerhöchsten Gast im Ruffelsaal. Hier fand Empfang mit großem Vortritt statt. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten den Kaiser von Rußland nach dem im ersten Stock gelegenen Apartments, den Roten Sammer. Das Kaiserpaar verweilte einige Zeit in den Gemächern des Kaisers von Rußland, ebenso die Prinzen und die Prinzessinnen und die drei kronprinzlichen Kinder. Um 1 Uhr mittags fand Familientafel statt, an der die beim Empfang anwesenden Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen.

Der „Mil.-pol. Korr.“ zufolge belaufen sich die durch das neue Quinquennat bedingten Mehrausgaben des Finanzjahres 1911/12 auf „nur“ 8 Millionen Mark. Die Deckung hierfür sei in der — vom Reichstage noch zu bewilligenden — Wertungsmacht neuer gefunden worden, deren Ertrag auf zunächst 13 Millionen geschätzt und vom Reichshauptamt angelegt wird, sodaß aus dieser Neueinnahme restliche 5 Millionen für die Veteranenbeihilfen frei bleiben.

Neue Differenzen auf den deutschen Werften stehen bevor. Aus Bremerhaven wird gemeldet: Man steht an der Unterwerfung vor dem Ausbruch neuer Differenzen auf den Werften. In einer Vertrauensmännerversammlung der Werft- und Lloydarbeiter erstattete der Verhandlungskommissar Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Werften. Die Meinungen der Werften und deren Arbeiter gehen in der Auffassung der getroffenen Abmachungen sehr weit auseinander. In der Diskussion erklärten sämtliche Redner, die Annahme bedeute eine Verschlechterung der bisherigen Zustände. Die Hafenarbeiter würden diesen Bedingungen unter keinen Umständen zustimmen. In einer Resolution kam zum Ausdruck, daß, wenn die Werften kein Entgegenkommen zeigen, eine Werftarbeiter-versammlung über weitere Maßnahmen beschließen werde. Die Lloydarbeitervertrauensleute beschloßen einstimmig, den Lloyd nochmals um Verhandlungen anzusprechen. Die die-

**Manufaktur-Modewarenhaus** 12 Prager Straße Dresden  
**Dressler** Modewaren, Kleiderstoffe, Billige Preise. Konfektion, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Waschstoffe, Futterstoffe, Schneiderei-Artikel, Aussteuer-, Tisch- und Bettwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Normalwäsche, Korsette, Untertaillen, Kamelhaar-, Schlaf- und Steppdecken, Tisch- u. Gartendecken, Herrenwäsche usw.

**Obsthäuser**  
besten man jetzt zu pflanzen. Empfehle meine enorm großen Vorräte von **Obstbäumen aller Arten und Formen** in prima Qualität und mit bester Bewurzelung zu besonders billigen Preisen.  
Holländische Blumenzwiebeln (Vorrat 200 000 Stück) für Garten und Zimmer, nur ausgeuchte beste reife Zwiebeln. Gleichzeitig empfehle meine Abteilungs-Landwirtschaftsgärtnerei zur **Renovierung von Haus- und Billengärten**, kompl. Obstanlagen etc.; zum **Beschneiden der Obstbäume** habe besonders erfahrene Leute zur Verfügung und bitte um rechtzeitige Bestellung. Kostenlose Vorbesprechung, Pläne etc.  
**Alfred Büttner**  
Baum- u. Rosenschule, Fruchtplantagen  
**Pausitz-Riesa. Fernsprecher 85.**

Die berühmten Großenhainer Zschille'schen Damentuche im Stück und Nesten empfiehlt sehr billig Manufaktur-Warenhaus E. Mittag.

## Frauenzauber.

Roman von Hedwig Cronen.

19

„Ich weiß, er ist nicht dumm, hat sogar glänzende Befähigung, sein Stil ist liebenswürdig, elegant, Englisch, Französisch und Italienisch habe ich kaum tadelloser und eleganter gehört, aber damit kann man nicht einen solchen Posten ausfüllen, auch nicht durch ein hübsches, feines Wesen. Das genügt allenfalls, um den Weibern den Kopf zu verdrehen, aber sonst zu nichts.“

Kunze war ganz in sich zusammengesunken. Jetzt richtete er sich mühsam auf. „Sie haben recht, Herr Prentel, es geht nicht. Weshalb man denn erst durch andere Leute seineigen Fleiß und Blut kennen lernen?“

„Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen die Augen so hart öffnete, ich glaube, es ist besser für ihn, wenn Sie ein wachsameres Auge für ihn haben.“

„Das werde ich. Bei Gott, der Junge soll mich kennen lernen. Ich bin ja selbst schuld, war zu gut mit ihm, zu stolz auf seine glänzende Außenseite. Das... nein, das hätte ich nicht in ihm gesucht.“

Am Abend dieses Tages ging Direktor Kunze unruhig in seiner behaglichen Wohnstube auf und ab. Zuweilen horchte er gespannt hinaus, ob sich sein Sohn noch nicht einfänden würde. Die Fabrik war schon seit zwei Stunden geschlossen, und seit dieser Zeit wartete der alte Mann mit fieberhafter Unruhe auf das Erscheinen seines Einzigen.

Von Zeit zu Zeit kam seine Schwägerin, die ihm seit dem Tode seiner Frau die Wirtschaft führte, hereingeguckt und sah ängstlich zu ihm hinüber.

„Wilst Du denn nicht essen, Alfred, Du hast ja noch nichts angerührt.“

Er warf einen ungeduldigen Blick über den sauber gedeckten Tisch hinüber zu ihr. „Dah' mich nur, ich kann jetzt nicht.“

Das gutmütige Gesicht der alten Frau zog sich in kummervolle Falten.

„Wenn ich nur wüßte, was Du hast, Du kommst mir so aufgeregt vor!“

Er blieb mit lächem Mund vor ihr stehen. „Weißt Du, wo Reinhold so lange bleibt?“

Sie wurde sehr verlegen und strich, um dies zu verbergen, die Schürze glatt. „Ja, wo wird er denn sein, ein bißchen Luft wird er schnappen.“

„Er sah sie scharf an. „Katharine, sollte ich mich in Dir auch so täuschen, wie in meinem einzigen Kinde? Weißt Du etwa um seine Streiche und hast mir nichts davon gesagt?“

„Gott, Alfredchen, der Ton geht mir auf die Nerven. Von was soll ich denn wissen?“

„Geh, Du kannst Dich schlecht vorstellen, Dein Gesicht strahlt Dich an. Also auch Du kennst den sauberen Burschen von einer anderen Seite als ich.“

„Wo habe ich denn nur meine Augen gehabt, daß mich dieser Bengel so betrügen konnte mit seiner harmlosen Fröhlichkeit. Du weißt, was man über ihn spricht, wovon ich mich heute habe unterrichten lassen. Alle wußten sie darum, vom Chef bis zum niedrigsten Arbeiter sind sie überzeugt, daß mein Sohn, mein ein und alles auf der Welt, ein Schurke ist, ein gemeiner Dumm- und Tagedieb.“

Die Schwägerin schlug in ratloser Verzweiflung die Hände zusammen. „Beruhige Dich doch, mein Himmel, wer wird denn gleich so harte Worte haben für ein bißchen Jugendliebe. Er wird ja vernünftig werden.“

„Schweig, da gibt es nichts zu beschönigen. Daß Du mir das angetan hast, Katharine! Konntest Du mir verblödeten Narren nicht die Augen öffnen? Liebst mich den Jungen anbeten, vergöttern, wußtest, daß er mein ganzer Stolz, meine einzige Freude war.“

„Drum eben, Alfred. Ich hätte es doch nicht übers Herz gebracht, hab' ihm so viel gute Worte gegeben, er soll die Liebesleiden lassen. Er lacht mich aus. Ich kanns doch nicht ändern, ich werde sie doch nicht zurückweisen, wenn sie sich die Augen nach mir ausweinen; dazu habe ich ein zu gutes Herz, so sagt er auf all meine Bitten und Beschwörungen.“

„O, diese gutgemeinten Rücksichten! Weil Du mich nicht trüben willst, läßt Du den Jungen ruhig seine Schändlichkeiten ausführen, ohne mich zu warnen. Wenn mir nicht der Chef die Augen geöffnet hätte, wäre ich, wer weiß wie lange, noch blind geblieben. Aber er soll mich kennen lernen. Gorch, er kommt, laß uns allein, was ich ihm sagen werde, verträgt keine Zeugen.“

„Ja, ich gehe schon, aber nicht wahr, Alfred, Du regst Dich nicht zu sehr auf in Deinem Alter...“

Schon gut, geh' nur.“ Er drängte sie zur Tür hinaus.

Draußen hörte er die lustige Stimme seines Sohnes, dem das Hausmädchen die Tür geöffnet hatte.

Gleich darauf trat dieser ein. „Guten Abend, Papa. Hast Du mit dem Essen auf mich gewartet? Das tut mir leid. Sag' mal, das neue Hausmädchen, welches Tante engagiert hat, ist aber ein wahres Monster von Häßlichkeit.“

„Tante Katharine wird ihre Gründe dazu haben.“

Ein lauernder Blick aus Reinholds Augen flog zu dem Alten hinüber. „Hast Du schlechte Laune, Papa? Also ist es wohl nichts mit dem Besehen Deiner Stellung für mich?“

Der Vater sah ihm mit finstern Schmerz in das schöne, lebensprühende Gesicht. „Fühlst Du Dich befähigt, diesen Posten auszufüllen?“

Reinhold steckte sich eine Zigarette an. „Warum denn nicht? Gott, es kann doch nicht so schwer sein, die paar Hundert Arbeiter in Respekt zu halten!“

„Damit allein ist die Sache nicht abgetan. Meine Stellung verlangt angestrengtes Arbeiten, einen ganzen Mann. Ich bezweifle aber, daß Du Dir selbst den nötigen Respekt vor den Arbeitern verschaffen kannst. Den Leuten imponiert in erster Linie ein gutes Beispiel. Glaubst Du, daß Du ihnen das geben kannst?“

„Aber erlaube mal, Papa, Du bist heute furchtbar ungemütlich. Du sprichst doch sonst ganz anders über diese Angelegenheit.“

„Weil ich endlich hinter Deine ehrsüchtigen Streiche gekommen bin. Meinst Du, die Leute fühlen die Schmach, die Du ihnen antust, weniger, weil sie arm sind und nichts zu verlieren haben, als eben ihre Ehre?“

Reinhold war blaß geworden und starrte seinen Vater bestreuen an. „Man muß mich bei Dir verleumdet haben, ich... ich verstehe Dich nicht.“

„So? Dann will ich Deinem Gedächtnis nachhelfen. Gerade mit der Wacke, Du ehrsüchtiger Wicht. In der Zeit, wo Du im Kontor hinter Deinen Briefen sitzen sollst, schleichst Du um die Häuser der Arbeiter und suchst ihre Frauen mit Deiner häßlichen Larve zu bedröhen, und wenn Du sie so weit hast, wie Du sie dabei willst, dann überläßt Du sie ihrem Elend.“ 180, 20

igen Werken verwahren sich in der Presse entschieden gegen die Berechtigung neuer Konflikte.

Sessern begannen im Reichsamt des Innern die kommissarischen Beratungen mit den Vertretern der Reichsdämmer und der preussischen Ministerien über den Gesetzentwurf betreffend die staatliche Gewerkschaftsversicherung der Privatangehörigen. Nach einer Mitteilung der Reichlichen Zeitung rechnet man damit, daß die Vorlage noch im Laufe dieses Monats an den Bundesrat und wenn irgend möglich auch noch vor den Weihnachtstagen an den Reichstag gelangen wird. Und da der Entwurf in allen wesentlichen Teilen auf der zweiten Deuttschrift des Reichsamts des Innern über die Gewerkschafts- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangehörigen beruht, deren Grundzüge von fast allen Parteien des Reichstags gebilligt worden sind, so dürften die Kommissionsberatungen und auch die Besungen im Plenum keinen allzugroßen Zeitaufwand in Anspruch nehmen. Man kann also einstweilen wenigstens mit der Möglichkeit einer Verabschiedung der Vorlage in der bevorstehenden Reichstagstagung rechnen.

**Schweiz.**

Die Schiffskapitäne der Austro-Amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft beschließen, falls die Direktion die Forderung des Bundes der Kapitäne, den Bund als Vertretung ihrer Kapitäne anzusehen, nicht anerkennen sollte, sofort in den Streik zu treten. In Handelskreisen wirkt dieser Konflikt sehr beunruhigend.

Nach der „Bohemia“ hat der Deutsche Volksrat für Böhmen gestern eine Rundgebung beschlossen, wonach die Ausgleichsvereinbarungen über die Sprachenfrage für unannehmbar erklärt werden, jedoch eine Fortsetzung der Verhandlungen gefordert wird.

**Spanien.**

Nach Pariser Meldungen aus Cerdeña nimmt der Generalaufstand in Sabadell beunruhigenden Charakter an. Die am Donnerstag abgehaltene Versammlung der Aufständigen verlief sehr stürmisch. Die Aufständigen beschließen, am Sonnabend alle nach Barcelona zu gehen.

**Dänemark.**

Der König, die Königin und Kronprinz Olaf von Norwegen sind Freitag vormittag auf Station Klampenborg eingetroffen und bald darauf weitergereist. Königin Naud und Kronprinz Olaf reisten mit der Königin Alexandra, Prinzessin Viktoria von England und Prinz Christoph von Griechenland nach England, während König Haakon nach Schloß Fredensborg fuhr, um den König und die Königin zu besuchen.

**Märkte.**

Die englischen Zeitungen lassen sich wieder einmal eingehende Berichte über angebliche Grausamkeiten zuwenden, die von türkischen Truppen in Mazedonien verübt worden sein sollen. So drückt der Vertreter der Morning Post in Athen, daß türkische Soldaten einem Bericht aus Moritien zufolge zwei Christenhäuser in einem Dorfe in der Nähe von Monastir beschossen hätten. Zwei Priester seien mißhandelt und gefoltert worden, sie wurden unter anderem gezwungen, Tag und Nacht ohne jede Kleidung zu bleiben. Ferner sei der einflußreichste Mann des Dorfes von türkischen Soldaten ermordet worden, die darauf die Einwohner zwangen, ein Schriftstück zu unterschreiben, worin erklärt wird, daß der Mann Selbstmord im Wahnsinn verübt habe. Außerdem sollen zwei Griechen in dem Distrikte von Seres getötet worden sein. — Der Vertreter des Daily Telegraph in Belgrad telegraphiert, daß die in Salonik zu der letzten Jahreskonferenz eingetroffenen Mitglieder des jungtürkischen Komitees sehr erregt seien über die aus Monastir berichtete erhöhte Tätigkeit der bulgarischen Banden. Von den Behörden wurden viele Dokumente entdeckt, welche über die bulgarischen Umtriebe genaue Aufschluß geben und die in Kürze veröffentlicht werden sollen. Der genannte Korrespondent behauptet, daß besonders drei Dokumente für die Bulgaren äußerst befallend seien; das eine fordert die christliche Bevölkerung in Mazedonien auf, den türkischen Truppen nur alte Waffen anzuliefern, die neuen jedoch zu behalten und gut zu verstecken. Der von den Christen zurückgehalten, wird von den bulgarischen Komitees mit dem Tode bedroht; im zweiten Dokument werden die Christen in Mazedonien aufgefordert, sich unabhängig bei den ausländischen Konsuln über die türkische Unterdrückung zu beklagen, und das dritte Dokument enthält angeblich eine Liste hervorragender jungtürkischer Führer, die alle ermordet werden sollen, darunter der Großwesir Haffi Pascha und der Kammerpräsident Ahmed Rifa. — Man vermutet, daß mit diesen Nachrichten in England nicht ganz laute Redenabsichten verfolgt werden und deshalb steht man den Meldungen vielfach skeptisch gegenüber.

In einer Meldung des „New York Herald“ aus St. Petersburg wird behauptet, Deutschland habe der Türkei empfohlen, ebenfalls Truppen nach Persien zu schicken, wie Rußland und England zusammengenommen dort hätten. An dieser Ausbreitung ist kein wahres Wort. Deutschland hat weder die Türkei, noch andere Mächte zu Schritten veranlaßt, die in Persien als eine weitere Erschwerung der Lage angesehen werden könnten.

**Persien.**

Nord Ritzener ist unerwartet in Persien eingetroffen. Mehrere persische Deputierte sind ihm entgegengekehrt. Man gibt sich über den Besuch des Lords allerlei Vermutungen hin; aber den eigentlichen Zweck verkundet jedoch noch nichts bestimmtes.

Nach einer dem Reuterbureau aus Bombay zugegangenen Meldung veröffentlicht die „Bombay Gazette“ das allerdings noch nicht bestätigte Gerücht, daß der englische Kreuzer „Proserpina“ ein weiteres Truppenelement in der Hafenstadt Binge gelandet habe. Bei einem Zusammenstoß mit Eingeborenen wurden der Kommandeur und mehrere Matrosen verwundet. Die Marinebehörden verweigern jede Auskunft.

**Britisch-Südafrika.**

Im Beisein des Herzogspaares von Connaught, der Prinzessin Patricia, sowie von Lord und Lady Gladstone fand gestern die feierliche Eröffnung des Parlaments der Südafrikanischen Union statt. In seiner Eröffnungsrede gab der Herzog von Connaught dem lebhaften Bedauern Königs Georgs Ausdruck, daß ihm nicht das Vergnügen vergönnt sei, Südafrika zu besuchen. Der König wisse sehr wohl, daß das Land schmerzliche Prüfungen durchgemacht und Mißverständnisse und Streitigkeiten über das Land unglück gebracht haben, aber alles sei in der Vergangenheit

gegraben und friedlich beigelegt worden. Der König sei überzeugt, daß alle Südafrikaner eifrig an der Wohlfahrt dieses großen und schönen Landes mitarbeiten wollen. Er rufe die Gnade Gottes an, daß die Union für alle dauernd zum Segen, zur Wohlfahrt, zur Wohlthat und zum Gedeihen Südafrikas und des Britischen Reiches beitragen möge.

**Sinau.**

Die Eröffnung des chinesischen Parlaments ist in drei Jahren zu erwarten. Gestern wurde ein kaiserliches Edikt veröffentlicht, nach welchem die Eröffnung des Parlaments, das aus zwei Kammern bestehen soll, in drei Jahren erfolgen wird.

**Stadtsamts-Nachrichten von Riesa**

auf die Zeit vom 16. bis mit 21. Oktober 1910.

**Geburten.** Ein Knabe: Dem Geschirrführer Gustav Eduard Ferdinand Engemann, hier, 18., dem Fuhrwerkbesitzer Wilhelm Julius Dietrich in Boppitz, 21. Ein Mädchen: Dem Schuhmacher Alfred Max Hugo Ruch, hier, 20., dem Fleischermeister Max Bruno Oehmichen, hier, 18., dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Bunte, hier, 21., dem Postbetriebs Johannes Florenz Westphal, hier, 27. Außerdem 4 uneheliche Geburten.

**Aufgebote.** Der Bauarbeiter Ernst Paul Denholz mit Amalie Anna Arnold, beide in Riesa. Der Eisenwerkarbeiter Friedrich Emil Paulsch mit der Hausfrau Ida Emma Schigel, beide in Mergendorf. Der Kaufmann Johannes Erich Seger in Werdau mit Fanny Rosa Röbel in Riesa. Der Sanitätsfeldwebel Carl Paul Sobach mit Anna Martha Ottilie, beide in Riesa. Der Schneidermeister Albert Robert Wächner mit Amalie Anna Wöge, beide in Riesa.

**Eheschließungen.** Der Maschinistenführer Carl Arthur Wäpfer in Reumutha bei Riesa mit Emma Margarethe Elisabeth Ritter in Riesa, 17. Der Eisenarbeiter Ernst Paul Bismann mit Martha Emilie Hellmann, beide in Riesa, 22. Der Schneidermeister Ernst Paul Weg mit Ida Camilla Jütte, beide in Riesa, 24. Der Fleischer Oscar Curt Ringer mit Anna Frieda Boogel, beide in Riesa, 29.

**Storbefälle.** Anna Marie, T. des Handarbeiters Heinrich Hermann Walther, hier, 8 J., 15., der Gärtner Alfred Lang, ohne Wohnung, 21 J., 16., der Eisenwerkarbeiter Paul Weich, hier, 22 J., 18., die Rentnerin Henriette Wilhelmine Wierich, hier, 79 J., 21. Amalie Ottilie verw. Herrmann geb. Richter, hier, 74 J., 22. Christiane Friederike verw. Dedek geb. Frenzel, hier, 72 J., 27. Emilie Marie Stephan geb. Ringer, hier, 47 J., 28. Der Geschirrführer Friedrich Ernst Rehner aus Werdau, 35 J., 26. 1 tothgeborener Knabe des Eisenwerkarbeiters Heinrich Otto Reuber, hier, 29. Elisabeth Herta, T. des Schneidmühlensarbeiters Paul Gustav Richter, 2 W., 28.

**persil**  
lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wascheide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Dankbar gründlichste Reinigung bei größter Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
auch der seit 34 Jahren weltbekannten  
**Henkels Bleich-Soda.**

**Frauenzauber.**

Roman von Hedwig Gronen. 20

„Weißt Du vielleicht, wer die einzige Tochter des alten Verlach in den Tod getrieben hat? Ich habe sie erkannt, sie war ein so liebes, beschiedenes Ding. Jetzt erst ist es mir klar, weshalb Verlach mich seit jener Zeit mit finsternen Blicken verfolgte. Er hat geglaubt, ich weiß um Deine Schurkerei... Nun?“  
„Mein Gott, Papa, sei doch nicht so außer Dir. Ich bin doch jung Papa, da geht das Blut zuweilen mit einem durch.“  
„So, ist das Deine ganze erbärmliche Entschuldigung? Und jetzt willst Du die Sache wiederholen mit andern? Rede!“  
„Ich bitte Dich, hausche diese kleinen Scherze doch nicht so auf. Ich kann doch nichts dafür, wenn sich die dummen Dinger in mich vergaffen. Wüßten sie denn alles gleich ernst nehmen? Ich kann doch wahrhaftig so ein Mädchen nicht heiraten.“  
Der Vater lachte in bitterem Hohn an. „Nicht? Zum Heiraten sind sie Dir also zu schlecht? O Du... daß Du mir diesen Schimpf angetan.“

Er warf sich auf das Sofa und vergrub seinen Kopf in den Händen. Er schämte sich seiner Tränen nicht, die ihm heiß über die gesunknen Wangen rannen. Richard warf einen ungeduldrigen böstlichen Blick zu ihm hinüber und laute an seinen Schurzbarstippen.

Lieber Himmel, was der Alte für einen Lärm um solche Capellen machte. Was konnte er denn dafür, daß das dumme Mädchen in den Mühlbach gelassen. Er hatte sie doch wahrlich nicht geheißt, im Gegenteil, er hatte ihr zugeredet, den Sohn ihres Nachbarn zu heiraten, der war ja verliebt in das Mädchen, und dann wäre alles gut gewesen. Zu dumm, daß der Alte hinter die Sache gekommen war. Schade, daß es nun anhören mußte. Was wollte er denn aber in dem Nest anfangen? Es war doch wahrlich keine einzige Zerstreung gewesen, so ein bißchen Herzensbrecher spielen.

Sein Vater hatte sich inzwischen mühsam gefast. Er stand auf und trat an Reinhold heran. „Hier kannst Du nicht bleiben, das ist klar; ich werde mich um eine Stellung für Dich bemühen, und morgen früh werde ich Herrn Pentel um Deine sofortige Entlassung bitten. Was ich gehofft und gewünscht für Deine Zukunft, das ist an Deiner Freundschaft, an Deiner Freundschaft

heit gekümmert. Alles erste magst Du nach Berlin gehen, bis ich eine Stellung für Dich gefunden. Du zahlst Dir bis dahin Dein Gehalt noch aus, keinen Pfennig mehr, und dann wirst Du mit dem auskommen müssen, was Du selbst verdienst. Ich leiste Dir keinen Zuschuß, merke Dir das, nicht einen Pfennig.“

Die paar tausend Mark, die ich für Dich mühsam zusammengepart habe, bleiben Dir, ich werde sie als sichere Rente für Dich anlegen. Und wenn noch ein Funken Ehrgefühl in Dir ist, dann werde ein anderer, Reinhold. Dein alter Vater bittet Dich mit aufgehobenen Händen darum. Jetzt laß mich allein, packe Deine Sachen, morgen früh reistest Du ab.“

Reinhold blieb noch einen Augenblick stehen. Er war hocherregt, nach Berlin zu kommen, und hoffte den Vater mit der Zeit wieder zu befähigen. Jedenfalls durfte er es nicht ganz mit ihm verderben. Er reichte die Hand hinüber.

„Papa, Du bist wirklich zu hart mit mir gewesen. Ich gebe ja zu, ich war leichtsinnig, aber schlecht, nein Vater, schlecht bin ich wirklich nicht. Verzeihe mir, was ich Dir angetan.“

„Ich will versuchen, zeige, daß es Dir Ernst ist, Dich zu bessern.“

Als Reinhold hinauskam auf den Korridor, sah er sich Tante Katharine gegenüber. Er sah sie glistig an. „Hast Du gekostet?“ Sie schlug die Hände zusammen. „O, lieber Gott, nein, das hätte ich Deinem armen Vater nicht antun mögen. Herr Pentel hat selbst mit ihm gesprochen.“

„So der... na einerlei. Komm, kannst mir packen helfen.“  
„Du willst fort?“  
„Wah, werde in die Verbannung geschickt.“  
Sie schüttelte wehmütig den Kopf. „Das geht Deinem Vater ans Leben.“

„Sei still nun endlich, ich habe schon mehr als genug Vorwürfe bekommen. Ich bin froh, daß ich fortkomme, hier wird einem doch jeder harnlose Scherz zum Verbrechen ausgelegt.“

Die Meisterschen Damen saßen gerade beim Mittagmahl, als es klingelte. Reinhold erhob sich, um nachzugehen, wer Besuch begehre. Ein elegant gekleideter Herr mit schönem Gesicht und blühenden Augen stand vor ihr.

„Vergesst, meine Fräulein, unten an der Gustavstraße, daß in der dritten Etage ein Carconlogis zu vermieten sei.“

Dabei blickte er mit feuriger Bewunderung in ihr reizes Gesichtchen.

Gertrud gab ihm ruhig und freundlich Bescheid. „Hier drüben, die andere Tür, wenn ich bitten darf.“

„Ich danke sehr.“  
Dann war Gertrud verschwunden und Reinhold Runge klingelte nebenan. Er mietete denn hier neben ihnen?

„Frau Mejer, eine Witwe, mit Tochter und Nichte.“  
„So, so, sie werden doch nicht zuviel Klavier spielen?“  
„Da haben Sie man keine Angst, gnädiger Herr, was die Nichte ist, die kann zwar wunderschön Klavier spielen, aber jetzt hat sie gar keine Zeit dazu. Die heiratet Weihnachten, und dann ziehen die anderen beiden auch mit fort.“

„Also eine Hochzeit in Aussicht? Ist wohl ein schönes Mädchen, das Fräulein Nichte?“

„Jawohl, ein sehr hübsches Fräulein, aber die Tochter ist noch viel schöner, aber stolz, die guckt ungerne nur so vor oben herunter an.“

„Was Sie sagen. Die Damen leben wohl sehr zurückgezo-gen?“  
„Sie verkehren mit keinem Menschen, zumal seit sich Fräulein Gertrud mit dem Doktor verlobt hat.“

„Sie heiratet einen Arzt?“  
„Nein, so'n Doktor ist das nicht.“  
Reinhold wußte vorläufig genug. Also bis Weihnacht würde er die reizende Nachbarin nur haben. Das war nicht lange, und wenn er da etwas erleben wollte, mußte er schnell vorgehen.

Als Gertrud am nächsten Morgen zur Tür hinaustrat, kam zur selben Zeit drüben der junge Runge zum Vorsteher. Er grüßte euerdierig und schritt, wie selbstverständlich, neben ihr die Treppe hinab.

„Gefallen anständiges Fräulein, daß ich mich als Hausgenosse vorstelle. Mein Name ist Runge.“  
Gertrud dankte mit einigen höflichen Worten, doch hatte ihr die Art und Weise ihres Begleiters etwas Unangenehmes.



*Für 10 S*

erhält man ein Paket  
Kathreiners Malzkaffee

und für 1/2 Pfennig kann man sich eine große Tasse Kathreiners Malzkaffee bereiten! — Kathreiners Malzkaffee ist somit eines der billigsten Hausgetränke, daher in der jetzigen teuren Zeit besonders empfehlenswert.

Der Gehalt macht's!

# Für Haus — Hof — Garten.

**Großen und Kleinen.**  
 Wollt das Große da erreichen,  
 Fangt mit dem Kleinen an;  
 Deine Tadel werden schmelzen,  
 Ist das Kleine groß getan.

## Naturgeschichte schwach!

Jedes Jahr liest man von neuem von Völkern und Schicksalserregungen, obwohl es doch vollständige Bücher zum Selbstunterricht in der Naturkunde genug gibt und obwohl auch auf den Schulen der naturwissenschaftliche Unterricht jetzt schon bedeutend besser ist als früher. Als vor einem Jahre zwei gesunde Berliner Knaben den Tod infolge Genusses von Schierling fanden, wurden Stimmen laut, die einen ausgedehnteren Unterricht in der Naturkunde forderten. Dieser Natur kommt in der Tat herzlich schlecht weg in unseren Lehranstalten; nicht nur in der Volksschule, wo immer noch der beste Anschauungsunterricht erteilt wird, sondern namentlich in den Gymnasien und den höheren Lehrschulen. Vor Jahren hat einmal jemand behauptet, daß unter zwanzig Berliner Brüdern noch nicht fünf umfänge wären, die vier Getreidearten auf dem Salin zu unterscheiden! Das ist ein sehr böses Zeichen dafür, daß unsere Jugend den Zusammenhang mit der Natur immer mehr und mehr verliert, sich immer mehr entfremdet. Unterrichtsstunden bieten da nur eine schwarze Abhilfe, denn selbst wenn die schädlichen Pflanzen alljährlich vorgelegt und erklärt werden, ist es sehr fraglich, ob sie in Wald und Feld wiedererkannt werden. Die alte, grüne Botanikertrommel, die früher in keiner Familie fehlte, ist auf den Kustherdeat gelegt oder dient zum Mitnehmen von Butterküssen. Herbarien, deren Pflanzen man selbst gesamt und getrennt hat, werden auch immer seltener. Vergleichen kann man ja so billig in Geschäften! Die Alten und die Jungen haben heutzutage keine Zeit und keinen Gang mehr zur intimen Betrachtung der Natur. Aus unserem Leben schwindet die Natur immer mehr; wir jagt durch die Welt mit dem Blick, mit dem Auto, mit dem Rad, wir wollen fahren, fahren und schnell fahren — aber den Spaziergang ins Feld und in den Wald, der uns das Schaffen der Natur lehrt, die nicht bloß groß in den Alpen und auf dem Weltmeer ist, die ihre reine und erhabene Kunst auch im Kleinen entfaltet, kennen namentlich wir Großstädter nicht mehr. Der Sport aller Art ist längst an ihre Stelle getreten. Vor mehr als hundert Jahren hat einmal ein Mann ein Buch von nahezu dreihundert Seiten über die Kunst des Spazierengehens geschrieben — man würde ihn heute als Sonderling verlachen. Und schon damals klagte er, daß die Unrast der Zeit immer mehr zunimmt, daß man verstandlos durch die Natur wandert und daß besonders der Städter gar nicht ahnt, welche Quellen reinen Genusses der innige und sinnige Verkehr mit der Natur bietet selbst da, wo sie nicht mit verschwenderischer Hand ihre Gaben streut hat. Und damals verstand sich die Leute wirklich noch besser auf das Spazierengehen, als in unserem Zeitalter der Nervosität. Wir mühten uns wirklich bemühen, wieder Fühlung mit der Natur zu gewinnen, und sollten namentlich unsere Jugend dazu anhalten, sie zu belauschen, ihrem Werden, Sein und Vergehen zu folgen, und sie nicht bloß in den Blumenläden und den Marktballen kennen zu lernen.

## Die Anlage eines alten Parks.

Walter Scott hat einmal in einem seiner Romane einen hohen englischen Adligen sagen lassen, ein Kennzeichen für die Güte alten Weis sei die Höhe der Bäume an den Zufahrtswegen der betreffenden Schlösser. Alles könne der junge Adel, können reich gemordene Leute aus



Abb. 1.

allen Ständen nachmachen, nur eine alte Eiche oder Lindenallee könne man mit noch so vielem Gelde nicht schaffen. Dieser Satz hat heute schon keine Richtigkeit mehr. Die Stadt Schöneberg bei Berlin mußte sich einen Park anlegen. Das geeignete Terrain von acht Dekkar Fläche war vorhanden und das nötige Geld auch. Aber das Gelände war ein mitten zwischen reichbedauten Stadtteilen liegendes Gebiet von Heim und Moorbruch, das erst durch Ausschüttung von ungeliebten Menschen Erde

und Sand die nötige Festigkeit bekam, um darauf einen Verkehr zu ermöglichen. Auch das nötige Erdreich — das heißt demerit nicht viel weniger als eine Million Kubikmeter — stand infolge der Ausschüttungen zum Bau einer Untergrundbahn zur Verfügung. Aber hier mitten in Groß-Berlin konnte man doch nicht mit kleinen Baum- schulgärtlein einen Park anpflanzen, der erst den Fabeln seiner Erbauer Schatten und Erholung gewährt hätte. Es mußte vielmehr gleich ein „alter Park“ angelegt werden, und man beschloß, ein typisches Bild märkischer Landschaft zu schaffen und nur Bäume und Sträucher zu verwenden, die in der Mark Brandenburg einheimisch sind. Es wurde ferner beschlossen, zumeist nur Bäume von 15 bis 20 Jahren Alter anzupflanzen. Es bedarf keiner besonderen Hervorhebung, welche Schwierigkeiten und Kosten



Abb. 2.

ein solches Unternehmen machen mußte. Bekannt ist ja, daß man schon in früheren Zeiten zuweilen alte, historische Bäume nach einem anderen Standort verpflanzt hat. Zum Beispiel ist die vielhundertjährige Eiche im Garten des preussischen Herrschens in Berlin bekanntlich von ihrem ursprünglichen Blage im Wendelsiedelischen Garten ausgegraben und ohne Schaden nach ihrem gegenwärtigen Ort übergeführt worden und ebenso hat man es in Berlin mit einigen der alten Linden am Leipziger Platz und gelegentlich mit wertvollen Bäumen auch in anderen Städten gemacht. Aber daß man einen ganzen Wald sozusagen auf Räder setzt und daraus einen Park aufbaut, der so aussieht, als wuziele er hier schon seit Menschen- gebenten, das ist selbst in Amerika bisher nicht dagewesen und damit hat die Stadt Schöneberg etwas ganz neues, bisher für unmöglich gehaltenes geleistet. Unserer Ab- bildungen, die nach Photographien von dem Bau des neuen Parks angefertigt sind, zeigen einmal, wie ein großer Apparat nötig war, (Abb. 1.) um jeden einzelnen der teilweise von weißer geholten Bäume auszugraben. Dasselbe umfangreiche Werk war auch nötig, um den glücklichen nach seinem neuen Standort gefahrenen Baum- rücken wieder richtig einzupflanzen. Unser zweites Bild (Abb. 2) zeigt einen der Bäume an seinem jetzigen Blage. Niemand, der diesen Patriarchen sieht, würde glauben, daß es sich um ein ganz frisch gepflanztes Exemplar handelt. So gelingt es dem Menschen in immer überraschender Weise, die Schöpfung zu forrieren, und das von Shakespeare im Macbeth gedrauchte Bild, daß es un- möglich sei, daß ein Bergwald in das Tal hinaufsteige, hat nur noch poetische Bedeutung. Freilich hat die Schöne- berger Parkanlage so viel Geld gekostet, daß man nicht erwarten darf, dieses Vorbild werde allzuviel Schule machen. Wochenlang waren etwa 500 Arbeiter beschäftigt, deren Wochenlohn allein über 10 000 betrug. Das Ver- pflanzen jedes einzelnen Baumes kam auf durchschnittlich 100 Mark (außer dem Kaufpreis für den Baum zu stehen. Dafür ist aber auch in kaum anderthalb Jahren ein richtiger alter Park entstanden, wie sie sonst mindestens Jahrzehnte zu ihrem langsamen Heranwachsen beanspruchen.

## Überhizen der Milch mindert die Verdaulichkeit.

D. Adma hat eine Arbeit veröffentlicht, die sich mit dieser Frage beschäftigt. Bekanntlich wirkt das Erhitzen der Milch ungünstig auf die Verdauung des Eiweißes und verändert den Reichthumgehalt der Milch. Adma fand bei einer Milch, die 3,462 Prozent Eiweiß insgesamt zeigte, daß die Verdaulichkeit sich wie folgt in Prozenten ver- minderte:

Nicht erhitzt, also rohe Milch	78,0	Prozent verdaulich,
bis 80 Grad Celsius erhitzt	66,7	„
„ 85 „ „ „ erwärmt	66,9	„
„ 90 „ „ „	69,0	„
„ 95 „ „ „	55,5	„
„ 100 „ „ „	50,4	„

Es zeigt sich danach, daß die Verdaulichkeit des Ei- weisses der Milch durch das Erhitzen recht wesentlich zurückgeht. Der Reichthumgehalt der Milch geht gleichfalls wesentlich beim Erhitzen zurück und zwar bis zu 22 Prozent bei einer Erhitzung auf über 100 Grad Celsius. Da dieser Gehalt für die Verdaulichkeit einer Milch von Bedeutung ist, so ist das gleichfalls wissenswert.

## Leinwand und Flachs.

Eine ebenso wohlschmeckende als haltbare Marmelade, die sich, mit Pfaffenmehl und würflichen Zitronatstückchen vermischt, auch zum Füllen von Torten und kleinen Pasteten eignet, stellt man aus Himbeeren, roten Johannisbeeren und sauren Kirschen, zu gleichen Teilen gemengt, her. Auf ein Kilogramm Frucht rechnet man

1/2 Kilogramm Zucker, wozu man in bekannter Weise kochet. Hierin läßt man die geriebenen, abgeseihten Früchte — die Kirschen ausgekocht — so lange unter stetigem Rühren kochen, bis die Masse breit vom Rüssel läuft. Da Marmelade sich sehr leicht ansetzt, muß das Feuer gelind sein, und man tut gut, ausserdem noch eine Blechplatte unter den Kessel zu legen. Die vorher ge- schmelzten Blätter werden erwärmt, damit man das Rus, ohne belästigt sein zu müssen, das sie plagen, hineinfüllen kann. Nach dem vollständigen Erhitzen bedeckt man die Marmelade mit in Rum getauchten Beinenläppchen und verbindet die Gläser mit Pergamentpapier. — Zu dem Flachs gießt man noch große, rote Hartenerdbeeren und recht reife Stachelbeeren, doch kann man sich die Mischung auch nach eigenem Belieben zusammenstellen.

## Unkraut von den Niederwegen der Gärten zu vertreiben.

Unkraut jeder Art vertilgt man am besten durch Über- gießen mit einer zehnprozentigen wässrigen Salzsäurelösung. Der Erfolg ist nicht gleich ein durchschlagender; nach acht bis zehn Tagen wiederholt man die Arbeit noch einmal. Man muß aber etwas vorsichtig beim Übergießen sein, damit die Rasenkanten nicht auch befallen werden. Die Lösung wird so hergestellt, daß die Salzsäure in das Wasser geschüttet wird, ja nicht umgekehrt, da je nach der Menge der zu verdünnenden Salzsäure ein unvorhersehbares heftiges Aufrauschen stattfindet, wobei der Betreffende Ge- fahr läuft, sich zu verbrennen, oder doch mindestens seine Kleider. Man kann auch stark konzentrierte Lösungen von Viehhals in Wasser verwenden; der Erfolg dabei ist aber unsicher.

## Gegen das Gänserupfen.

Wenn die Federn noch nicht recht reif sind, das heißt, sich noch nicht gelockert haben, ist das Rupfen den Gänsen schädlicher, als der Wert der Federn auswiegt, abgesehen davon, daß diese Vornahme eine arge Tierquälerei ist. In der Regel werden junge Gänse im ersten Jahre dreimal gerupft und der Federgewinn beträgt bei einem Gewicht von zusammen 50 bis 60 Gramm vielleicht 50 Pfennig. Dieser geringe Betrag steht durchaus nicht im Verhältnis zu dem Verbrauch von Kraftfutter, das dieselben nötig haben, um die ausgerupften Federn zu ersetzen. Es gehen darüber jedesmal vier Wochen hin. Daher ist jedes Duzend Gramm Federn gleich einem Verlust von zwei Pfund Fleisch und Fett zu rechnen. Wer sich mit Gänse- mast beschäftigt hat, wird auch aus Erfahrung wissen, wie schwer es fällt, durch Rupfen ausgegeruppte Gänse recht gebrüg zu Fleisch und Fett zu bringen. Die Junggänse sollte man von Oktober bis zur Sommermauer gar nicht rupfen und die Gänse von November bis März nicht und wenn man auf größeren Brutertrag rechnet, bis Mai ebenso wenig.

## Zum Werken.

Zum Lösen von Petroleumexplosionen. Im Laboratorium der württembergischen Centralstelle für Handel und Gewerbe angelegte Versuche haben bestätigt, daß Petroleumbrände in begrenztem Räume, bei denen man durch Auflegen von Wasser keinen Erfolg hatte, durch Aufschütten von Milch verhältnismäßig leicht beseitigt wurden. Die Wirkung der Milch beruht wohl darauf, daß diese, im Gegensatz zu Wasser, mit dem Petroleum eine Art Emulsion bildet, die den Zusammenhang der Petroleumteilchen aufhebt und so das brennbare Element vermindert.

Mieselerleerte. Um solchen zu erzielen, empfiehlt es sich, im Herbst nach Blühzeit der Pflanzen bis zur Knolle alle Seitenwurzeln derselben zu entfernen und die dadurch entstandenen Wunden mit guter Komposterde auszufüllen. Zur weiteren Behandlung mischt man in einem halben Eimer Wasser und Milch mit Wasser zu einem ganz dünnflüssigen Brei, von welchem man während des Septembers alle acht Tage ein hinreichendes Quantum zwischen die Reihen der Pflanzen gießt. Auf diese Weise erzeugte Knollen haben nicht die sonst so häufigen Wurzelschäden und zeichnen sich durch ihr sattes weißes Fleisch aus.

## Die Weinblattgallmücke

(Cecidomya oenophila) erzeugt auf den Weinblättern durch ihren Stich kleine Gallen, welche oberseits wie Regellen, unterseits wie kleine Halbfliegen hervorstehen. Ursprünglich



sind diese Gallen gelblich-grün, später werden sie rot. Sie ähneln denen, welche die Reblaus erzeugt, sind aber bei näherer Unter- suchung leicht zu unterscheiden, da in den Gallen der Mücke winzige gelbrote Maden sitzen. Wenn diese während des Junis die Gallen verlassen, bohren sie sich auf der Unterseite durch und verlassen die

Walle. Die Gallen der Reblaus dagegen haben den Ein- gang auf der Oberseite, und die Tiere verstopfen ihn mit Wachs. Die besondere Ähnlichkeit zwischen beiden Gallenarten liegt darin, daß sie sich beide in unmittelbarer Nähe der Blattnerve befinden. Zur Vermeidung des Schädliges muß man die befallenen Blätter, an denen sich oft über ein halbes Dutzend Gallen befinden, vor dem Juni abschneiden und verbrennen. Die Weinblattgallmücke hat die deutschen Weinbaugebiete bisher verschont, aber in Südamerika richtet sie großen Schaden an. Da sie schon bis Ostpreußen und Nordbrabant vorgedrungen ist, können wir uns darauf gefaßt machen, daß sich auch der neue Schädling bald ebenfalls vorfinden wird.

# Neu! Café Central. Neu!

**Produkt! Bienen-Extraktion! Reizend!**  
**Lecht Augustiner-Bräu** **Saazer Hopfenbitter**  
 Beide Biere in vorzüglicher Qualität. **Nichter & Co.**  
 In welchem Besuche ladet herzlich ein **R. Nichter.**

## Wer ist Sie?

**Restaurant Kleines Ruffenhans.**  
 Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlich ein.  
**Otto Boden.**

**Waldschlößchen Rödern.**  
 Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freunbl. ein **Ulrich Jentich.**

**Restauration Brauerei Rödern.**  
 Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlich ein  
**Druss Koth.**

**Gasthof zur Linde, Poppitz.**  
 Nächsten Sonntag und Montag ladet zur  
**Kirmes**

ergebenst ein. Empfehle gute Speisen und Getränke, Kaffee und Kuchen.  
**Achtungsvoll W. Gennig.**

**Gasthof Jahnshausen.**  
 Sonntag, den 6. November ladet von 4 Uhr an zum  
**Tanzverein**

sowie Kaffee und Kuchen ergebenst ein **R. Geize.**

**Lamm's Restaurant, Rödern.**  
 Morgen Sonntag empfehle Kaffee und Kuchen.  
 Es ladet ergebenst ein **W. Lamm.**

**Rester,**  
 Dinen, Wäde, sowie Stoffe zu Kleidern, Parquet, ungebleicht und bunt, zu Semden empfiehlt billigst  
**J. Müller, Niederlagstr. 3. Rein Laden!**

**Kräftige Schafftstiefel**  
 7,50 M. 8,50 M.  
 9,50 M. 10,50 M.  
 empfiehlt in großer Auswahl das

**Rieser Schuhwarenhaus, Wettinerstr. 19-21.**  
**Herrenstoff-Reste** passend für Herren- u. Knabenanzüge, Hosen, Kostümröcke etc. empfiehlt zu Engrospreisen  
**B. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 20.**

**Zöpfe,**  
 zu jeder Farbe passend, von 4 Mark an.  
 Unterlagen von 60 Blg. an. **Moderne Haarfrisur** in großer Auswahl, empfiehlt **Otto Hell, Hauptstr. 20.** Endstation der Straßenbahn.  
 Zöpfe, Strümpfen, Puppenstrümpfen u. Haarstrümpfen werden von ausgekämmtm Haar (Schwanz) und billigst angefertigt. **D. O.**

**Ziegen-, Ragen-, Ramin- und Golenfelle**  
 kauft zu höchsten Preisen **Gulda verw. Schuber, Reichertstraße 33.**

## Wer ist Sie?

## Hotel Stadt Dresden.

Su unser, Dienstag, den 8. November stattfindenden **Kaus-Kirmes, verbunden mit Karpfenschmaus** erlauben wir uns alle werten Freunde und Gäste ganz ergebenst einzuladen **C. F. Kuhnert und Frau.**

## Restaurant zur Eintracht.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag u. Montag **großes Bodbierfest.**  
 Genüßreiche musikalische Unterhaltung. **H. Bodwürstchen. H. Bodwürstchen.**  
 Hierzu laden alle werten Gäste und Gönner freundlich ein **Hermann Geule und Frau.**

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November **Kirchweihfest mit starkbesetzter Ballmusik,** von 4-8 Uhr Tanzverein.  
 Werde mit Speisen und Getränken, Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.  
 Hierzu ladet freundlich ein **H. Dähne.**

## Gasthof Grödel

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November **extra feine Kirmes-Ballmusik.**  
 Auch werde an selbigen Tagen mit ff. warmen und kalten Speisen aufwarten.  
 Es ladet ergebenst ein **G. Figner.**

## Gasthof Bauitz.

Sonntag, den 6. November **starkbesetzte Ballmusik,** von 4-8 Uhr Tanzverein, wozu freundlich einladet **D. Gethig.**

## Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November **Kirchweihfest u. Ball.**  
 ff. Speisen und Getränke.  
 Es laden ergebenst ein **H. Junke und Frau.**

## Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 6. November **öffentliche Ballmusik,** von 4-7 Uhr Tanzverein.  
 Ergebenst ladet ein **H. Bahrman.**

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 6. November **Bratwurstschmaus mit feiner Militär-Ballmusik,** von 4-8 Uhr Tanzverein, gespielt von Mitgliedern der Kapelle des **R. S. G. Feldart.-Regt. 68.**  
 Hierbei empfehle ff. diversen Kuchen und Kaffee.  
 Es ladet ganz ergebenst ein **Horst Große.**

## Gasthof „Admiral“, Boberfen.

Sonntag, den 6. November **große Ballmusik,** von 4-7 Uhr Tanzverein, wozu freundlich einladet **Adolf Gähnein.**

## Gasthof Gohlis.

Kirmes-Sonntag, den 6. November **öffentliche Tanzmusik,** von 4-7 Uhr Tanzverein.  
 Kirmes-Montag, den 7. November **großes Militär-Konzert und Ball.**  
 Kapelle: 4. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 72 aus Torgau. Leitung: Herr Musikmeister **Bretlau.**  
 Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.  
 Hierzu ladet ein geehrt Publikum freundlich ein **H. Kunze.**

## Vereinsnachrichten

**Sampfergassen 1970/71.** Sonntag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr **Wollversammlung im „Kronprinz“.**  
**Tanzverein Nies.** Dienstag, den 8. d. nach der **Tanzstunde Versammlung.** Wichtige Besprechung.

## Gesangverein Sängerkranz.

Dienstag, den 8. November, abends 8 Uhr **Volklieder- u. Theaterabend mit darauffolgendem Ball** im Hotel „Zum Stern“.  
 Die geehrt Mitglieder nebst Angehörigen, sowie deren Gäste sind hierdurch noch besonders eingeladen.  
 Der Vorstand.  
 NB. Programme noch bei Unterzeichnetem zu haben.

## Berein für Gesundheitspflege e. V., Nies.

Dienstag, den 8. November a. c. abends 8 1/2 Uhr im Saale des Hotel „Zum Kronprinz“

## öffentlicher Vortrag

über **„Kerbenkrankheiten, deren Ursachen und naturgemäße Behandlung“** von Herrn Oberstabsarzt a. D., Dr. med. **Raj,** Naturheilanstalt Hohenwaldau b. Stuttgart.  
 Zahlreichem Besuch steht entgegen **Der Vorstand.**

## Rabatt-Spar-Verein, e. V.

Wir geben hiermit bekannt, daß Herr Schuhmachermeister **Carl Großmann, Schuhwaren-Geschäft Pausitzerstr. 5,** unserem Verein beigetreten ist. Wir bitten unsere werte Kundenschaft hiervon Kenntnis zu nehmen. **Der Vorstand.**

## Sonntag, den 6. November, nachmittags 4 Uhr öffentlicher Vortrag

im Vereinszimmer, 1 Treppe, des Gesellschaftshauses.  
**Thema:**  
**Gibt es einen persönlichen Gott?**  
 Naturwissenschaft und Gottesglaube.  
 Wie kann ein Gott so etwas zulassen.  
**Jedermann willkommen. Eintritt frei.**

## Hotel Höpfner.

Morgen Sonntag, den 6. November **feine öffentliche Militär-Ballmusik.**  
 Abwechselnd Streich- und Blasmusik.  
 Tanzmarken sind am Büfett zu haben.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Ergebenst ladet ein **Robert Gähner.**

## Hotel Wettiner Hof.

Morgen Sonntag **öffentliche Ballmusik.**  
 Neu! **Die Mühle im Schwarzwald.**  
 Mondschein-Walzer.  
 Büfett ladet ein **R. Nichter.**

## Alois Stelzer's Weinstuben

**Hauptstraße 62.**  
**Ia Holländ. Austern.**  
 Die Qualität der Austern ist in diesem Monat bereits als „primissima“ zu bezeichnen.  
 Austern werden innerhalb Nies und auf Wunsch auch tafelfertig geliefert.  
**Fernsprecher 102.**

## Gasthof „Stadt Nies“, Poppitz.

Kirmes-Sonntag und Montag, an beiden Tagen **feiner Kirmes-Ball.**  
 Für die warme und kalte Speisen und Getränke bestens Sorge tragend empfiehlt sich **Max Steigner.**  
 NB. Während des Kirchweihfestes große Karnevalsbegehung. **Direktion: Gustav Hauske.**

## Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November **Kirmesfeier mit starkbesetzter Ballmusik,** wozu ergebenst eingeladen wird.

## Wer ist Sie?

**Kosengarten Grödel.**  
 In dem beiden Kirmesfeiern ladet zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen freundlich ein  
**Edward Beger.**

## Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 6. November **öffentliche Tanzmusik.**  
 Ergebenst ladet ein **Max Wolf.**

## Forkhaus Gohewitz.

Jederzeit angenehmer **Familienauskunft.**  
**Schachstungsvoll**  
**Geirich Wehlhorn u. Frau.**

## Gasthof Zeitbahn.

Sonntag, den 6. u. Montag, den 7. Nov. ladet zur **Kirmesfeier, sowie an beiden Tagen von 4 Uhr an zur starkbesetzten Ballmusik** freundlich ein  
**Hermann Jentich.**

## Donnerstag, den 10. Nov., abends 1/2, 9 Uhr im Hotel Kaiserhof, 1. Etage, beginnt der neue Esperanto-Anfänger-Kursus (Honorar 3 M.).

Wiederholung des Kursus frei. Mitglieder der Gruppe gratis. Weitere Teilnehmer (Damen und Herren) sind willkommen.  
**Esperanto Grube Nies.**

## Lischler-Jnung Nies.

Montag, den 7. November, nachm. 4 Uhr im **Ratskeller Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Steuern.  
 2. Eingänge.  
 3. Bericht vom Verbandsstag.  
 4. Gewerbesteuernwahl.  
 5. Freie Aussprache.  
**Der Obermeister.**

## Gesangverein „Amphion“.

Montag Probe für das **Stenographen-Jubiläum.**  
 Das Erscheinen aller Sänger nötig.  
**D. V.**

## Bäder-Jnung Nies.

Montag, den 7. Novbr., nachm. 1/5 Uhr findet im Hotel **Kronprinz Quartalsversammlung** statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht über den Stand der Gesebezugvereinigung.  
 2. Abnahme der vierteljährlichen Steuern.  
 3. Weitere interne Junungsangelegenheiten.  
 Die geehrt Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen und auf den § 22 der Junungsstatuten aufmerksam gemacht.  
**H. Berg, Obermeister.**

## Gesellschaft „Fidelitas“, Nies.

Morgen Sonntag **Nachfeier** im **Waldschlößchen Rödern.**

## Sächsisch-Rechtsschule, Verband Zahnhanden.

Sonntag, den 6. November, nachm. 2 Uhr **Versammlung** im **Gasthof zu Zahnhanden.**  
 Versteigerung der nicht abgeholtten Gewinne. Hierzu werden alle Mitglieder herzlich eingeladen.  
**Der Verbandsvorsitzende.**  
**Wer ist Sie?**



# 2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlagsanstalt und Verlag von Langen & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 257.

Samstag, 5. November 1910, abends.

68. Jahrg.

## Aus aller Welt.

**St. Louis:** In der Nähe der Stadt wurde der russische Kaiser der St. Louiser überfallen, vom Wagen gezerrt, beraubt und ermordet. Wie der Leichenbefund ergeben hat, hat zwischen dem Opfer und dem Räuber ein erbitterter Kampf stattgefunden. — **Genoa:** Im Verbitheater spielte sich während der Aufführung der „Geisha“ eine aufregende Szene ab. Ein plötzlich wahnsinnig gewordener neapolitanischer Baron gab fünf Schüsse auf die Zuschauer ab. Eine Dame wurde verwundet. Dann brachte der Baron sich selbst einen Selbstmordanschlag an der Stirne bei. Das Publikum floh in einem wilden Durcheinander, während ein beherzter Feuermann sich auf den Wahnsinnigen stürzte und ihn entwaffnete. — **Köln:** Der Oberrhein ist infolge des raschen Anwachsens von Mosel, Saar, Nahe und anderen oberrheinischen Nebenflüssen in starkem Steigen begriffen. Das Hochwasser der Mosel überflutet weite Gebiete und ruft große Verkehrsstörungen hervor. Auch die Nahe hat bereits mehrere Holzbrücken weggerissen. — **Trier:** Die Moselschiffahrt ist wegen Hochwasser eingestellt, doch scheint die Ueberschwemmungsgefahr beseitigt, da der Fluß seit der Nacht wieder gefallen ist. Auch von der französischen Grenze wird weiteres Fallen gemeldet. —

**Paris:** Seit Tagen hat der Regen in einzelnen Gegenden Frankreichs nicht aufgehört, so daß die Flüsse gestiegen sind und auch für Paris Hochwassergefahr droht. Die Marne ist in den letzten drei Tagen bereits um 80 Zentimeter gestiegen. Auch die Rhone hat schon vielfach ihre Ufer verlassen und die tiefer liegenden Gebiete überschwemmt. Dazu wird aus einzelnen Gegenden Frankreichs starker Schneefall gemeldet. Die bei einem Witterungsanschlag eintretende Schmelze wird die Hochwassergefahr noch erhöhen. — **Christiana:** Im Süden Norwegens traten vorgestern bereits äußerst heftige Schneefälle auf, die im Eisenbahnverkehr mehrfache Störungen hervorriefen. Die Züge auf der Linie Christiania—Dronheim erlitten mehrstündige Verspätungen. Die Telegraphen- und Telegraphenlinien, namentlich in der Richtung nach Norden, sind unterbrochen. Der Schnee ist so feucht und so schwer, daß viele Bäume zu Boden gedrückt oder umgeworfen wurden. Eine Anzahl Dämme wurden auf diese Weise quer über die Bahnlinie Dronheim—Christiana gelagert, so daß die Latenz eines Schnellzuges von ihnen geräumt wurde.

## Bermischtes.

**Ein Wettpflügen.** In Dartford (England) fand vorgestern das große jährliche Wettpflügen statt, an dem sich diesmal 90 Bauernknechte mit phantastisch aufgedrehten Gespannen und Pflügen beteiligten. Ganz alte Pflugscharen und ganz moderne Maschinen wurden vorgeführt, und auf ein gegebenes Zeichen setzten sich alle 90 Gespanne, auf das Gelände ringsum verteilt, mit Hüh und Hot in Bewegung. Und von der Stirne heiß rann den Männern im kurzen Bauernittel und langen Schafstiefeln der Schweiß in Strömen, obwohl es recht kühl, trübes Wetter war. Die Säule stampften schäumend und schwiegend und zogen die ebenmäßigen braunen Furchen durch das unkrautbewachsene Feld. Halb Kent war auf den Beinen, und gewettert wurde wie auf der Rennbahn. Der Sieger war ein Bauernknecht namens Blake. Mit Leverage, die einzige Bäuerin von Kent (oder sollte man Gutsbesitzerin sagen?), überreichte ihm den Preis: eine silberne Uhr. Blake hatte von morgens 8 bis abends 4 Uhr fast 50 Acker umgepflügt.

Auf den Spuren einer entführten Grafentochter. Vor dem Hause der Gräfin Fugger-Witt zu München fuhr vor einigen Tagen abends um 1/8 Uhr in einem Privatautomobil ein junger Mann vor, ließ die

## Zur gefälligen Beachtung!

Unserer hochgeschätzten Kundschaft hiermit zur gefl. Mitteilung, daß uns u. a. der **Elektrizitäts-Verband Gröbe** die Installation der Hausanschluss-Anlagen für Kraft und Licht zu den vom Verband festgesetzten Normalpreisen für folgende dem Bezirk II der Amtshauptmannschaft Großenhain zugehörigen Ortsgemeinden und Gutsbezirken übertragen hat.

### Gemeinden:

Niederstein	Frauenhain	Gröbe	Leissa	Flauwalde	Wahren	Radewitz	Welsa
Bahra	Wohls	Gröbzig	Leutewitz	Niedrig	Bausitz	Roba	Wilsdorf
Böhlitz	Wohlsitz	Gröbzig	Niederses	Niederlammshaus	Veritz	Röderau	Sabelitz
Bauda	Wohlsitz	Gröbzig	Marxshaus	Reuthaus	Woppitz	Saperitz	Selthaus
Boberszen	Wohlsitz	Gröbzig	Robeln	Reuthaus	Woppitz	Schänitz	Schalten
Borsitz	Wohlsitz	Gröbzig	Roselitz	Mergendorf	Promnitz	Spannsberg	
Colmnitz	Wohlsitz	Gröbzig	Sangenberg	Mergdorf	Wullen	Streußen	
Forsberge	Wohlsitz	Gröbzig	Sebnitz	Morch	Oppitz	Zeugelsdorf	

### Gutsbezirke:

Boberszen Frauenhain Waulitz Gröbe Gröbshausen Roselitz Promnitz Roba Tiefenan Sabelitz Schalten.

Wir sichern vorchriftsmäßige, saubere und sorgfältige Ausführungen bereits im Voraus zu und stehen jederzeit bereitwilligst und unentgeltlich zu diesbezüglichen Auskünften gern zu Diensten. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

# Gebr. Steudte, Maschinen-Fabr., Kobeln b. Prausitz.

Telefon Nr. 241, Amt Lommatzsch.

# R·E·N·N·E·R

## WASCHE-AUSSTATTUNGEN

### FERTIGE WASCHE

für Herren, Damen und Kinder

### TISCH- UND HAUSWASCHE

### BAUMWOLL- U. LEINENSTOFFE

Tischtücher  
Servietten  
Tee-Gedecke  
Kaffee-Gedecke  
Handtücher  
Wischtücher  
Staubtücher  
Taschentücher  
Fertige Betten  
Bettstellen  
Stickerien

Hemdentuche  
Renforce  
Rein- und Halbleinen  
Schürzen-Leinen  
Kleider-Leinen  
Bettzeuge  
Barchent  
Batist  
Trikotagen  
Strümpfe  
Spitzen

KATALOGE SOWIE PROBEN POSTFREI

# RENNER

## DRESDEN ALTMARKT 12

126 Pfg. **Kostet** 144 Pfg.

das Pfund meiner vorzüglichen Haushalt-Mischung  
**ff. gerösteter Kaffee's,**

hochfein im Geschmack und Aroma.

Außerdem empfehle noch das Pfund 118, 162, 180 Pf.

## Ernst Schäfer Nachf.

Kaffee-Rösterei im Großbetrieb.



Dieses altrenommierte, schon seit 50 Jahren in Niesau eingeführte Bier empfiehlt  
**Niederlage**  
Wettinerstr. 26.  
Telefon 23.



**Silber-Waren** als  
Hochzeits-, Paten- und  
Jubiläumsgeschenke  
empfiehlt  
**B. Költzsch, Wettiner-**  
str. 37.  
Illustr. Preisliste gratis und franko

Prima  
**Braunkohlen,**  
**Steinkohlen,**  
**Braunkohlen-**  
**briketts,**  
**Steinkohlen-**  
**briketts,**  
**Anthrazit,**  
**Gaskoks,**  
div. Brennholzer,  
scheidunggerechtes  
**Bündelholz**  
— empfiehlt billigt —

**G. F. Förster.**

**Abdrucken**  
sowie alle schriftl. Arbeiten  
in Hand- u. Maschinenschrift  
werden prompt und diskret  
ausgeführt. Anfragen unter  
A G 1910 postlagernd Niesau,  
Amt 2.

Im Bhm. Braunkohlen  
**„Zenethoff“**  
von größter Heizkraft,  
**„Kraft“-Briketts,**  
**Kiefernholz,**  
gespalten und gebündelt,  
**Anthracit, echt engl.,**  
empfiehlt billigt  
**Kohlenkontor**  
**Hans Ludewig,**  
Gildstraße 1.

**Grasrot's „Rattitol“**  
schon 80 Jahren in einer  
Racht getriebl. Unschädlich für  
Menschen u. Haustiere. A. Sch.  
Drogerie Gennick, Niesau.

Sachsen der 18-jährigen Gräfin Maria Jagger herunterholten und bestellte dann die junge Gräfin zu einer Unterredung, die angeblich Unterrichtsfragen betraf. Seitdem ist das junge Mädchen verschwunden, und es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um eine Liebes- oder eine Erpressungsaffäre handelt. Eine Spur, die in ein Münchener Hotel führte, in dem das Paar abgestiegen sein sollte, hat sich als falsch erwiesen, es scheint vielmehr, als ob sich die beiden jungen Leute über die Tiroler Grenze und von dort weiter geflüchtet haben. So wird berichtet, daß in der Nacht zum 29. Oktober im Hotel Europa in Innsbruck eine Dame und zwei Herren abstiegen, die im Auto ankamen. Die Fremden übernachteten im Hotel und trugen sich ins Fremdenbuch als „Noth mit Schwester und Herr Weil, alle aus Wien“, ein. Am nächsten Tage fuhren der angebliche Noth und seine Schwester mit dem Schnellzuge nach Paris, Weil kehrte im Automobil nach München zurück. Die Personenbeschreibung stimmt genau auf die Gräfin Jagger und ihren Entführer, den Studenten Poepl.

**Der Herzog als Lokomotivführer.** Als in den letzten Tagen der große Eisenbahnstreik das wirtschaftliche Leben Frankreichs bedrohte, befand sich unter den Ausständigen auch ein Lokomotivführer, der seinem Rang, seinem Vermögen und seiner sozialen Stellung nach aus der Menge der Streikenden herausragte. Das war der Herzog von Saragossa, spanischer Grande und Vertreter eines der ältesten und vornehmsten Adelsgeschlechter seines Vaterlandes. Der Herzog besitzt in Spanien ausgedehnte Güter, verfügt über ein sehr großes Vermögen, aber alle Lebensbequemlichkeiten, die Stand und Besitz ihm bieten, hat er beiseite geschoben, um einem romantischen Zuge seines Lebens folgend, das Leben eines gewöhnlichen Lokomotivführers zu führen. Er steht bei einer der französischen Bahngesellschaften ordnungsgemäß in Dienst und wird mit dem selbstgewählten Berufe zufrieden wie wenige. Einem Interdewier erklärte er vor einigen Tagen, daß er von Jugend auf von den Lokomotiven fasziniert worden sei; er nannte die Lokomotive „die erhabenste Erfindung des Menschengeschlechtes.“ Ursprünglich hatte er auf seinen Gütern eine kleine Bahn bauen lassen, um dort Lokomotivführer zu spielen, aber seit zwei Jahren hat er sein Vaterland verlassen, um in Frankreich regelrecht eine Stellung anzunehmen. Die Tage des Streiks waren ihm Tage der Trauer, denn er mußte so lange seine geliebte Maschine ruhen lassen, nun aber steht er wieder im Führerhäuschen, hantiert mit Hebeln und leitet seinen Zug sicher über den Schienenstrang. Nur seine weißen gepflegten Hände verraten noch den Aristokraten.

**Die Wirkung des Alkohols auf Gehirn.** Den beiden Gelehrten Roy und Scherrington ist es gelungen, einen feinsten Apparat zu konstruieren, durch den die feinsten Veränderungen der Blutfülle im Gehirn genau festgestellt werden können. Mit Hilfe dieses Apparats hat Professor E. Weber im Physiologischen Institut zu Berlin Untersuchungen angestellt, über die Arthur Hirschfeld in der Umschau berichtet. Zum ersten Mal wird hier die bisher geleugnete Wirkung des Alkohols und verschiedener schmerzstillender Mittel auf die Gefäße des Gehirns einwandfrei nachgewiesen. Die Experimente, die Weber an Ragen vornahm, zeigten bei Injektion von Alkohol ein Sinken des Blutdrucks und gleichzeitig ein Steigen des Hirnvolumens und des Volumens der Bauchorgane. Die Erweiterung der Hirngefäße durch den Alkohol hat zur Folge, daß mehr Blut als sonst durch die Gefäße hindurchfließt und das Gehirn in bessere Ernährungsbedingungen gesetzt wird. Daraus läßt sich die Aufgeregtheit und Gesprächigkeit, die durch Alkohol hervorgerufen wird, erklären. Kopf-schmerzstillende Mittel, wie Antipyrin, Phramidon u. a. rufen eine Zusammenziehung der Hirngefäße hervor; durch sie wird also die Blutüberfüllung des Gehirns, die den Kopfschmerz verursacht, indem sie einen Druck auf die Hirnhaut ausübt, herabgesetzt und damit der Schmerz ganz aufgehoben oder wenigstens gemildert.

**Der Zar Alexander und der Brand von Moskau.** Ein interessantes Dokument aus der Schreckenszeit des russischen Feldzuges 1812 wird in den Feuilles d'histoire veröffentlicht, ein Brief des Obersten Michaud, der damals in russischen Diensten stand und dem Zaren die Meldung von dem Moskauer Brand zu überbringen hatte. Bis nach Wladimir begleitete der feurige Widerschein des Riesenbrandes den eilenden Boten, der sich anfangs mühsam durch die Hunderttausende von obdachlosen Flüchtlingen seinen Weg bahnen mußte. Als er endlich Petersburg erreichte und dem Zaren in dessen Arbeitszimmer gegenüberstand, war Michaud noch so erschüttert, daß Alexander in seinen Armen von dem großen Unglück lesen mußte. „Sie bringen mir traurige Botschaft?“ fragte der Zar. „Sehr traurige,“ erwiderte der Oberst: „Moskau ist geräumt.“ „Wie? Ohne eine Schlacht zu liefern?“ „Sire, das Gelände um Moskau bietet keine Stellung, in der man gegen überlegene Kräfte einen Kampf wagen könnte und Marschall Kutusow glaubte recht zu handeln, als er die Armee erhielt, deren Verlust ohne die Hauptstadt retten zu können, die schwersten Folgen gehabt hätte. Dank der Verstärkungen kann er nun die Offensive ergreifen.“ „Der Feind ist in die Stadt eingezogen?“ „Ja wohl Sire, und zu dieser Stunde liegt

die Stadt in Asche.“ Bei diesen Worten füllten sich die Augen des Kaisers mit Tränen. Er raffte sich aber wieder zusammen und murmelte leise: „Die Vorsehung verlangt von uns sehr harte Opfer. Aber sagen Sie mir, Michaud, hat diese Preisgabe Moskaus den Geist des Heeres nicht erschüttert?“ „Sire, das Herz blutet mir, aber ich muß Ihnen gestehen, ich ließ die ganze Armee, von den Führern bis zu den Soldaten, in schrecklichem Zweifel.“ „Sprechen Sie, sprechen Sie ganz offen.“ „Sie fürchten, daß Eure Majestät aus Herzengüte sich bestimmen lassen könnten, Frieden zu schließen.“ „Ach, Oberst, Sie erschauern mein Herz. Sagen Sie meinen Tapferen: wenn ich nicht einen Soldaten mehr habe, dann werde ich mich an die Spitze des Abzugs und meiner Bauern stellen. Und wenn es geschrieben stände, daß meine Dynastie aufhören soll, zu herrschen, dann werde ich mir den Bart bis hierher wachsen lassen (dabei schlug der Zar auf seine Brust); ich werde in Sibirien von Kartoffeln mein Leben fristen, ehe ich meinen Namen unter die Schmach meines Vaterlandes und meiner Untertanen setze.“ Oberst Michaud, vergessen Sie nicht, was ich Ihnen sage; vielleicht kommt ein Tag, wo wir dessen

ber den Erfinder aussuchte, berichtet, daß Marconis Flugmaschine in der Nähe von London untergebracht ist und daß er Tag um Tag an dem Apparat beschäftigt ist. „Es ist ein Monoplan,“ so erzählte er dem Besucher, „und er unterscheidet sich nur unwesentlich von den bekannten Typen. Aber wenn es mir gelingt, mein Ziel zu erreichen, dann wird es eine Kombination des Besten werden, was wir heute besitzen. Vor allem suche ich zu erreichen, daß die Maschine befähigt werde, aus jeder Stellung sofort emporzusteigen. Einstweilen kann ich nicht mehr sagen, als daß außerordentlich interessante Experimente im Gange sind; wir wollen mit Hilfe von Propellern die Auftriebskraft steigern und ich hege die besten Hoffnungen für das Gelingen. Die Anbringung drahtloser Telegraphieapparate bietet keine allzu großen Schwierigkeiten. Aber wie die jetzt üblichen Maschinen beschaffen sind, nehmen sie die ganze Aufmerksamkeit des Abflatters voll auf in Anspruch, und so lange hierin kein Wandel geschaffen ist, wird der Flieger stets einen Passagier mitnehmen müssen, der die drahtlosen Apparate bedient.“ Sobald Marconi die Konstruktion seiner Flugmaschine zufriedenstellend vollendet hat, will er selbst aufsteigen, um seine Experimente fortzusetzen. Er erwartet noch Großes von der Verwendung der drahtlosen Telegraphie im Flugmaschinenwesen. „Stellen Sie sich vor, welche Vorteile die drahtlose Verständigung im Kriege dem fliegenden Rundschaffner bietet. Er könnte, über dem Gegner schwebend, dem Hauptquartier ohne Zeitverlust seine Beobachtungen übermitteln, ja er könnte auf seinem Posten bleiben und fortwährend alle Bewegungen und Formationsänderungen dem Oberbefehlshaber sofort mitteilen. Es ist schwer, diese Vorzüge überhaupt zu überschätzen.“ Eine Zeit lang beschäftigte sich Marconi auch mit dem Problem, dem fliegenden Aeroplan auf drahtlosem Wege Triebkraft zuzuführen, aber er hat diese Versuche einstweilen wieder ruhen lassen, weil vorläufig die Chancen der Ausführbarkeit solcher Pläne zu gering sind.

**Ein Osterbrief aus dem 8. Jahrhundert.** Das Original eines Osterfestbriefes, den ein alexandrinischer Patriarch an die Bischöfe und Klöster seines Sprengels richtete, das einzige Dokument dieser Art, das bisher außer einem anderen Keinen Bruchstück aufgefunden wurde, ist soeben in den Berliner Klassiker-texten veröffentlicht worden und wird von Dr. Schubart in den Amtlichen Berichten aus den königlichen Kunstsammlungen besprochen. Die Sitte, den Tag des Osterfestes für den Umkreis eines Patriarchats durch einen Brief einheitlich festzusetzen, datiert schon aus sehr früher Zeit, und dieser Brauch wurde dann auf dem Konzil von Nizäa den alexandrinischen Patriarchen direkt als Amtsfunktion übertragen, weil die Ägypter seit altersher im Kalendernwesen bewandert waren. Hatte im Anfang das Abschreiben des Patriarchen nur den Ostertermin angekündigt, so legten bald die großen Väter der alexandrinischen Kirche, ein Athanasius, ein Cyrill, darin ihre theologischen Gedanken nieder, wodurch die Osterbriefe in der kirchlichen Literatur eine besondere Stellung erhielten. Auch der Schreiber des auf uns gekommenen Osterfestbriefes, wahrscheinlich der Patriarch Alexander II. (704—729), ergeht sich in gelehrten theologischen Erörterungen, weilt in seinen Text Bibelstellen, hauptsächlich aus dem Neuen Testament, reichlich ein und schließt endlich mit der Ankündigung des Overtages nach ägyptischem und römischen Datum, samt den Angaben über die Fastenwochen und Pfingsten, worauf die Abhandlung mit der paulinischen Formel „Grüßet einander im heiligen Ruhe“ wieder in den Briefstil ausmündet. Auch eine Mahnung zu Nüchternheit und Arbeit ergeht, damit Gott sich der Gläubigen in diesen bedrängten Zeiten erbarme und „das Herz der Unterdrückten erweiche“. Damit wird auf die verhasste Herrschaft der Kalifen angespielt. Auch in ihrem Äußeren trägt die überaus stattliche, sehr gut erhaltene Papyrusrolle von mehr als 5 Meter Länge, die ein wahres Muster von großer und feierlicher Schönheit ist, den Stempel der Fremdherrschaft. Auf dem Anfang der Rolle steht nämlich in griechischer und arabischer Sprache das Bekenntnis des Islam: „Im Namen Gottes, des Barmherzigen und Menschenfreundlichen. Es gibt keinen Gott außer Gott allein; Mohammed ist der Gesandte Gottes.“ Dieser für einen christlichen Festbrief höchst merkwürdige Beginn ist aber nichts anderes als der amtliche Stempel des Papyrusballens. Da die Papyrusfabrikation auch unter den arabischen Kalifen als Kronregal behandelt wurde, so wurde wie bei den byzantinischen Kaisern ein amtlicher Stempel eingeführt. Dieser Stempel war bis zum Ende des 7. Jahrhunderts auf den Ballen noch christlich geblieben; da ließ sich eines Tages der Kalif Abdelmalik die ihm unterständlichen byzantinischen Schnörkel deuten und erfuhr, daß er selbst bisher auf dem amtlichen Papierstempel die verhasste Dreieinigkeitsgebilde hatte. Von nun an trat auch hier der Anfang des Korans in sein Recht, mit Rücksicht auf die große Verbreitung der griechischen Sprache im Lande, arabisch und griechisch.

**Für unsere Leser**

haben wir von einem erstklassigen kartographischen Institut eine neubearbeitete

**Wandkarte von Sachsen**

herstellen lassen, die infolge ihrer Uebersichtlichkeit, ihrer künstlerischen künstlerischen Ausführung und vor allem auch ihres zuverlässigen Maßstabes (1:800 000) eine der

**vollkommensten Wandkarten**

des Agr. Sachsen ist. Die angrenzenden Gebiete sind, soweit sie für die Begrenzung in Frage kommen, ebenfalls auf der Karte dargestellt.

In ihrer vielseitigen, allen Anforderungen entsprechenden Ausgestaltung sind auf derselben u. a. besonders kenntlich gemacht:

Sämtliche Eisenbahnen, Kleinbahnen, sowie die im Bau begriffenen oder projektierten Staatsbahnen, Flüsse, Kanäle, Schlösser, Ruinen, Berge, Seen u. Städte und Dörfer.

Der Druck erfolgte auf ein dauerhaftes, zähes Kartenpapier, das Format der Karte beträgt 75 cm Höhe und 100 cm Breite. Nur die außerordentlich hohe Auflage, in der die Karte hergestellt ist, ermöglicht es, sie zum Preise von

**nur 100 Mfg.**

abzugeben. Versand nach auswärts einschließlich Porto 1.20 M.

Da die Karte den Vorteil bietet, daß sie zusammenlegbar ist, so kann sie auch als Tafelkarte verwendet werden. Sie stellt somit eine für den Gebrauch als auch für den Taschengebrauch gleich vollkommene Karte dar, die bei dem

unvergleichlich billigen Preise

jedem Leser unseres Blattes, der ein Interesse für unser eigenes Vaterland hat, hochwillkommen sein wird. Eine Karte liegt in unserer Expedition zur Ansicht aus.

Gleichzeitig erlauben wir uns, auf die in unserem Verlag gleichfalls erschienene

**Eisenbahnkarte von Mitteleuropa,**

Preis 50 Mfg.,

ergebenfalls aufmerksam zu machen.

**Geschäftsstelle des Riefner Ingeblattes.**

gerne gedenken können. Napoleon und ich, wir können nicht mehr gemeinsam herrschen. Ich habe gelernt, ihn zu erkennen, und er täuscht mich nicht mehr.“ Als acht Tage später Alexander an Kutusow schrieb, forderte er den Marschall auf, „Michaud mit der ersten freudigen Volkshast zu betrauen, um ihn für seine schmerzliche Mission zu entschädigen“. Am 27. Oktober überbrachte dann Oberst Michaud dem Zaren die Kunde von dem Siege bei Tarutino.

**Marconi und die Flugmaschine.** Seit einigen Wochen beschäftigt sich Marconi eifrig mit dem Plane, Flugmaschinen mit wirksamen Apparaten für drahtlose Telegraphie auszurüsten und bei den Arbeiten, die auf die Anpassung des Marconi-Systems an die Aeroplan abzielen, ist der Erfinder von der Bedeutung der Flugapparate so mächtig angezogen worden, daß wir ihn wohl bald auch in den Reihen der Flieger sehen werden. Zu der ursprünglichen Absicht trat sodann ein neuer fühner Plan, und heute arbeitet Marconi mit Leidenschaft an der technischen Vervollkommenung eines neuen Flugmaschinenmodells. Ein englischer Journalist,

**Patentanwaltbüro Sack**

Ing. O. Sack, Leipzig.  
Dr. Ing. F. Spilmann, Leipzig.

**Bei den hohen Fleischpreisen hilft**

**MAGGI Würze**

mit dem Kreuzkern  
in der Küche sparen!

Man verlange ausdrücklich **MAGGI Würze.**

Jede schwache Bouillon oder Suppe, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI Würze.**

**Zahn-Stelier Adolf Krautner,**  
 Riesa, Parkstr. 1, am Technikum.  
 Röntg. Zähne und Plomben.  
 Schmerzloses Zahnziehen. Zahnreinigen.  
 Reparaturen, sowie Umarbeitungen  
 — sofort bei beschiedenen Preisen —  
 — Schönebr. gewissenhafte Behandlung. —  
 Sprechstunden vorm. 8 bis abends 7 Uhr, Sonntags  
 von 9—1 Uhr.

**Schnellnähmaschine „Rotatio“.**  
 Nähst 3 mal so schnell.  
 Die feinste der Gegenwart.  
 8 Jahre Garantie.  
 Billigere Systeme von 45 M. an.  
**Adolf Richter,**  
 Hauptstr. 60. Eingang Hausfl.  
 — Neuheit: Versenkbare Nähmaschinen. —

**Nur noch kurze Zeit**

bauen meine  
**billigen Schubtage,**

wo Sie erstklassige Schuhwaren  
 zu bedeutend reduzierten  
 :: Preisen erhalten können. ::

Beachten Sie meine Fenster  
 und Sie werden die Vorteile  
 sehen.

**Riesaer Schuhwarenhaus, Wellinerstr. 19**

**Weißer Hemdenbarchente**  
 Meter von 40 Pfg. bis M. 1,20.

**Bunte Hemdenbarchente**  
 Meter von 35 Pfg. bis 85 Pfg.

**Ungebleichte Hemdenbarchente**  
 Meter von 35 Pfg. bis 55 Pfg.

Bekannt große Auswahl in jedem Artikel.

**Adolf Ackermann.**  
 Wettinerstraße 14.

**ZUNTZ**  
**Kaffee**  
 Tee Malzkaffee  
 in Originalpackungen  
 bleiben unerreich

Niederlagen in **Riesa bei Geschw. Philipp, Paul Caspari.**

**Sternwoll-Sportkleidung**  
 aus Schneestern-Wolle  
 Interessante Beschreibung,  
 u. auch für Ungelübte !!

Jedem Schneestern- und Gollstern-Paket liegt  
 eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen  
 bei, um ganze Kostime, Jackets, Rock, Sweaters,  
 — Muff und Mützen etc. selbst zu stricken. —

Billig, modern und elegant!

**Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarn**  
 in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten  
 und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

**Wichtig für Pferdebesitzer.**  
**„Bichmel“,**  
**Holländischer Fluid-Extrakt.**

Anerkannt laut Attest der Tierärztlichen Klinik  
 Berlin-Charlottenburg, sowie von den ersten und größten  
 Welt- und Fachinstituten als unübertroffenes Mittel gegen  
 Zahmheiten der Pferde. Prospekt etc. gratis. Niederlage  
 bei **Hermann Wros, Gottliebstr. 24, Riesa, Hauptstr. 24.**

**Wohnzimmer Hildegard**

**Haupt-Möbel-Magazin Adolf Richter.**

1 Schrank m. Jutart 38,50  
 1 Vertiko 38,50  
 1 3 teiliges Sofa 50,—  
 1 Speiset. m. Backst. 12,50  
 1 Wellerpiegel mit  
 Untersatz 14,—  
 4 Kofferlehnstühle 19,20  
**M. 172,70**

5 Ausstellungsräume.

Kompl. Küchen von 41,25 M. an. Kompl. Schlafzimmer von 92 M. an.  
 Eigene Tischler-, Tapezierer- und Schlosserwerkstätten.  
 Compl. Ausstattungen von 200—3000 M. an. — Kalkulationen gratis.

Rein Baden,  
 daher große Ersparnis!  
 Billigste Preise.

Hauptstraße 60.  
 Fernspr. 126.  
 Eingang Hausflur.

Sämtl. Möbel aus gutem,  
 trockenem Holz.  
 Langjährige Garantie.

**Franz Riedel**  
 Maschinenbau-Anstalt und elektrotechnisches Installationsbureau  
 Fernruf: **Gröbba.** Begründet im Jahre 1897.  
 Amt Riesa Nr. 199. (14 Stilmaschinen, handliches Personal 18 Schlosser und Monteure, 2 Beamte.)  
 Zugelassen für nachstehende Gemeinden und Gutsbezirke:

Spansberg	Streußen	Langenberg	Wetzdorf	Wetzthener	Doritz	Reithain
Rauwalde	Babelitz	Sageritz	Wespa	Treueggel	Wespa	Wespa
Gröbba	Sörzig	Roda	Bausitz	Parenz	Alt- u. Neu-	Röderau
Pulsen	Peritz	Schalten	Oelitz	Rodeln	Hirschfeld	Sespa
Frauenhain	Wackwitz	Sebnitz	Niedrig	Sespa	Sespa	Promnitz
Sichtensee	Radewitz	Sohls	Jahnitz-	Wergendorf	Sespa	Woritz
Wilkwitz	Colmnitz	Oppitzsch	hausen	Poppiß	Ober- u. R.	Gröbba
Roselitz	Sanda	Gröbba	Sohwitz	Sebnitz	Dommast	Ränitz
Raben	Glaubitz	Forberge	Wespa	Schönlitz	m. Gröbba	

Gutsbezirke:  
 Roselitz, Frauenhain, Schalten, Tiefenan, Babelitz, Glaubitz, Roba, Gröbba, Wobersfen, Jahnitzhausen, Promnitz, Hirschfeld.

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Größe  
 im Anschluß an die Ueberlandzentrale Gröbba durch tüchtige, langjährig bei Weltfirmen  
 beschäftigt gewesene Techniker und Monteure.  
 Lieferung, Aufstellung und Umänderung an allen landwirtschaftlichen Maschinen,  
 Pumpen, Transmissionen etc.  
 Lager von Elektromotoren jeder Größe und Leistung sämtlich bekannter Werke.  
 Bogen- und Glühlampen, Beleuchtungskörper etc.  
 Ingenieurbesuche, Anstinne, Kalkulationen unverbindlich und kostenlos.

Weltausstellung BRÜSSEL 1910. GRAND PRIX.

**Dr. Dralle's Birken-Haarwasser**

Wirkung unübertroffen!  
 Georg Dralle, HAMBURG.

Preis:  
 1.85 und 3.70

**Poelzsch-Kaffee**  
 bewahrt seinen Ruf als  
 hervorragende  
**Qualitäts-Marke**

in 1/4, 1/2, 1 Pfd.  
 Original-Paketen  
 v. Richard Poelzsch,  
 Königl. Hoflieferant,  
 Kaffee- und  
 Süßwaren-Fabrik  
 in Leipzig  
 stets frisch erhältlich  
 bei **H. H. Hennicke,**  
 Drogerie,  
 Riesa und in  
 der Umgebung in  
 den durch Plakate  
 kenntlichen Ver-  
 kaufsstellen.

**F. C. Winter**  
**Riesa,**  
 alleiniger Vertreter von Rud. Ead, empfiehlt alle landw.  
 haus- und landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte,  
 moderne elektr. Kraftanlagen und Motore etc. in vorzähl.  
 Ausführung und verschiedenen Größen. Reparaturwerkstatt.

**Malto-Haimose**  
 hervorragendes Kräftigungsmittel bei  
 Nervenschwäche und Appetitlosigkeit.  
 Originalglas M. 3.— in Apotheken und direkt.  
**Dr. H. Stern, München IV, Karlstr. 42.**

**Rünzel's Zahnkitt** a. H.  
 60 Pf. 50 Pf.  
 a. Selbstplombieren hoher  
 Zähne empf. Anders u. Cent.  
 traidergerie, H. H. Hennicke,  
 Paul Rosel Nachf.

federn vert.  
**Gänse-** Goffmann,  
 Seerhänen.

Prima böhmische  
**Braunoblen,**  
 Dohlfoss-Schacht,  
 empfiehlt in allen Sorten  
 ab Schiff in Doritz.  
**E. Beger.**

1 Herrenrad 25 M.  
 1 Halbrenner 45 M.  
 1 Damenrad 50 M.  
 fast neu, billig zu verkaufen.

**Fahrrad-Richter,**  
**Neue Räder** in groß-  
 artiger Auswahl und allen  
 Preislagen.  
 Hauptstr. 60,  
 Eingang Hausflur.

**Ich taufe Heiß!!**  
 zu höchsten Preisen  
**getragene Garderobe:**  
 Uniformen, Pelze, Woreen,  
 Schuhwerk, ganze Nachlässe,  
 alte Jagdgebiße, sowie alte  
 Gold- und Silbersachen. Gest.  
 Befellungen unter  
**J. Ebel, Leipzig,**  
 Katharinen-Str. 10,  
 erbeten. Komme fast jede  
 Woche nach Riesa zum  
 Einkauf.

12 Antikwagen,  
 48 Aufsätze, 1- und  
 2 spännig mit Rumten u.  
 Druckplatt, Rumte i. jeder  
 Größe, 120 Woll- u. Regen-  
 decken, 56 Säume u. Goll-  
 tern, Wagenlaternen u. vieles  
 andere mehr, alles tabellose  
 gebrauchte Ware verkauft billig  
**C. Gampel, Dresden-N.,**  
 Polierstraße 17.

**Rot- und Weißweine**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Herrmann Schlegel.**

Von morgen Sonntag ab  
**Faßtenbrezeln**  
 empfiehlt  
**G. Sauer, Albertplatz.**

**H. Rotkraut,**  
 fertig geschnitten, zu Kraut-  
 salat 1 Pfund 8 Pfg.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Riesa

**H. Senfheringe,**  
 Stück 8—10 Pfg.

**H. Appetit-Bild,**  
 1/2 Pfd. 1 Dose,  
 1/2 Pfd. 20 Pfg.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Von außerordentlichem Nähr-  
 wert und Bekömmlichkeit ist  
**Sahnen-**  
**schichtkäse.**  
 Verkäuflich durch  
**Herrmann Schlegel,**  
 Riesa, Heidestraße 16.  
 Heute abend frische  
**Pöklinge**  
**G. Grubitz, Goethestr. 29.**

**Rotwein**  
**Weißwein Obstweine**  
 empfiehlt  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Knape & Wirt's  
**Eukalyptus-Bonbons**  
 bestes Hustenlinderungsmittel  
 Schutzmarke Zwillinge  
 Patent 80 Pfg.  
 In Riesa: **H. H. Hennicke,**  
 Geism. Philipp, S. Starke,  
 Alfr. Adig.

**WYBERT-TABLETTEN**

Hunderte von Sängern  
 und Gesangsvereinen be-  
 zeugen einmütig die her-  
 vorragenden Eigenschaften  
 der Wybert-Tabletten  
 auf den Hals, Klarheit  
 und Kraft der Stimme  
 wird sofort durch Gebrauch  
 von Wybert-Tabletten  
 erzielt. Ein Versuch über-  
 zeugt. Vorrätig in allen  
 Apotheken à M. 1.—.  
 Depot in Riesa: **Stadt-**  
**Apothek.**

Diverse  
**Haushalt-Seifen**  
 empfiehlt billig  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln**  
 in allen Sorten und gut  
 trockend empfiehlt und liefert  
 frei Haus  
**G. Kern, Niederlagstr. 14,**  
 Fernsprecher 337.

**Rekitationsfluid**  
**Schweinefleischpulver**  
**Trübenpulver**  
**Witzpulver**  
**Räuberdrucksaltropfen**  
 sowie alle sonstigen  
 Tierarzneimittel  
 empfiehlt  
**Stadtapotheke Riesa.**

**Zahle Geld zurück** wenn  
 meine  
**grüne Tinktur** nicht  
 in einigen Tagen Gähners  
 augen u. Wargen beilegt.  
 50 Pf. Zu haben bei **Nich.**  
**Golditz, Freifur, Hauptstr. 85.**

**Reintierfelle**  
 zu verleihen  
**Weißnerstraße 33.**

Den Jente es bis auf weiteres empfehle solange der Vorrat reicht  
**H. geräucherter Speck**,  
 25 Pf., bei 5 Wd. 80 Pf.,  
**H. Blutwurst**, 20 Pf.,  
**H. Leberwurst**, 20 Pf.  
**Bruno Dehmicke**,  
 Fabrik H. Fleisch- u. Würst-  
 waren.  
 Riesa, Hauptstr. 25. Fernsp. 187.  
 Versand nach auswärts.

**Aepfel!**  
 Empfehle mein gut sortiertes Lager von Tafeln u. Wirtschaftsäpfeln.  
 Eldert, Bismarckstr. 28.  
 Einen großen Karren Jung-  
 hund verkauft d. d.

**Geschäftsbücher,  
 Einschlagpapiere,  
 Lüten**  
 empfiehlt billigst  
**Max Hering**,  
 Hauptstr. 61.  
**Buchbinder.**  
 Bildereintrahmen billigst.  
 Riesaer

**Bettfedern-Dämpf- u.  
 Reinigungs-Anfalt.**  
 Alle Arten Bettfedern und  
 Daunenn werden nach dem  
 neuesten Verfahren tadellos  
 gereinigt, desinfiziert. Alte  
 Bettfedern werden wie neu.  
 Frau Steglich,  
 Bismarckstr. 22, 2 Tr.

**Gold-Lotterie.**  
 Wälderstraße-Dose 14. Nov.  
 3 M., Chemnitzer Geldlose  
 23. Nov. 1 M., Carola-Geld-  
 lose 15. Dez. 1 M., Dresden.  
 Pferde-Dose 6 Dez. 1 M. Porto  
 und Biste je 30 Pf. mehr.  
 Friedrich Wöhe,  
 Leipzig, Münzbergstr. 5.

**Damenwelt**  
 Liebt ein rosiges, jugendliches  
 Antlitz u. einen reinen, garten-  
 schen Teint. Alles dies erzeugt  
**Stedenpferde  
 Pflanzmilch-Creme**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul,  
 a St. 50 Pf., ferner ist der  
**Pflanzmilch-Cream Lada**  
 ein gutes vorzüglich wirkendes  
 Mittel geg. Sommerprossen.  
 Jede 50 Pf., in Riesa: H.  
 D. Heintze, H. B. Thomas  
 & Sohn, Paul Hinemans  
 (Stein), Oscar Förker, Fedor  
 Schmalzried, Auler-Dräger-  
 rie, Paul Roschel Nachf.,  
 sowie Stadt-Apothete;  
 in Gröba: Alfred Otto,  
 Theodor Zimmer.



**Zolles Zahnweh**  
 Schwindet sofort nach Ges-  
 brauch von Waltsgott's  
 Zahnwatte à 50 Pf.  
 (20,0 Caracrol), echt zu hab.  
 i. d. Auler-Drägerrie, H. B.  
 Heintze, O. Förker und  
 P. Roschel Nachf.

# Waschen ohne Kochen



Das bei der seit Jahrhunderten üblichen Methode des Waschens an der Erhaltung der Wäsche gefährlich, was an unnütigen Geldeausgaben und unnütigem Arbeitsaufwand vergeblich worden ist, wird mit einem Schlage durch

## Mehnerit

aufgehoben. Wir bringen mit unserem „Mehnerit“ nicht ein Waschlösungsmittel im landläufigen Sinne des Wortes an den Markt, sondern bieten in unserem

### Mehnerit-Beich-Waschverfahren

eine ganz neue Methode des Waschens, welche folgende vorzügliche Vorteile hat:

Das die Wäsche zerfärbende Kochen fällt ganz fort.  
 Ganz eigenartige selbsttätige Beichwirkung.  
 Absolute Unschädlichkeit, da garantiert frei von ausgreifenden Bestandteilen.  
 Vollkommenste Beichwirkung und Desinfektion.  
 Bedeutende Zeitersparnis und Arbeitserleichterung.  
 Große Geldersparnis.

**Preis:** 1/2 Flasche M. 1.00 einschl. 10 Pf. Pfand. 1/4 Flasche 0.85 5 Pf. Pfand.

Wand wird bei Rückgabe der Flaschen mit Dose vergütet.

Rechnen Sie nicht eher wieder eine Wäsche in Angriff, bevor Sie sich über das „Mehnerit-Beich-Waschverfahren“ orientiert haben.  
 „Mehnerit“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.  
 Ausführliche Prospekte kostenlos. Auskunft erteilt auch direkt die

**Deutsche Mehnerit-Gesellschaft für Sachsen G. m. b. H.** Dresden, Circusstraße 24. — Tel. 19567. —

**Lastfuhrwerks-Brückenwaage,**  
 10000 kg Tragfähigkeit, 10 x 2 m Brücken-  
 gröÙe, mit Wiegekarten-Druckapparat, zum  
 Verwiegen aller Arten von Fuhrern, wie:  
 Holz, Kohlen, Briketts, Getreide, Kartoffeln,  
 Rüben, Heu, Stroh, Eis, sowie Schlachtvieh  
 usw. empfiehlt zur Benutzung  
**C. F. Förster,**  
 Bahnhofstraße.

**Briefpapiere**  
 reizende Neuheiten  
 auch mit Monogramm-Prägung  
 empfiehlt  
**Max Hering, Hauptstr. 61.**  
 Buchbinderie, Buch- und Papierhandlung.

## Das Beste ist das Billigste!



**SINGER**  
 Nähmaschinen  
 haben sich als die  
 Besten bewährt.

**SINGER**  
 Nähmaschinen  
 sind in Wirklichkeit  
 die Billigsten.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
 Wurzen, Jacobsgasse 1.

# Riesaer Bank,

## Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbands Girokonto Riesa Nr. 9. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 893.

**Kassenstellen:** Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundl. —  
 Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lemecke, vorm. C. P. Dietrich.

### Annahme von Einlagen

zu coulantem Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

### Stahlkammer

in feuer- und diebessicherem Tresor mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

**Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen  
 Creditvereins im Königreich Sachsen.**

**Strickjaden,**  
 zurückgelehrt,  
 verkauft unter Preis  
**Firma Theodor Müller.**  
**Regendecken,**  
 wolleene Herbedecken  
 mit und ohne Bruststück,  
 empfiehlt  
**Hermann Bros,**  
 Hauptstraße 24.

**Wäschemangeln**  
 in allen Größen, jede Kon-  
 furrenz überstreffendes Fabri-  
 kat, liefert unter Garantie  
**Paul Thiele, Wäschemangel-  
 Chemin. Hartmannstr. 11.**

**Holzschuhe**  
 mit didem Füll, gefüttert,  
 Spezialität: 2-Schnaller.  
**Georg Degenhede,**  
 Hauptstraße 14.

**Bohltätigkeits-  
 Geld-Lotterie**  
 des Vereins zur Bekämp-  
 fung der Schwindsucht in  
 Chemnitz u. Umgeb. (S. S.)  
 Ziehung am 23., 24., 25.  
 und 26. November 1910.  
 Gewinnne  
 ohne jeden Abzug.  
 Gewinne im Ge-  
 samtbetrage von M. 70 000  
 höchstem Gewinn im  
 günstigsten Falle M. 15 000

1 Prim.	10000	10000
1 Gew.	5000	5000
1	3000	3000
1	2000	2000
1	1000	1000
4	500	2000
20	200	4000
40	100	4000
100	50	5000
200	20	4000
400	10	4000
1000	5	5000
7000	3	21000

8768 Gew. u. 1 Prim. = 70000  
 Der von diesen 8768 Ge-  
 winnen zuletzt gezogenen erhält  
 die Prämie von 10000 Mark.  
 Bestellungen durch die  
 Post mittels Postanweisung  
 erbeten!

**Lose à 1 Mark**, mit Besteil-  
 Porto 1.15 Mark. Für Biste  
 und Porto 20 Pf. extra.  
**Lose** sind zu beziehen  
 durch alle Kollektoren der  
 Königl. Sächs. Landeslotterie,  
 Zigarren- und sonstige Ge-  
 schäfte, durch Platze er-  
 kenntlich, und die Haupt-  
 vertriebsstelle

**Robert Lederer, Leipzig,**  
 Königl. Sächs.  
 Lotterie-Kollektion.

**Patent-  
 Büro**  
**Anger & Ullrich,**  
 Haupt-Bureau:  
 Leipzig,  
 Grimm. Steinweg 16,  
 prüfen Ideen kostenlos.  
 Vorzügliche Verwertung.

**MEINEL & HEROLD**  
 Nervenmittel, Klippelthal (No. 156)  
 Hof. S. S. A. G. u. d. d. d. d.  
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

# 3. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Verlagsdruck mit Verlag von Sauer & Wittenberg in Leipzig. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Leipzig.

Nr. 257.

Sonnabend, 5. November 1910, abends.

68. Jahrg.

## Der Kampf gegen den Londoner Nebel.

Die kalten, regenschweren Herbsttage spinnen nun wieder mit ihren grauen Nebelschleiern Häuser und Straßen ein; die gewohnten Erscheinungen und Formen unserer Umgebung werden von einem ohnmächtigen Dampf des Ungeheuren, Verschimmenden umhüllt, und taumelnd blickt man in diese fin und her webenden Wolkenmassen, die aus Morgen und Abend ein Traumland gestalten. Die Londoner aber sehen diesen sich dalenden Nebelschleier nicht mit der gleichen Gemütsruhe entgegen wie wir; sondern sie erschauern in ihnen die Vorbote schlimmer Plagen und Gefahren, ahnen bereits das Unheil, das ihnen so manche lange Wintertage zur roten Nacht und Dual gestalten wird. Keine andere Stadt der Welt kennt ja Nebel, die an Dichte und umfangreicher Widerständigkeit an die Londoner heranreicht; das sind die „Londoner Spezialitäten“, die die Bewohner halb mit Stolz und halb mit Galgenhumor ihre „foggs“ nennen. Ueber die Bedeutung dieser Nebelplage für das Leben der britischen Hauptstadt und die mannigfachen, bisher vergeblichen Versuche, dieses Unheil erfolgreich zu bekämpfen, bringt eine Londoner Korrespondenz der Internationalen Wochenschrift interessante Mitteilungen.

Wenngleich das englische Klima überhaupt nebelreich, feucht und kühl ist, so findet sich doch im übrigen England nirgends eine Erscheinung, die sich mit dem dicken Londoner Nebel entfernt vergleichen läßt; selbst nicht in den Vorstädten der Metropole. Die richtigen „foggs“ sind auf das Zentrum der Metropole beschränkt. Sie haben ihren Grund in den ungeheuren Rauchmassen, die London täglich produziert. Die unzähligen Kohlentellen, die in der Luft schweben, machen diese Nebel, deren Bildung in der Regel windstilles, mildes Wetter begünstigt, so dick und dunkel wie sonst nirgends. Der Londoner teilt seine Nebel nach ihren verschiedenen Dichten in vier Klassen ein: die roten, die grauen, die braunen und die schwarzen. Der rote Nebel ist harmlos, denn durch ihn kann noch die Sonne hindurch scheinen und verleiht ihm das bunt glühende Farbenpiel, das die Walter zu so manchen phantastischen Visionen begeistert.

Auch der graue Nebel, wie wir ihn ebenfalls bei uns haben, ist noch ganz ungefährlich, denn er hindert den Blick nicht erheblich und führt nur in besonderen Ausnahmefällen zu Verkehrsstörungen. Die dritte Form des Nebels, der braune, der auf einer sehr starken Verunreinigung der feuchten Nebelwolken durch Rußbestandteile beruht, ist schon eine sehr ärgerliche Plage. Legt er seine schmutzig schwere Decke über Londons Straßen, dann lockt der sonst so lebhaft pulsierende Atem der Weltstadt höchst fäßbar. Verdichtet sich aber diese braune Masse immer mehr und nimmt schließlich eine schwarze Farbe an, dann ist die Londoner Binnenstadt während der ganzen Dauer dieses Unheils in dumpfentfärbung versetzt; die Straßen liegen vererdet, und eine Art Belagerungszustand herrscht. Jeder Ausgang ist ein lebensgefährliches Wagnis; ein widerlicher pestilenzhafter Geruch, der durch die zahlreichen in dem Nebel vorhandenen

Beimengungen, besonders von schwefeliger Säure, verursacht wird, erfüllt die Luft. Weicht der Nebel, der oft genug tagelang in den Straßen gelagert, dann bleibt auf dem Boden ein schauerhafter schwarzer Schlamm zurück, der überall an Stiefeln und Kleidungsstücken klebt und eine bedeutende Farbkraft besitzt.

Die wirtschaftlichen Schädigungen, die durch diese „foggs“ hervorgerufen werden, sind von gewaltigem Umfange. Man hat berechnet, daß sie in ihrem durchschnittlichen Auftreten alljährlich 60—100 Millionen Mk. kosten. Denn aller Handel und Verkehr stockt so gut wie völlig; die Briefe werden nicht bestellt, denn die Briefträger können die Häuser, in denen sie täglich zu tun haben, nicht finden; die Eisenbahnzüge stehen fest; Leute, die sich auf ihren seit Jahren täglich begangenen Wegen verirren, können oft genug nach Stundenlangem Umherirren in die Themse und ertrinken. Selbst Fabriken sind nicht selten gezwungen, ihren Betrieb völlig einzustellen, weil die Arbeiter im Nebel nicht zu ihrer Arbeitsstätte gelangen können. Die ungeheuren Verluste, die durch dieses Unheil des gesamten Lebens entstehen, haben natürlich zahlreich Versuche hervorgerufen, der Nebelnot zu steuern; aber bisher ohne Erfolg.

Das einzige brauchbare Abhilfsmittel, dessen Durchführung aber nicht möglich ist, wäre: das völlige Verbot jeder Kohlenverbrennung in London! Das Kohlenreich und holzarme England aber bedarf der Kohlenheizung, so lange nicht billigeres Heizgas verwendet werden kann oder unbegrenzte Mengen von elektrischer Kraft aus der Natur zu gewinnen wären. Der berühmte englische Physiker Sir Oliver Lodge empfahl, mit Hilfe starker elektrischer Entladungen die Nebelmassen zu fällen; aber bei praktischen Versuchen haben sich unvorhergesehene Schwierigkeiten ergeben, die die Anwendung der Methode vereitelten. Zu wiederholten Malen ist auch der Vorschlag gemacht worden, den Nebel mittels riesiger Ventilatoren einfach in eine Höhe empor zu blasen, wo die heftigen Luftbewegungen die Nebelmassen zerstreuen und davon tragen. Aber wenn das einmal wirklich versucht werden sollte, so wäre zu befürchten, daß die rasche Exportreibung der Nebel zu kolossalen Wellenbrüchen aus Schlamm führt, denn die in den Nebeln enthaltenen Schmutzmengen sind ungeheuer groß. So hat Sir A. Deper berechnet, daß zuweilen auf den Quadratmeter Erdoberfläche nicht weniger als 1½ Tonnen Kohlen- und Rußmassen durch den Nebel aus der Atmosphäre niedergeschlagen werden.

Der Lösung des großen Problems war einer der genialsten Ingenieure des 19. Jahrhunderts, des großen Werner Siemens gleich großer Bruder, Sir William Siemens, nahe gekommen, aber der Tod entriß ihm plötzlich seinen Arbeiter. Das einzige Mittel, das heute der Stadtverwaltung bleibt, besteht darin, an wichtigen Verkehrspunkten gewaltige Fässer aufzustellen, die Petroleum enthalten und Flammen von riesiger Leuchtkraft speisen. Doch selbst diese jährlich 4 Millionen Mark kostenden Vorkehrungen nützen wenig, da man häufig früher die Wärme des Feuers spürt als sein Licht sieht. Eine Sänberung der Nebelnot ließe sich am besten durch eine

Verbesserung der Heizmethoden erzielen, die in zahlreichen englischen und auch deutschen Städten, so vor allem Hamburg, bereits durchgeführt ist. Dem stellen sich aber in dem Riesenmeer der Londoner Schornsteine besondere Schwierigkeiten entgegen.

## Kirchennachrichten.

24. Trinitatissonntag 1910.

**Wies:** Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer), vorm. 11 Uhr Kinderpredigt (Pfarrer Friedrich), nachm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier (Pfarrer Friedrich).

**Gesang des Kirchenchores im Hauptgottesdienste:**  
Motette von G. G. G.

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Ehre wohnt. Kommt, laßt uns anbeten und niesen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Amen. Of. 28. 8. Nachm. 7, 5 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pfarrer Friedrich).

**Kirchentausen** jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. **Wochenamt** vom 6. bis 13. November c. für Taufen und Trauungen Vikar Müller und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.

**Dienstag**, den 10. November c., abends 8 Uhr **Waisenkinder** im Pfarrhaus (Vikar Müller).

**Evangelischer Männer- und Jünglingsverein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

**Evangelischer Jungfrauenverein:** Abends 7, 3 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.

**Wes:** Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier P. Raumann, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Gal. 6, 7—10) P. Burkhardt, vorm. 11 Uhr Kinderpredigt in der Schule zu Wetzdorf P. Raumann. Die Unterredung mit der konfirmierten Jugend wird auf den 20. November verlegt. **Jünglingsverein:** Abends 7, 3 Uhr Versammlung im Konfirmationszimmer. **Jungfrauenverein:** Die Versammlung fällt aus.

**Wes:** mit **Jahresabschluss:** Vorm. 8 Uhr Beichte, 7, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier in der Pfarrkirche (Herr Pfarrer Koch-Prausig). Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein in der Pfarre.

**Wes:** Spät-Gottesdienst vorm. 7, 11 Uhr. **Kinderpredigtgottesdienst** nachm. 1 Uhr.

**Wes:** Beichte und M. Abendmahl vorm. 8 Uhr. **Früh-Gottesdienst** vorm. 7, 9 Uhr.

**Wes:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Gal. 6, 7—10. **Montag**, den 7. November, vorm. 9 Uhr Kirchweihfest-Gottesdienst. Kollekte zum Besten unserer Kirche.

**Wes:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **Montag Kirchweihfest.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Wes:** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 7, 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. (Beide Unterredung in diesem Jahr).

**Katholische Kapelle Wies** (Friedrich August-Str. 2a): Sonntag, den 6. November 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Hochamt, Predigt und Segen, nachmittags 7, 8 Uhr Andacht, bis 4 Uhr Taufen.

## Zu Hauskuren

**Kronen Quelle**

Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Grippen- und Steinbeschwerden, Zucker, Katarrhe, Broschüren gratis. Adressen: „Kronenquelle, Bad Schlangen“



# Kaufhaus Brühl

G.m.b.H.

**Modernstes Kaufhaus Leipzigs**  
Brühl Theaterplatz 3  
Theatergasse 2  
5 Fahrstühle ca. 450 Angestellte

Erstklassige Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel. — 50 Spezial-Abteilungen.  
Unsere Versand-Abteilung ist eröffnet. Unser Katalog ist erschienen.

**Billige Reise nach Leipzig**

Um Sie zum persönlichen Besuch unseres Hauses zu veranlassen, gewähren wir außer unserem ständigen Rabatt für die Einkäufe von heute bis Weihnachten d. J. für je 40,— Mk. Einkaufswert eine Fahrgeldvergütung von 1.— Mk. Die Waren brauchen nicht an einem Tage gekauft zu werden, die Einkaufsbeträge werden zusammen-

gezählt und gleich nach Weihnachten wird die entsprechende Fahrgeldvergütung in bar ausbezahlt. Bei persönlichem Einkauf nehmen Sie eine Sammelkarte, damit wir Ihre persönlichen Einkäufe vornotieren können und Ihnen die Fahrgeldvergütung nicht verloren geht. Sammelkarten an jeder Kasse.

Zusendung des Katalogs auf Wunsch gratis und portofrei.

## Lotterie der XVI. Sächs. Pferdezucht-Ausstellung

Ziehung am 6. und 7. Dezember 1910  
3800 Gewinne, als 15 Gebrauchspferde, 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgüter. Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

**Lospreis 1 Mark. 11 Lose = 10 Mark.**

Porto und Ziehungliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Lose. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Straße 6, I., oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.



## Viel bewundert...

wird in allen Verbraucher-Kreisen die wirklich hervorragende Qualität, der feine Geschmack und das zarte Butteraroma der Pflanzenbutter-Margarine

**„Palmato“**

die der billigste und beste Ersatz für Naturbutter ist.

Überall erhältlich.

Wichtige Fachhändler: H. L. Mohr, s. m. n., Altona-Bahrenfeld.

Die heutige Nr. umfasst 14 Seiten.  
Preis Nr. 44 des „Gräßler an der Elbe“.

**Schlafstelle im Wittgenstich**  
frei Wilhelmstr. 10. Laden.  
Sohn möbl. Zimmer 1. u. ob. 2.5 frei Wilhelmstr. 6. 1.  
Zum Mitbewohnen einz. möbl. Zimmer wird ein Herr gef. Schult. 7. u. 1.

**Erste Etage**  
zu vermieten per 1. Jan. oder 1. April 1911  
Kaiser Wilhelmstr. 2e.

**Eine Unterkube**  
ist per 1. Jan. oder später zu vermieten  
Gröda, Ochsenerstraße 6

**Koch- und Schlafzimmer**, gut möbliert, elektr. Licht, Dampfheizung, Mittelpunkt der Stadt, per Holz zu vermieten  
Hauptstr. 72.

**Gelder pr. sof. u. spät.**  
vermittelt jederzeit diskret. auf I. und II. Hypothek. Ebenfalls finden Sie schnellsten Käufer u. Zellhaber. Verlangen Sie sof. meine zahlreichen Referenzen, und Sie werden sich selbst von meinen Leistungen hinreichend überzeugen. — Für Kapitalisten kostenfrei!

**Maucksch Dresden: A.** jetzt **Maucksch Warschaustr. 5.**  
Nite erstklassig. Firma! Z. 19259. 10 Angestellte, 4 Maschinen in Ladung.

**Anberrichterliche Vergleiche** (ev. Kapitalbehaft.) zur Vermiedung von Kontursen, auch vorherige Bilanzregulierung dch. erf. Richterrechtlich u. am besten ausgeführt dch. Maucksch, Dresden, Warschaustr. 5, Z. 19259. 10 Angestellte, alte Firma.

**Waschfrau**  
sucht herrschaftliche Wäsche zum Waschen auf Land. Adr. zu erf. in der Exp. d. Bl.

**10- und 15000 Mark**  
per sofort oder später auf gute Hypothek auszuliehen d. Paul Jähmig, Goethestr. 5a.

**Mädchen**  
zum Gärtchen sofort gesucht Stadt Weh.

**Eine Mittelwage**  
sucht für sofort  
Rich. Rendler in Gröda.

**Schlafstelle frei** Fortstr. 28. 1. Junge

**Schmiedegesellen**  
sucht G. Urban, Eibstr. 10.  
Für kleinere Kantoren arbeiten und zur Beförderung von Eisenarbeiten wird von einem hiesigen Geschäft zum Eintritt für 1. Januar 1911 ein

**junger Mann**  
mit guter Handschrift gesucht. Off. Offerten unter E Z 17 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Junger Mann**  
als Richter und Hausarbeiter bei freier Station zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Max Reimer, Destillation, Vahrenberg 6. Riesa.

**Vertretern**  
Kleiner ich jede Garnitur Dauerwäsche, weiß u. bunt, bestehend aus Kragen, Manschetten u. Vorhemd zu M. 2. Also ohne Kapital kann sich jeder ein Verlanthaus einrichten. Repir: Dauerwäsches Industrie „Komet“, Hauptstr. 36, Schlichtsch 86

**Gutgehende Glaserei**  
mit Grundstück, Obst- und Gemüsegarten wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Näheres durch Rechtskonsulent Würdchen, Riesa, Albertstr. 9.

**Haus**  
mit Feld am Haus ist zu verkaufen Walter, Weida.

**Wer verkauft**  
sein Hausgrundstück gleich wech. Art. u. Platz? Off. an die Vermiet- u. Verkaufszentrale, Leipzig, Lipsiahaus. Keine Unterbreitung.

**Kolonialwaren-Geschäft**  
a. d. Lande, in aufblühendem Orte i. d. Nähe einer großen Fabrik, ist wegen Todesfall zu verpachten. Offerten erb. unter S R postlag. Weitzig bei Großenhain.

**gutgehende Bäckerei**  
Offerten unter M K II in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**In größ. Orte, 8 km v. Riesa, mod. Bahn, l. d. Präd. Sacklen geleg.**

**Landaufhof**  
m. Aast u. 20 Ager. Ader, 6 Ager. Wiesen. neuen m. f. Gerd., gr. Gemüße u. Obstgärten, sehr gt. Umf. auch Nebeneinnah., einschl. Anz. ist zu verk. B. 45000 M., Anz. 12—15000 M. eotl. Tausch auf II. Landwirtsch. schaft zc. Rdb. Auskunft ert. unter Post. 2322 Bl. G. Drenig & Co., Dessau.

**Grundstück mit Tischlerei**  
von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Offerten unter R S an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Zweifam-Villa** nebst Wirtschaftsgeb., Obst- u. Gemüseg. u. 1 Scheffel Feld sof. veränderungsfäh. zu verk. bei 3500 M. Anzahl. Näh. d. Nr. 65 in Riesa.

**Hausgrundstücke**  
mit Geschäften oder Branchen, sowie Zinshäuser, teils bei geringer Anzahlung, hat im Auftrag zu verkaufen  
Paul Jähmig, Goethestr. 5a.

**Suche Gut**  
von 30 bis 60 Ader gegen Rasse zu kaufen. Offert. erb. unt. E G 100 an die Exp. d. Bl. Agenten verb.

**Fleischerei-Gesuch.**  
Junge Leute, tüchtiger Fleischer, suchen per bald flotgehende Fleischerei zu pachten. Kauf später nicht ausgeschlossen. W. Off. bitte u. K105 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

**Innerhalb 10 Tagen**  
wieder abgeschlossen:  
**3 Verkäufe und Beteiligungen**

Wir haben sofort noch Käufer und Teilhaber für gute, nachweisbar rentable Fabrik, Engros- u. Ladengeschäfte, sowie Grundstücke, Güter zc.

**Fischer & Kuhnerl, Leipzig.**  
große und kleine, sind billigst zu verkaufen Reithenerstr. 61.  
Starke Herlei zu verkaufen Reithenerstr. 7.

**Eine junge Karle Kuh,**  
worunter das Kalb steht, hat zu verkaufen  
Schade, Plänteler.

**Brauner Wallach**  
billig für 450 M. zu verkaufen 2. Batt. 68. \*

**Jahle für Schlachtpferde** stets hohen Preis  
H. Stein, Telefon 266.

**Braune glattehaarige Kähler-Küdin,**  
schö. gebaut, sofort billig zu verkaufen Hauptstr. 36.

**Nußbaum-Trameau**  
sehr modern, abzugeben  
Riesewaldstr. 17, 1. I.

**Ofen,**  
Germanen, 350 cm Heizkraft, sowie einige kleine spottbillig abzugeben. Wo? soot die Exp. d. Bl. \*

**Dauerbrandöfen**  
mit Rohr zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. G K an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Kolofeidnes Halbleid**  
zu verk. Goethestr. 94. 2. Unterh. Winterübergieher für mittlere Figur zu verkaufen Schult. 1. 2. 1.

**Gardinen**  
u. Zugvorhänge mit Stangen u. Zugvorrichtungen u. dergl. 1/2 Jahr im Gebrauch, von der berühmten Firma Gebr. R. edel, sowie verschiedene andere Gegenstände sind wegzugshalber billig zu verkaufen. Näheres Sonntag von früh 9 bis nachm. 2 Uhr.  
Goethestr. 1. 1. I.

**Mariafischer Braunkohlen**  
empfehlen in allen Sorten billigst ab Schiff  
J. G. Müller, Riesa.

**Herrschastlicher Landauer**  
in bestem Zustande, 2 Halbschalen, eine mit festem, die andere mit abnehmbarem Bod. alles Dresdner Wagen, geb. Untergestelle, passend für Milchwagen, mehrere Aufsätze, geschirre verkauft billigst  
Rich. Hauswald am Bahnhof Dömitz.

# Edison-Theater

Ecke Haupt- und Parkstraße.

Elegantes feines Kino für Kunst, Wissenschaft u. Humor.  
Nur 2 Tage. Sonnabend und Sonntag. Nur 2 Tage.  
Som Neuesten das Neueste vom Besten das Beste bieten wir unsern werten Besuchern mit diesem vollständig neuen nur 7 Tage gelaufenen Pracht-Programm ohne Konkurrenz.

- Achtung! Sensationell!**  
überaus großes
1. Die List des Kuhlirten, spannendes Drama aus dem wilden Westen. Unerreicht in Handlung und Szenerie. 350 m.
  2. Der Hund des Blinden, tiefergreifendes herrliches Drama aus dem Leben.
  3. Max als Boyer | toller Humor des beliebten Humoristen
  4. Warden lebt | seinen Herrn
  5. Der Bogelfang, hochaktuell belehrend wirkt dieses Bild.
  6. Aus dem Leben der Familie Langbein, hochinteressantes aus dem Leben der Sibirer.
  7. Bootsfahrten durch die Schluchten der Ardecha, kol. Ohnegleichen in Europa sind diese Schluchten der schönste Teil Frankreichs.
  8. Tonbild: Die Waldandacht.
- Sonntag von 2 Uhr an mit vollem Programm.

**6 gebrauchte Herrenäder**  
mit Torpedos-Freilauf  
in jeder Preislage nur erste Marken verkauft  
Paul Hofmann, Moritz 7 D bei Riesa.

**Detektiv**  
seit e. 15 Jahr. größte Firma Sach- besorgt in der ganz. Welt, discreete Auskünfte ab. Vermö., Ruf, Vorlieb. Ermittelt, Ueberwachung v. Geant. Beweismaterial zu Proj. j. Art. Dresden, Marschallstr. 5. Forderungsvertretung überallher. Z. 19259. Ueberrass. Erfolge dch. große jahrelang. Erfahr.

**Chemische Untersuchungen**  
von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen und Handelsprodukten, Wasser- und Garm-Analysen zc. werden sorgfältig ausgeführt im Chemischen Laboratorium der Stadt-Apothete zu Riesa  
Dr. phil. nat. Alfred Arnold, Apotheker und Chemiker.

Eine alte und gut eingeführte deutsche Feuer- u. Lebensversicherungs- Aktien-Gesellschaft wünscht ihre  
**Agentur mit größerem Saucasso**  
für Riesa und Umgegend anderweitig zu besetzen und erbittet gefl. Offerten sub. S M 143 an den Invalideus dank in Dresden-A.

**Tafelförmiges Klavier**  
zum Ueben billigst zu verk. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

**300 Bleheimer,**  
à 35 Pf., hat abzugeben  
Fahhandlung Riese, am Sitterbahnhof Riesa.

**Hoggenschüttstroh,**  
Fiezeldruck, kauft  
Th. Baumth, Riesa.

**Freischneidene Deckreisig,**  
Fichte und Tanne, verkauft in großen und kleinen Posten, auf Bestellung frei Haus  
G. Kern, Niederlagstr. 14, Fernsprecher 337.

**Stedlinge zweijähriger Sanfweide**  
hat einen Posten abzugeben  
R. Diehe, Eberhausen.

## Kurszettel der Dresdner Börse vom 5. November 1910.

| %     | Staatspapiere.                 | Kurs   | Verk. Zie. | Repte Zie. | Stad-termin | Bank- Aktien.                | Kurs   | Verk. Zie. | Repte Zie. | Stad-termin | Industrie- Aktien.         | Kurs   | Verk. Zie. | Repte Zie. | Stad-termin | Industrie- Aktien.          | Kurs   | Verk. Zie. | Repte Zie. | Stad-termin |  |
|-------|--------------------------------|--------|------------|------------|-------------|------------------------------|--------|------------|------------|-------------|----------------------------|--------|------------|------------|-------------|-----------------------------|--------|------------|------------|-------------|--|
| 3     | Reichsanleihe                  | 83,60  | 5          | 5          | Jan.        | Baugesellsch.-Aktien.        | 106    | 18         | 18         | Jan.        | Victor. Internedim.,       | 252    | 11         | 11         | Jan.        | Vergellau, Zons, Cha-       | 181    |            |            |             |  |
| 3 1/2 | do. alte                       | 92,10  | 4          | 6          | Jan.        | Bank für Bauten              | —      | 3 1/2      | 4          | April       | Rahmisch, Fahr. A.         | 108,25 | 12         | 12         | Jan.        | Wasser- u. Gasfabr.-Akt.    | —      |            |            |             |  |
| 4     | do.                            | 102    | 8 1/2      | 9          | April       | Bank für Grundbesitz         | 220    | 10         | 5          | Jan.        | Blecta                     | 138    | 10         | 10         | "           | Magna                       | —      |            |            |             |  |
| 3     | Sächsische Rente 5000 M.       | 83,18  | 5          | 5          | Jan.        | Dresdner Baugesellsch.       | 140    | 16         | 12         | "           | Reichs                     | 259,50 | 10         | 10         | "           | Reißner Ofenfabrik          | 173    |            |            |             |  |
| 3     | do. 500 M.                     | 83,20  |            |            |             | Wassermaschinen- und         |        | 0          | 8          | März        | do. Genüßscheine           | 1083   | 8          | 0          | "           | Sächs. Ofenfabr. Leichter   | —      |            |            |             |  |
| 3     | Sächsische Staatsanleihe 55 er | 92,80  |            |            |             | Metalindustrie-Aktien.       |        | 8          | 5          | Oktober     | do. u. Wafsch. abgeft.     | 189,50 | 5          | 9          | "           | Blasfabr. om. Hofmann       | 137,50 |            |            |             |  |
| 3 1/2 | do.                            | 97,80  |            |            |             | G. L. Bierling & Co. K.      | 142,50 | 18         | 10         | "           | Schlabig Stamm-Aktien      | 110,50 | 16         | 16         | "           | H. Pirch Tafelglas          | —      |            |            |             |  |
| 3     | Preussische Consols            | 83,50  |            |            |             | Zimmermann & Stier K.        | 84,75  | 8          | 0          | "           | do. Vorkugs-Aktien         | 167    | 20         | 18         | "           | Glasindustrie Siemens       | —      |            |            |             |  |
| 3 1/2 | do. alte                       | 92,50  | 7          | 8          | Jan.        | Sondermann & Stier K.        | —      | 20         | 20         | "           | Wanderer Fahrradwerke      | 353    | 0          | 4          | "           | Sächs. Glasfabrik           | —      |            |            |             |  |
| 4     | do. neue v. 1909               | 102,40 | 5          | 1          | Juli        | Dresdner Gasmot. Wlfe        | 131,75 |            |            |             | Brauer- und                |        |            |            |             | Steingut Sörnemith          | —      |            |            |             |  |
|       |                                |        | 11         | 11         | Jan.        | Großsch. Webst. Wafsch.      | 109    | 8          | 8          | Oktober     | Malzfabrik-Aktien.         |        |            |            |             | Diverse Aktien.             |        |            |            |             |  |
|       |                                |        | 6          | 2          | April       | Carl Damm Aktien             | —      | 20         | 18         | "           | Bergbauerei Riesa          | 120    | 10         | 10         | Jan.        | Chem. Fabr. von Deyden      | 185,50 |            |            |             |  |
|       |                                |        | 10         | 10         | Jan.        | Kaufmann Aktien              | 209,25 | 4          | 5          | Jan.        | L. Kulmbacher              | —      | 23         | 23         | "           | Fritz Schulz                | —      |            |            |             |  |
| 9     | Leipziger Credit-Anstalt       | 78     | 24         | 23         | Juli        | Deutsche Bierbrauerei        | —      | 5          | 4          | Oktober     | Rulmbacher Weg             | 110    | 14         | 14         | "           | Weg & Co.                   | 286,50 |            |            |             |  |
| 7     | Dresdner Bank                  | 102,75 | 5          | 8 1/2      | Jan.        | Deutscher Brauerei           | —      | 20         | 20         | "           | Deutscher Brauerei         | 117    | 15         | 12         | "           | Wassermasch. Joidau         | —      |            |            |             |  |
| 9     | Sächsische Bank                | 105,16 | 12         | 12         | Juli        | Wassermaschinenfabrik Kappel | 21,50  | 50         | 50         | "           | Reichs- u. Wafsch. abgeft. | 800    | 10         | 10         | "           | Chemn. Akt.-Spinnerei       | —      |            |            |             |  |
| 7     | Sächs. Bodencred.-Anst.        | 145    | 8          | 6 1/2      | "           | do. Wafsch. abgeft.          | 21,50  | 4 1/2      | 0          | "           | do. Genüßscheine           | 970    | 5          | 9          | "           | Solbrig                     | 131,50 |            |            |             |  |
| —     | Mittelb. Kreditbank            | 148    | 12         | 10         | "           | do. Wafsch. abgeft.          | 215    | 10         | 5          | "           | do. Wafsch. abgeft.        | 1,8    | 8          | 8          | April       | Wegschaler                  | 90,50  |            |            |             |  |
|       |                                |        | 12         | 11         | Juli        | Döhlemer Wafsch. abgeft.     | 178    | 4 1/2      | 0          | "           | do. Wafsch. abgeft.        | —      | 15         | 18         | Jan.        | Reichs- u. Wafsch. abgeft.  | —      |            |            |             |  |
|       |                                |        | 15         | 15         | "           | do. Wafsch. abgeft.          | 215    | 10         | 5          | "           | do. Wafsch. abgeft.        | —      | 18         | 20         | Jan.        | Wittendorfer Brauerei       | 409    |            |            |             |  |
| 0     | Transport-Aktien.              | —      | 12         | 11         | Juli        | Hartmann Maschinenfabr.      | 154,75 | 4          | 0          | "           | do. Wafsch. abgeft.        | —      | 14         | 14         | "           | Leberfabrik Egle            | 240    |            |            |             |  |
| 11    | Speich. u. Sped.-A.-G.         | 173,20 | 6          | 5          | April       | Sach. Wafsch. abgeft.        | 240,5  | 4          | 5          | Aug.        | do. Wafsch. abgeft.        | 94,50  | 8          | 10         | Jan.        | Dynamit Krupp Comp.         | —      |            |            |             |  |
| 0     | Deutsche Eisenbahn             | 72     | 14         | 10         | Jan.        | Schönherr                    | 244    | 0          | 1 1/2      | "           | do. Wafsch. abgeft.        | 73,25  | 9          | 9          | Juli        | Nachrichten-Industrie       | 209,50 |            |            |             |  |
|       |                                |        | 10         | 10         | Jan.        | Schweizer & Salzer           | 326    | 10         | 10         | Oktober     | do. Wafsch. abgeft.        | —      | 18 1/2     | 15         | Jan.        | Dresdner Gärten             | —      |            |            |             |  |
| 9     | Leipziger Credit-Anstalt       | 78     | 24         | 23         | Juli        | Gebrüder Lingar              | 173    | 8          | 8          | "           | do. Wafsch. abgeft.        | —      | 6          | 6          | Juli        | Wassermasch. Spinnerei      | —      |            |            |             |  |
| 7     | Dresdner Bank                  | 102,75 | 5          | 8 1/2      | Jan.        | Wafsch. abgeft. Werte        | —      | 6          | 6          | "           | do. Wafsch. abgeft.        | —      | 6          | 6          | Jan.        | Wassermasch. Spinnerei      | 171,50 |            |            |             |  |
| 9     | Sächsische Bank                | 105,16 | 12         | 12         | Juli        | do. Wafsch. abgeft.          | —      | 20         | 20         | "           | do. Wafsch. abgeft.        | —      | 17         | 17         | Jan.        | Ver. engl. Scherzgeb. d. d. | 8,8    |            |            |             |  |
| 7     | Sächs. Bodencred.-Anst.        | 145    | 8          | 6 1/2      | "           | Bittauer Maschinenfabr.      | 161,25 | 12         | 10         | Oktober     | Schloß-Chemniger           | 207    |            |            | April       | Deptter. Aktien             | 85,05  |            |            |             |  |
| —     | Mittelb. Kreditbank            | 148    | 12         | 10         | "           |                              |        | 0          | 0          | "           | Societätsbauerei           | 123    |            |            |             |                             |        |            |            |             |  |

**Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2**  
Aktienkapital und Reserven: M. 55,000,000.—  
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.  
Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen),  
Magdeburg. Dresden. Hamburg. Bank, Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.

wenden. Ganz besonders gilt dies von den kleinen und großen Fischweibern von Santa Lucia, Knaben im Alter von sechs bis vierzehn Jahren, die ein grobes panambisches Tuche tragen und tagtäglich im Sommer den größten Teil des Tages im Wasser oder auf demselben oder am Strande ohne Kleidungsbedürfnis zubringen. Gehten, die tollsten Fischebäume schlagend, die Kleinen auf den Schultern der Großen, aufspringend, abspringend, auf der Erde sich wälzend, bekämpfen sie den Fremden, einen Soldo erbetend oder Ausrufen andächtig, die sie sofort tauchend aus dem Meere herausziehen. Wahre Prachtstücken sind unter ihnen, braungelbe Indianten, schwarze Fischebäume und — Augen! Ja, was es eigentlich mit dem menschlichen Auge auf sich hat, das lernt man erst im Süden.

„Und den Augen entzückte strahlendes Feuer,“ sagt Homer in der Odyssee, und unser guter alter Dr. Falstaff, vulgo „Süßlicher“ von und genannt, machte, als er und damaligen Oberleutnanten diese Stelle erklärte, die Bemerkung: „Mehr im Süden als im Norden.“ — Aber die Polizei, der Zustand? Kann, die Polizei ärgert sich nicht, wo alle Welt sich über die Prachtstücken freut, die freut sich eben mit; die Polizei hat hier zu tun nicht den Beruf, dem Volk seine Freude zu stören, und wenn sie einen jener kleinen Knaben ergriffe, ihn seiner Mutter bräute, damit sie ihn wasche, lümmle und kleide, was würde dann aus dem weichen Quacksalber des Beamten werden? Obendrein läßt sich ein solcher Junge auch nicht einsparen.

Ganz besonders merkwürdig aber ist die Allerheiligenfeier in Neapel, und wohl nirgends in allen katholischen Ländern wird der Allerheiligentag auf so eigentümliche Weise gefeiert, wie hier. Die ganze Stadtbevölkerung strömt an diesem Tage hinaus in die weitläufig weit entlegenen Campi santi (Friedhöfe), um ihre Toten zu ehren und sich dabei selbst — was den meisten die Hauptsache scheint — gütlich zu tun.

Von den zwei großen Friedhöfen ist der Campo santo nuovo der besuchteste, denn in dem alten werden jetzt nur arme Leute begraben. Also auch noch nach dem Tode findet hier eine Scheidung der Lebenden nach dem Vermögen statt. Besuchen wie die Ruhestätten der „reifevolleren“ Toten. Der Weg dahin führt durch die Porta Capuana hinaus, und da ist das Gedränge der Wagen oft schon so groß, daß kaum durchzukommen ist. Wohlhabendere Wagen gibt es die schwere Menge, denn der Italiener, besonders der Neapolitaner, zieht den Aufwachen jede andere Methode der Fortbewegung vor, selbst die allerunbequemste, z. B. das Eigen auf der Deichsel oder das fädellose Reiten auf dem Knochengestell eines abgemagerten Gauls. In der Nähe des Kirchhofes aber vermag die Polizei nur mit Mühe die Ordnung herzustellen und aufrecht zu erhalten.

Der Friedhof selbst ist, wie auch in den anderen Städten Italiens, vollständig verschieden von den unsrigen angelegt. Es gibt zwar auch Gräber in höherer Erde mit Kreuzen und Steinendenkmalern verschiedenen Stils, die an diesem Tage alleamt mit Blumen über und über geschmückt sind, und zwischen denen zahllose Wachskerzen brennen. Doch der weitaus größere Teil der Begräbnisstätten besteht aus großen Gräbern, die im wesentlichen den alten römischen Hüftenkatakomben ähnlich sind. Um einen offenen vierseitigen Hof zieht sich ein Säulengang, wie man ihn in Klosterhöfen oft findet. In diesem Säulengange teilt sich Tritt an Tritt, und jede derselben führt in eine Kapelle. Aus diesen Kapellen führt dann eine schmale Steinertreppchen hinauf in eine Gruft. Die Gräber derselben sind verschieden, je nachdem sie bloß einzelnen Familien angehören oder Bestattung ganzer Geschlechter sind. Die größte davon hat die Ausdehnung einer nicht unansehnlichen Kirche mit Chor und Seitenschiffen. In den Gräbern ruhen die Leichen genau so, wie in den römischen Katakomben, der Länge nach in

Handbüchlein, deren Deckungen durch mit Inschriften verzierte Hornschalen geschützt sind.

Solcher Gräber gibt es auf diesem Friedhofe gegen zweihundert, und an diesem Tage sind sie alle mit Blumen und zahllosen brennenden Wachskerzen reichlich geschmückt. In jeder herrscht ein großes Gedränge, aber durchaus nicht immer ein hübsches und anständiges. Man scherzt und lacht da so ungebunden, wie inmitten der lebenden Verwandten, nur eines vermag man sich hier: das Weinen. Natürlich ist es auch ohne diese Zugabe hier unten gewaltig heiß, und die Luft von den vielen Wachskerzen entsetzlich dumpf. Für Lüftung dieser Begräbnisstätten ist übrigens gut gesorgt, und nur durch die Kerzen und die Menge der lebendigen Gäste wird die Luft minder atmungsrein, als durch die stillen Bewohner der Gräber.

Auch außerhalb des Bereichs und seiner Säulengänge gibt es hier noch viele Gräber, auch Einzelgräber liegen da inmitten hoher, prächtiger Cypressen, die pyramidenförmig beschmitten sind. Zwischen diesen spazieren die Leute frühlich wie auf der Promenade herum, auf dem Rasen sitzen kleinere Gruppen von Männern, Frauen und Kindern; von einer anständigen, erhabenden Trauer ist aber selten die Rede.

Trinken aber, rings um die Kamer des sehr ausgedehnten Campo santo geht es auf das Lustigste zu. Wie auf unseren Jahrmärkten oder Volksfesten hat man da aus dem Stegreif eine Hellstadt aufgeschwatzt; getrunkt wird zwar nicht, aber desto eifriger gegessen und getrunken. Da fehlt es nicht an den unvermeidlichen Raccaroni, und die Part mit Knoblauch gewürzten Würste dürfen ebenfalls nicht fehlen. Daneben bestehen die Tafelreden hauptsächlich im Genuß von Früchten und sonstigen Schicklichkeiten, in Limonade, leichtem Wein und anderen unschuldigen Getränken. Das Best ist lustig und guter Dinge, aber Betrunkenheit oder gar wüste Ausschweifungen kommen nie vor. Vergleichen widerstrebt den Italienern, und in diesem Punkte selbst steht der niedrigste Neapolitaner bei all seiner sonstigen Verwahrlosung hoch über manchem Volke des Nordens, das sich eines besseren Schulunterrichtes erfreut als er. Es hängt nun einmal die Geittung nicht immer vom Schreiben-, Lesen- und Rechnenlernen ab.

In der Umgebung des alten Friedhofes, von dessen 305 geräumigen Gruftgewölben täglich eine gedrückt wird, geht es manchmal noch lustiger zu, und dort wie hier gelingt es manchmal nicht, aus dem Gedränge seinen Wagen, der ihn hergebracht, wiederzufinden, jedoch man eben den weiten Weg zu Fuß nach der Stadt zurückzulegen sich geübt machen muß.

Entscheidet nun auch diese Art der Trauer und des Gedenkens an die dahingeschiedenen Lieben unseren Gefühlen nicht, eigenartig ist sie jedenfalls. —

### Deuts und Sinnprüche.

Die Natur läßt ein heimliches Gericht, feise und lang müdig, aber unentrinnbar. *Geistertleben.*

Wenn der Ruf eines Menschen erst einmal herrscht, ist er immer besser oder schlechter, als er es verdient. *Sines.*

War diejenige Erzählung verdient moralisch genannt zu werden, die uns zeigt, daß der Mensch in sich eine Kraft habe, und Ueberzeugung eines Besseren, selbst gegen seine Neigung zu handeln. *Volke.*

Gelichtsamkeit ist ein großer Schlüsselbund, der aber noch lange nicht alle Schlösser aufschließt. War das Genie ist der Dietrich, der für alle paßt. *W. Menzel.*

# Erzähler an der Elbe.

## Belletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 44. Niesna, den 5. November 1910. 22. Jahrg.

### Wendelin.

Eine Erzählung aus dem 14. Jahrhundert von E. Hoffmeyer, Passau an St. Paul, Berlin.

„Na,“ sagte Marquardsdorf gut gelaunt; „dann müssen wir den Wendelin wieder heim holen, heute oder morgen, nicht?“

„Ja,“ jubelte der Kleine, „so nimmst Du mich mit nach Quillig?“

„Das wird nicht gehen, Junge,“ entgegnete der Vater, „wir liegen in Gefahr mit den Wittern. Aber nun schnell zu Tisch! Ich habe noch viel zu tun heute.“

Den ganzen Rest des Tages lehrten die Gedanken des Vaters immer wieder zu Wendelin zurück. Ursprünglich wollte er noch an demselben Tage nach Quillig reiten. Er sah aber bald ein, daß das heute nicht ging. Zwar ein Verneinung erscholl nicht mehr. Aber kaum hatte er das Mittagmahl beendet — schnell, als sonst — so kamen schon die vier Stadtwäiter an, die mit ihm zusammen arbeiten sollten. Zwei von ihnen waren vollständig gerüstet, als wollten sie in der nächsten Minute aufbrechen zu ritterlichem Streich; der dritte aber, Nikolaus Teusch, nicht bloß ohne jedes Rüstzeug, sondern auch sonst in ärmlicher und abgetragener Kleidung.

„Das hat man nun davon,“ sagte er mit trauriger Stimme, „Pferde, Geld und Waffen, alles haben die Jungen mitgenommen und sind davongeritten, wer weiß wo.“

„Du hättest ihnen so reichlich nicht zu geben brauchen,“ entgegnete Nikolaus Teusch; „als ich auszog in die weite Welt, da sagte mein Vater: sich zu weise Du durchschmeißt; und es ging ganz gut.“

„Ja, die schönen Pferde,“ lamentierte Teusch weiter, „und die schönen Waffen! Aber die beiden Schapelton, die Junker von Quillig, hatten ihnen den Kopf verbrocht; da war ja kein Halten mehr.“

„Aber doch nicht,“ sagte Nikolaus Teusch zaghaft, „die ganze Stadt wird Dir sagen, daß es ein Unversand war, die Jungen so reichlich auszurüsten. Gewiß waren es schöne Pferde, aber es waren die beiden einzigen, die Du in Deinem Stalle hattest. Was kannst Du auf Teinen Rücken reiten, in Dachsoden und mit einer Kopfzerhang betrauert.“

„Genuß,“ sagte Marquardsdorf, „mit haben wichtiger Dinge zu beraten. Setz Euch!“

Es folgte nun eine sehr lange Sitzung. Die Bürger samt ihren Söhnen wurden einzeln durchgesprochen und fertigt, je nachdem sie über Waffenstücke, namentlich aber über Pferde verfügten. Bei vielen war man bezüglich ihrer Ausrüstung nicht genau unterrichtet, so daß man sich genauere Erkundigungen noch vorbehalten mußte. Am Schluß der Beratung hatte man sich in folgenden wichtigen Punkten geeinigt. Marquardsdorf und heute, jeder mit zehn bis zwölf bewaffneten Reitern, sollten gleich am folgenden Tage aufbrechen; der erstere, um einige Edelleute, der letztere, um die Raubhorden — zunächst Straußberg — auf Münzberg Seite zu jagen. Häsenteld und Grest sollten die Bewaffnung und Ausrüstung der Bürger übernehmen und vervollständigen. Nikolaus Teusch aber wurde anheimgegeben, sich selber erst einmal beraten anzuhören, daß er sich in der Schar der Bewaffneten sehen lassen könnte. Damit er aber in seiner Würde

als Stadtwäiter nicht geringlich überfällig beschiet sollte, so wurde ihm übertragen, die Bewaffnung der Weiber in die Hand zu nehmen. Ja, die Weiber! Ridel Teusch bezeichnet das — freilich mit einem verdächtigen Lächeln in den Mundwinkeln — jagt als ein äußerst wichtiges Geschäft. Es könnte doch leicht zu einer Belagerung kommen und zu einem Raubzug der Feinde. Dann müßten die Weiber mit Wapp zur Verteidigung der Mauer, namentlich wenn von den Männern eine stützliche Hilfe abgeritten wäre. Die Weiber müßten aber Vorrichtungen für ihren Kriegsdienst ausgerüstet sein. Da brauchte man Steine in großer Menge, Pfannen und Töpfe, die mit kochendem Fett anzufüllen waren, und mancherlei Dinge dieser Art, um die Feinde an der Erstürmung der Mauer zu hindern. Darüber wurde nun Ridel Teusch als Generalkriegsgeheimrat gelehrt.

Bei diesen Verhandlungen kam Marquardsdorf verschiedenes Male in große Verlegenheit. Es war ihm zunächst unangenehm, daß man, wie schon am Vortage, mehrfach betonte, man würde an Wendelin eine große Hilfe haben. Unangenehm wurde die Sache, als die Stadtwäiter sich darauf verständigten, Wendelin solle sogleich an ihren Beratungen teilnehmen. Am peinlichsten aber war es dem Vater, als man ihn geradezu fragte, wo denn sein ältester Sohn wäre.

Marquardsdorf, der selbst auch ein offener, wahrheitsliebender Charakter war, empfand es als etwas ganz Unrechtmäßiges, daß er durch Ausschleichen den wahren Sachverhalt verschleiern mußte. Um so fester nahm er sich vor, gleich am Morgen des folgenden Tages die Sache in Ordnung zu bringen. Immer lebhafter bereute er seine Ueberzeugung, und jede neue Erinnerung an den Streich, den er doch schließlich herbeigeführt hatte, brachte ihm einen neuen Ausweg zum Bewußtsein, durch den er eben diesen Streich hätte vermeiden können. Hätte! Das Wort wurde er den ganzen Tag nicht wieder los. Was er auch denken und reden und tun mochte: es war, als ob da brünnen in seinem Innern ein böser Geist läge, der unablässig einen Schuß nach dem andern herplapperte, und jeder fing an mit den Worten: „Ach, hätte ich doch —“

War nun dieser Nachmittage in Münzberg so bebrütet, so war er's in Quillig noch mehr.

Jochen Schapelton hat die Zeit schon sehr lang gemessen. Er versuchte auszustehen; aber der Achtanfall, mit dem er schon seit einer Reihe von Tagen zu tun hatte, würgte ihn wieder auf den Besessenen und ließ ein paar dicke Flüße aus.

Endlich kamen die beiden aus dem Garten zurück. Jochen war nicht gerade in besserer Laune.

„Gnädig!“ empfing er die beiden, „eine halbe Emigkeit seid Ihr gelieben! Und nun, Wendelin, setz Dich und erzähle mir noch was von gestern Tage!“

Während Oisela das Zimmer verließ, setzte sich Wendelin dem Oim gegenüber. Aber sofort er auch nachdachte, es wollte ihm nichts anders einfallen, als die Fehde. So hoch er denn gleich auf sein Ziel los. Er erzählte von den Händeln der Edelleute. Dies hieß Schapelton mit großem Vergnügen an.

„Die Münzberger werden sich schon gekümmert haben,“ sagte er; „wäre ich dabei gewesen, ich hätte sie wohl auch ein bißchen gehänselt.“

Wendelin war überausfroh und schloß nun die Jurecht, der Oim wurde mit ihm auf der Seite des

